General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

1 2

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ---------- 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg.
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Reklamen ---------- 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg.
Nachlaßstaffel B Preisliste Nr. 4
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.00, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.75, einschließlich Botenlohn.
Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.00 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.50 ohne „Wochenschau", einschließlich Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. - - Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. - - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 263 — 48. Jahrgang | **Mittwoch den 7. November 1934** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Kleiner Fortschritt in der Saarfrage

Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter und dem französischen Außenminister — Deutsche Verwahrung in Paris, London, Rom und Brüssel gegen die Verwendung französischer Truppen an der Saar

Paris, 6. November. (Drahtb.) „Havas" meldet: Der französische Außenminister Laval hat Dienstag nachmittag den deutschen Botschafter Roland Köster empfangen, mit dem er sich ausführlich über die verschiedenen Probleme unterhalten hat, die beide Länder interessieren, insbesondere über gewisse Fragen der Volksabstimmung im Saargebiet.

Im Verlauf dieser sehr höflichen Unterredung hat der französische Außenminister festgestellt, daß Frankreich auf keine der Pflichten, die ihm in Ausführung seiner internationalen Verpflichtungen dem Völkerbund gegenüber obliegen, verzichten wolle noch könne. Außenminister Laval legte anderseits Wert darauf, die Mitteilungen der ausländischen Presse über angebliche militärische Maßnahmen und insbesondere über Truppenverschiebungen zu dementieren, um damit jedem Mißverständnis die Spitze abzubrechen.

Der Botschafter hat, indem er der Auffassung der Reichsregierung Ausdruck verlieh, bestätigt, daß Deutschland in keiner Weise die durch den Friedensvertrag festgesetzten Bedingen zur Gewährleistung der Abstimmungsfreiheit der Saarländer verkennen wolle. Der französische Außenminister nahm mit Genugtuung diese Erklärung zur Kenntnis, um seinerseits daran zu erinnern, daß die Absichten der französischen Regierung hinsichtlich der völligen Achtung dieser Abstimmungsfreiheit stets ebenso klar gewesen seien.

Fortsetzung der Aussprache nötig

Der deutsche Standpunkt

Berlin, 7. Nov. (Funkspr.) Das am Dienstag von Havas veröffentliche Communiqué über die Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter in Paris und dem französischen Außenminister bringt noch keine erschöpfende Klärung der Lage, wie sie sich letzthin in der Saarfrage entwickelt hat. Es ist zwar erfreulich, daß Herr Laval, entgegen den bisher gerade von der französischen Presse gebrachten Nachrichten, militärische Vorbereitungen zum Zwecke eines französischen Einmarsches in das Saargebiet dementiert. Andrerseits hat er dabei aber den Standpunkt aufrecht erhalten, daß Frankreich gegebenenfalls berechtigt und verpflichtet sei, durch Entsendung von Truppen für Ruhe und Ordnung im Saargebiet sowie für die Freiheit der Abstimmung zu sorgen. Dieser Standpunkt ist für Deutschland selbstverständlich nicht annehmbar. Der deutsche Botschafter in Paris hat bei der Unterhaltung hierauf hingewiesen und um Fortsetzung der Aussprache gebeten, weil, wie ihm bereits bekannt war, Weisungen an ihn selbst sowie an die deutschen Missionen in London, Rom und Brüssel unterwegs sind, die den ausführlich begründeten Auftrag der Reichsregierung enthalten, gegen die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet Verwahrung einzulegen und gegenüber den auf verschiedenen Seiten hervorgetretenen Tendenzen noch einmal ganz allgemein die deutsche Auffassung über die Behandlung der Saarprobleme zum Ausdruck zu bringen.

„Entscheidender Schritt zur Beruhigung"

Paris, 7. Nov. (Drahtb.) Die Unterredung, die der Botschafter des Deutschen Reiches, Köster, mit dem französischen Außenminister Laval hatte, wird von der Presse als ein hochbedeutsames Ereignis bezeichnet, das die deutsche und die französische Haltung in der Saarfrage kläre und dazu beitragen könne, einen ruhigen Verlauf der Abstimmung zu gewährleisten. Die Agentur Havas betont, daß die im Bericht enthaltenen Worte „sehr höflich" unterstrichen zu werden verdienen. Die Erklärungen des französischen Außenministers und des deutschen Botschafters könnten gar nicht plastisch genug hervorgehoben werden. Die Agentur glaubt, in diesem Zusammenhang gegen die heftigen Wendungen der deutschen Presse polemisieren zu dürfen. Das „Petit Journal" spricht von einem entscheidenden Schritt zur Beruhigung. Weder Deutschland noch Frankreich hätten das geringste Interesse daran, die Abstimmung zu stören. Der gestrige Meinungsaustausch bekräftige die Verpflichtung, die Abstimmungsbedingungen, die nicht mehr geändert würden, zu achten. Das sei „nicht überflüssig gewesen".

Der „Petit Parisien" unterstreicht, daß dies seit langem der erste unmittelbare deutsch-französische Meinungsaustausch über die heikle Saarfrage gewesen sei. Daran könne man die Bedeutung der Unterredung ermessen.

Das Blatt bemüht sich dann aber doch, die versöhnliche Note der amtlichen Mitteilung in die alte französische Tendenz umzudeuten. Aus der amtlichen Mitteilung ergebe sich, daß Frankreichs Haltung in der Abstimmungsfrage unverändert bleibe: Strikte Anpassung an die Bestimmungen des Versailler Vertrages und die vom Völkerbund festgesetzten Aufgaben. Zu diesen Aufgaben gehöre bekanntlich der militärische Beistand für die Regierungskommission im Falle ernster Unruhen. (!) Eine deutsch-französische Aussprache, so fügt das Blatt dann weiter hinzu, gerade in dem Augenblick, in dem in Rom der Dreierausschuß seine Arbeiten aufnehme, sei unbestreitbar nützlich gewesen.

Erfolge der Demokraten in Amerika

Präsident Roosevelt über die Billigung seiner Politik sehr erfreut

Washington, 6. November. (Drahtb.) Heute fanden in 47 Staaten der Union die Wahlen für das Bundesparlament statt. 432 Abgeordnete des Repräsentantenhauses, 33 Senatoren (ein Drittel der Mitglieder des Senates) und 33 Gouverneure werden neugewählt. Es handelt sich bei diesen Wahlen, die verfassungsmäßig alle zwei Jahre stattfinden müssen, um ein großes innerpolitisches Ereignis, insbesondere für den Präsidenten, der für seine Regierungstätigkeit in weitgehendem Maße auf einen ihm gegenüber günstig eingestellten Bundeskongreß angewiesen ist.

Trotz Regenwetter war die Wahlbeteiligung außerordentlich stark. Soweit man nach den ersten Wahlergebnissen feststellen kann, führen, wie erwartet, in den meisten Bundesstaaten die Demokraten. 60 Demokraten und 5 Republikaner wurden bisher ohne Opposition in das Repräsentantenhaus gewählt.

Neuyork, 7. Nov. (Drahtb.) Die am Dienstag bis 19 Uhr 30 abends eingelaufenen Wahlergebnisse lassen darauf schließen, daß Roosevelts Regierungspolitik bei den Kongreßwahlen und den Gouvernementswahlen mit Mehrheit gutgeheißen wurde und daß die Demokraten zu ihren bisherigen Kongreß-Sitzen noch neue hinzugewannen. In Georgia, Mississippi und anderen Südstaaten wurde bald nach Wahlschluß, wie in diesen Staaten üblich, die Wahl aller Demokraten gemeldet.

Die Zeitung „Daily News" meldet als erstes Neuyorker Blatt um 19 Uhr 45 die Wiederwahl des demokratischen Gouverneurs Lehman, der über 500 000 Stimmen mehr erhielt als sein Gegenkandidat. (Roosevelt hatte sich bekanntlich für die Wiederwahl lebhaft eingesetzt.) Abgesehen von einigen Wahlunruhen in etwa sechs Bundesstaaten sind die Wahlen im allgemeinen ruhig verlaufen.

DNB. **Neuyork**, 7. Nov. (Drahtb.) Nach den bis 6 Uhr MEZ. vorliegenden Berichten über den Ausgang der Wahlen in den Vereinigten Staaten haben die Demokraten einen großen Erfolg zu verzeichnen. Entschieden ist bisher die Verteilung von 150 Sitzen des Repräsentantenhauses. Es erhielten die Demokraten davon 130 und die Republikaner 20 Sitze.

Bei den Wahlen zum Senat haben die Demokraten bisher sechs und die Republikaner zwei Sitze erhalten. Da im ganzen 35 Senatoren neu gewählt werden, sind im Senat noch 27 Sitze frei. Um 6 Uhr lagen die demokratischen Anwärter für den Senat in 16 Bundesstaaten an der Spitze, in fünf Bundesstaaten standen die Republikaner an erster Stelle.

Der Postminister Farley äußerte nach einem Ferngespräch mit Roosevelt, der sich in seinem Hause in Hydepark aufhält, Roosevelt sei hoch erfreut über das bisherige Wahlergebnis. Nach den ersten Berichten aus Kalifornien führt dort der Republikaner für den Posten des Gouverneurs, Mergiam, mit etwa 1000 Stimmen vor seinem Gegenkandidaten Upton Sinclair.

Die letzten Ergebnisse

Neuyork, 7. Nov. (Funkspruch.) Die am frühen Morgen (amerikanischer Zeit) vorliegenden Wahlergebnisse zeigen weitere Erfolge des neuen Kurses. In den Senat sind bisher 17 Demokraten und 3 Republikaner gewählt worden.

Sieg der Arbeiterpartei in Schottland

London, 7. Nov. (Funkspr.) Infolge des erdrückenden Sieges der Arbeiterpartei bei den Gemeinderatswahlen in den meisten Bezirken von Schottland ist der Stand der Parteien jetzt folgender:

Arbeiterpartei und unabhängige Arbeiterpartei 65, Gemäßigte 46, Protestantische Liga 5. In Glasgow gewann die Arbeiterpartei 6 Sitze, so daß dort jetzt eine klare Mehrheit der Arbeiterpartei von 14 Sitzen besteht. Die Gewinne in Dundee betrugen 5, in Motherwell 3. Motherwell wird zum ersten Male einen arbeiterparteilichen Gemeinderat haben.

Tagesfragen

Ein Erfolg Roosevelts

Wir wiesen schon vor einigen Tagen (vergleiche Ausgabe Nr. 260 vom 3. November) darauf hin, daß die Kongreß- und Gouvernementswahlen in den Vereinigten Staaten als gutes Barometer für die Beurteilung der Lage Roosevelts zu werten seien. Die bisher vorliegenden Wahlergebnisse lassen nun erkennen, daß die Partei des Präsidenten, die demokratische, einen entscheidenden Sieg errungen hat. In das Repräsentantenhaus sind bisher 130 Demokraten und nur 20 Republikaner gewählt worden, im Senat haben die Demokraten bisher 17 und die Republikaner 3 Sitze erhalten. Kein Wunder, daß Roosevelt von diesem Ergebnis hochbefriedigt ist. Offenbart es doch, daß sein Bemühen um den Wiederaufbau der amerikanischen Wirtschaft von der überwiegenden Mehrheit des Volkes gebilligt wird, und daß seine Anhänger es ihm auch nicht übel nehmen, daß manche Maßnahme, die sich nicht als zweckmäßig erwiesen hat, wieder aufgehoben oder abgeändert worden ist. Dieses Wahlergebnis eröffnet für die weitere Tätigkeit Roosevelts günstige Aussichten. Denn es erhöht die Wirksamkeit einer Politik entscheidend, ob sie vom Vertrauen einer soliden Mehrheit getragen wird; muß eine Regierung stetig Rückschläge in der Volksstimmung befürchten, so kann sie — selbst wenn ihre Macht unangetastet bleibt — sich ihren positiven Aufgaben nicht so ungeteilt widmen, wie der Staatschef, der fest im Sattel sitzt.

*

Wasch mir den Pelz . . .

Die englische Politik, deren franzosenfreundliche Grundlinie immer unverkennbar bleibt, ist schon öfters in die Lage gekommen, den allzu großen Eifer der Freunde jenseits des Kanals zu mäßigen, wenn sie sich zu weit vorgewagt hatten. Stets aber vollzieht sich dieser Vorgang nach dem Rezept: „Wasch mir den Pelz, aber mach ihn nicht naß". Dieser Aufgabe hatte sich auch Sir John Simon im Unterhaus zu unterziehen. Seine Ausführungen haben in Paris, wie aus den Presseäußerungen hervorgeht, Befriedigung erweckt, weil man aus ihnen ein gewisses Verständnis für die französische Haltung herauslesen will.

In Deutschland hat man dagegen den Eindruck, daß der englische Außenminister zwar schonend, aber immerhin deutlich genug den französischen Anspruch auf militärische Besetzung des Saargebiets zurückzuweisen bemüht war. Bei aller Sympathie für Frankreich konnte Simon nichts anführen, was die französischen „Vorsichtsmaßnahmen" auch nur im geringsten gerechtfertigt hätte, sondern vermochte nur auf die deutschen Maßnahmen hinzuweisen, deren Sinn es war, den französischen Aktionsplänen auch jeden Schein eines Vorwandes zu nehmen.

Allerdings hätte man, so wird erklärt, in Deutschland gern gesehen, wenn das Einseitige und Unbegründete des französischen Vorgehens und die loyale Haltung der deutschen Behörden in der Erklärung Simons nicht nur zwischen den Zeilen festgestellt worden wäre. Die Drohung mit militärischem Vorgehen, unter welchem Vorwand auch immer, hätte bei dieser Gelegenheit einen grundsätzlichen Vorbehalt von englischer Seite erfordert. Es erscheint nicht ganz ausreichend, wenn nur die Teilnahme englischer Truppen abgelehnt und im übrigen allen Beteiligten „angemessene Zurückhaltung" empfohlen wird. Aber wir haben Verständnis für die unangenehme Lage, in der sich der Minister befand.

*

Peinlicher Zwischenfall

Die japanische Politik hält sich — von einigen Propagandamaßnahmen auf dem Gebiet des Außenhandels abgesehen — im allgemeinen von lauten Ankündigungen fern. In ziemlicher Stille arbeitet man in Tokio an der Ausbreitung und Festigung der japanischen Herrschaft — und manchmal verrät nur ein Zufall, daß die „Preußen des Ostens" in dieser Hinsicht keineswegs müßig sind. Ein solcher Zufall wollte es, daß jetzt im Mandatsausschuß des Völkerbundes auf gewisse Vorgänge in der Inselwelt des Pazifik Licht geworfen wurde. Der japanische Vertreter, der Gesandte in Warschau, Ito, wurde nämlich vom Präsidenten der Mandatskommission darüber befragt, was es mit verschiedenen Gerüchten, welche über Vorfälle auf diesen Inseln, unter denen namentlich Saipan, Tinian, Rota und die Palau-Gruppe genannt wurden, auf sich habe. Die Japaner hätten den Zugang zu diesen Inseln Fremden und Ausländern verboten, und auch verhindert, daß fremde Schiffe vor den Inseln vor Anker gehen könnten; u. a. sei es sogar einem anglikanischen Bischof un-

möglich gemacht worden, auf der Insel Saipan an Land zu gehen, um sich dort um die anglikanische Mission zu kümmern. Darauf erklärte der japanische Vertreter, daß die Landung fremder Schiffe von der japanischen Regierung untersagt worden sei, da während der letzten Monate vor diesen Inseln japanische Seemanöver stattgefunden hätten. Er fügte hinzu, daß er im nächsten Jahre über diese Frage nähere Auskunft geben könne.

Im nächsten Jahre will Japan Auskunft geben! Man kann daraus ersehen, wie wenig man sich aus dem Völkerbund macht, wenn man natürlich auch die neugierige Fragerei im Mandatsausschuß peinlich empfindet. In diesem Mandatsausschuß ist Japan, das ja der „Liga der Nationen" den Rücken gekehrt hat, noch vertreten, weil es keine Lust hat, die ihm als „Mandatsgebiete" anvertrauten früheren deutschen Südseekolonien zurückzugeben. Aber aus seiner ganzen Haltung geht hervor, daß es niemandem, und vor allem nicht dem Völkerbund, zugestehen will, sich um das zu kümmern, was in jener Meeresgegend geschieht. Japanische Seemanöver haben stattgefunden: Grund genug, um wißbegierige Weiße fern zu halten!

Neue Generalstreikbewegung in Spanien

Madrid, 6. November. (Drahtb.) Die syndikalistischen Gewerkschaften (CNT.) haben, wie am Dienstagabend gemeldet wird, in verschiedenen Städten Spaniens den Generalstreik ausgerufen. Bis jetzt steht fest, daß in Saragossa der größte Teil der Bauarbeiter und Kellner dem Streikaufruf Folge geleistet hat. Auch aus Alicante kommen Gerüchte über die Arbeitsniederlegung verschiedener Berufsgruppen. Demnach scheint die Drohung der Syndikalisten und Anarchisten, die an den letzten Unruhen nicht beteiligt waren, im Falle der Vollstreckung von Todesurteilen den Ausstand zu erklären, nunmehr durchgeführt zu werden.

Paris, 7. Nov. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Sevilla haben die dortigen Arbeitergewerkschaften die Generalstreikparole ausgegeben. Sofort wurden umfangreiche militärische Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die Streikwilligen sind mit sofortiger Entlassung bedroht worden. Andererseits wird aus Madrid gemeldet, daß der Belagerungszustand in Spanien um einen Monat verlängert worden ist.

*

Madrid, 7. Nov. (Funkspruch.) Die heutige Morgenpresse meldet einstimmig, daß der Revolutionsversuch der Syndikalisten und Anarchisten infolge der scharfen von der Regierung getroffenen Abwehrmaßnahmen im Keime erstickt worden sei.

Aus neuen Erklärungen des Innenministers geht hervor, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche. Die Presseauslassungen, die sich mit der gestrigen Parlamentssitzung beschäftigen, unterstreichen einmütig das bei dieser Gelegenheit erfolgte enge Zusammenrücken der katholischen Volksaktion mit den Radikalen von Lerroux. Die Annäherung gehe soweit, daß schon von einer möglichen Verschmelzung dieser beiden Parteien und der Agrarier zu einem großen rechtsrepublikanischen Block im Notfall gesprochen werde.

Papen dankt

Berlin, 7. Nov. Das Büro des Gesandten von Papen teilt mit: „Dem Gesandten von Papen ist anläßlich seines Geburtstages eine derart große Anzahl von Glückwünschen aus allen Teilen des Reiches zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, alle Glückwünsche persönlich zu beantworten. Herr von Papen bittet daher, seinen Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen."

Die Krise in Paris verschärft sich

Halbe Absage der Radikalsozialen — Man befürchtet Kundgebungen und Zusammenstöße

Drahtbericht unseres Pariser Vertreters

WB. Paris, 6. November 1934

Die innerpolitische Verworrenheit in Frankreich hat sich schneller zu einer Lösung zugespitzt als sich vermuten ließ.

Doumergue ist schon so gut wie gestürzt

Zwar liegt eine offizielle Entscheidung noch nicht vor. Weder der Ministerrat, der heute morgen tagte, noch die erste Kammersitzung heute nachmittag haben irgend etwas darüber beschlossen. Indessen haben die sechs radikalsozialen Minister im Kabinett Doumergue sich entschlossen, noch vor der Abstimmung in der Kammer über die Vertrauensfrage ihre Demission zu geben. Aber der Präsident der Republik, Lebrun, überredete sie, diese Demission noch nicht zu überreichen. Als Grund dazu gab er die Trauerfeier an, die heute nachmittag in der Kammer für König Alexander, Barthou und Poincaré stattfand. In Wahrheit wollte Lebrun Zeit gewinnen.

Am späten Nachmittag traten die Radikalsozialen noch einmal zu einer Fraktionssitzung zusammen. Dort lagen die Demissionsschreiben fix und fertig auf dem Tisch. Aber nunmehr bekamen sie nochmals Angst vor ihrem eigenen Mut. Sie faßten wiederum einen neuen Beschluß, der von Herriot persönlich formuliert worden war. Danach soll 1. der Burgfrieden weiter aufrechterhalten werden; 2. der Haushaltplan für das kommende Jahr sofort ganz zur Beratung kommen; 3. eine Revision der Verfassung in geschmeidigerer Form, aber ohne jegliche Verlagerung des Auflösungsrechts der Kammer, stattfinden. Dieser Beschluß bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß der

Burgfrieden ohne Doumergue

aufrechterhalten werden soll, denn die Forderung, den Haushaltplan sofort ganz zu beraten, wendet sich gegen den Vorschlag Doumergues, drei Zwölftel des Haushaltplanes vorweg zu genehmigen, und die Absage an eine Änderung des Auflösungsrechts der Kammer kann nur noch die Aufforderung zum Rücktritt Doumergues sein. In der Tat zweifelt niemand in den politischen Kreisen in Paris daran,

daß spätestens am Donnerstagmorgen, wenn der Ministerrat zusammentritt, die radikalsozialen Minister ihre Demission einreichen werden.

Danach, so nimmt man an, würde Doumergue, wenn er nicht vorher schon entsprechend handeln würde, seinen Rücktritt geben.

In der Zwischenzeit bemüht man sich darum, größere Erregungen der politischen Leidenschaften zu verhüten. Man hat offensichtlich große Angst vor Demonstrationen auf der Straße. Die radikalsozialen Minister wollen ihre Demission auch deshalb vor dem Vertrauensvotum für Doumergue in der Kammer geben, um eine Auflösung der Kammer zu vermeiden. Ihr Entschluß zu demissionieren, ist außerordentlich schwer. Denn wenn sie sich für Doumergue erklärt hätten, dann wären die gesamten Provinzen gegen sie zu Felde gezogen, während jetzt, wo sie Doumergue eine Absage erteilt haben, mit Widerständen der chauvinistischen Bevölkerung von Paris gerechnet werden muß.

Die nationalen Verbände haben ebenso wie die Linksorganisationen große Aufmärsche angesagt. Für die Polizei wurde bereits der Alarmzustand erklärt.

Gerüchtweise sollen sogar einige Garnisonen schon darauf vorbereitet worden sein, daß sie in den nächsten Tagen in Alarmbereitschaft versetzt würden. Mit heftigen Parteikämpfen ist jedenfalls für die nächsten Wochen zu rechnen, aber auch Straßenschlachten müssen in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden.

Die Krise fand eine Lösung, aber nur, damit eine neue und diesmal vielleicht die richtige Krise beginnen kann, die mit dem demokratisch-parlamentarischen System Abrechnung halten wird. Schon für den 11. November, an welchem Tage die großen Waffenstillstandsfeiern in Frankreich stattfinden werden, und an dem die nationalen Verbände dem Ministerpräsidenten Doumergue Kundgebungen bringen wollen, wird mit Zusammenstößen gerechnet. Inzwischen haben die nationalen Verbände in Paris

Wichtige Fragen vor dem Saar-Ausschuß

Der Saarbevollmächtigte Bürckel von Aloisi empfangen

WB. Rom, 6. November. (Eig. Drahtb.) Der Saarausschuß des Völkerbundrats hat sich heute im Palazzo Chigi unter dem Vorsitz des italienischen Berichterstatters für Saarfragen im Völkerbundrat und Ratsdelegierten Baron Aloisi versammelt. An der Tagung nahmen als Vertreter Argentiniens der römische Botschafter dieses Landes, Cantilo, als Vertreter Spaniens der Berner Gesandte Lopez Olivan teil.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht aus Anlaß des Zusammentritts dieses Ausschusses eine Verlautbarung, in der darauf hingewiesen wird, daß der Völkerbundrat am 8. September das Mandat des Saarausschusses, der sich bisher ausschließlich mit der Vorbereitung der Volksabstimmung im Saargebiet beschäftigte, ausgedehnt und ihn dazu ermächtigt hat, eine Reihe von technischen Fragen, die mit der Volksabstimmung zusammenhängen, zu prüfen. Weiter erklärt die Verlautbarung des Völkerbundrats, daß sich der Saarausschuß inzwischen durch Baron Aloisi mit den an der Saarfrage interessierten Regierungen sowie mit den technischen Organisationen des Völkerbundes in Verbindung gesetzt habe. Mit den letzteren dürfte der Finanzausschuß gemeint sein, der Mitte Oktober in Paris auf einer Sondertagung ein Gutachten über eine Reihe von Finanzfragen, die das Saargebiet betreffen, abgegeben hat.

Dieses Gutachten, das bisher noch nicht veröffentlicht wurde, sowie eine Denkschrift der Saarregierung vom 23. August, die sich mit der Frage der ausländischen Gläubigerschaften im Saargebiet und ihrer Sicherung beschäftigt, sowie das bekannte Saarmemorandum der französischen Regierung, das am 4. September veröffentlicht wurde, liegen dem Saarausschuß als Beratungsgrundlage für seine jetzige Tagung vor.

Über das Gutachten des Finanzausschusses, das bisher im Wortlaut noch nicht veröffentlicht wurde, erfährt man im einzelnen, daß die Mitglieder des Finanzausschusses die Frage des Rückkaufs der Saargruben für spätere Verhandlungen zurückgestellt haben. Somit beschäftigt sich das Gutachten ausschließlich mit der Frage der Währung und der Sicherung der ausländischen Gläubigerschaften im Saargebiet. Wie man hört, ist der größte Teil des Gutachtens der wahrscheinlichsten der drei Hypothesen der Saarabstimmung, nämlich der Rückgliederung des Saargebiets an Deutschland, gewidmet.

Außer diesen finanziellen Fragen wird sich der Saarausschuß mit einer Reihe von Punkten beschäftigen, die das Saarmemorandum der französischen Regierung behandelt. Dabei dürfte es sich entscheiden, ob der Saarausschuß sich diesmal bereit erklärt, dem Völkerbundrat schon vor beendeter Abstimmung die Ausarbeitung eines künftigen Saarstatuts vorzuschlagen, das der Rat in dem — unwahrscheinlichen — Falle einer Entscheidung des Saargebiets für den Status quo endgültig annehmen müßte.

Gleichzeitig mit der Tagung wird vom Vorsitzenden des Ausschusses, Baron Aloisi, mit den diplomatischen Vertretern der interessierten Mächte, Deutschland und Frankreich, in Rom die Fühlung aufrechterhalten. Von französischer Seite ist der Saarreferent des Quai d'Orsay, Fouques du Parc, nach Rom entsandt worden. Von deutscher Seite sind heute der Saarbeauftragte des Führers Bürckel sowie der Saarreferent des Auswärtigen Amtes, Legationsrat Voigt, in Rom eingetroffen.

Die heutige Sitzung des Ausschusses im Palazzo Chigi diente der ersten Fühlungnahme unter den Mitgliedern sowie der Aufstellung eines Arbeitsprogramms für die nächsten Tage. Man nimmt an, daß die Tagung wenigstens eine Woche dauern wird.

Der deutsche Saarbevollmächtigte Bürckel und der Saarreferent des Auswärtigen Amtes, Legationsrat Dr. Voigt, wurden heute vom Präsidenten des Saarausschusses, Baron Aloisi, empfangen. Der Unterredung wohnte der deutsche Botschafter in Rom, von Hassels, bei.

Das verschwundene Boot

Von K. R. Neubert

Im Dorf war Kirmes. Karl, der mit der Kolonne drüben am Kanal arbeitete, nahm das Boot und fuhr ins Dorf hinüber. Die Sonne war schon gesunken. Auf der Festwiese flammten Lichter auf.

Oft war Karl schon mit dem Boot ins Dorf gekommen. Den ganzen Sommer hatte er seine Arbeit gehabt am Kanal. Es war mehr ein Verbindungsgraben zwischen den Seen, mit wildem Buschwerk bestanden, der dem Verkehr der Sportboote und Dampfer nicht mehr genügte. Ein Bagger fraß sich in die vorstoßenden Böschungen, das Buschwerk fiel. Der Kanal wurde breiter und bekam befestigte Ufer.

Im Wald standen die beiden Bretterbuden, in denen die Arbeiter ihr Handwerkszeug aufbewahrten. Hier wohnte auch Karl mit zwei Arbeitskameraden, die wie er unverheiratet und aus der Stadt gekommen waren. Auf einem eisernen Ofen kochte das Essen. Manchmal fischten sie im Kanal. Als Karl ins Dorf fuhr, um Lebensmittel einzukaufen, sah er Grete, die auf dem Felde arbeitete. Sie war hübsch, und er blieb stehen und sagte etwas, und sie antwortete und lachte, und so wurden sie bekannt. Seitdem war er öfter ins Dorf gekommen. Ja, wegen der Grete. Nur wegen der Grete. Er hielt es nicht mehr aus drüben am Kanal, abends, wenn die Dämmerung kam und die Kollegen Karten spielten. Er starrte über den See und sah die Lichter in den Bauernhäusern, und dann stieg er ins Boot und ruderte los. Grete traf ihn hinter der Scheune. Sie kam angehuscht, ihre Augen blitzten, und eilig zog sie ihn fort, als hätte sie Furcht, mit ihm gesehen zu werden. Arm in Arm gingen sie dann in der Dunkelheit der Wiesen. Einmal erschrak sie sehr, als plötzlich ein Mann hinter einem Gebüsch auftauchte. Er spürte, wie sie zitterte. Mehrmals sah sie sich nach dem Mann um, aber der war verschwunden.

„Was hast du denn?" fragte er.

Sie atmete schon auf und versuchte zu lachen.

„Ich dachte, mein Vater wär's, sagte sie. „So so, dein Vater!" meinte er zweifelnd.

Er vergaß es und war froh in ihrer Nähe. Er träumte von ihr in der kleinen Bretterbude im Wald, wenn der Wind in den Kiefernkronen rauschte. Und Abend für Abend fuhr er jetzt hinüber. Es wurde früher dunkler. Kühler wehte es abends vom See. Manchmal sah er Grete nicht, er stand hinter der Scheune, eine ganze Stunde lang, aber sie kam nicht, ihr Fenster war dunkel, und er mußte fortschleichen. Am nächsten Abend war sie wieder da.

Nun war Kirmes im Dorf, und er hatte nicht kommen sollen. Aber er konnte es nicht aushalten drüben am Kanal, die Musik klang über den See, und er sah Gretes Gesicht. Es war erhitzt vom Tanz und lachte die anderen Burschen an. Er spürte Eifersucht. Darum kam er. Wie immer machte er das Boot am Ufer fest, dann ging er geradeswegs in das Gasthaus. Grete erschrak, als sie ihn sah. Er lächelte ihr zu und holte sie zum Tanz . . .

Es war schon Mitternacht, als er Grete nach Hause brachte. „Paß auf!" sagte sie. Er wollte fragen, was sie eigentlich meinte, aber sie küßte ihn plötzlich und huschte ins Haus.

Als Karl an den See kam, war sein Boot nicht mehr da. Er fluchte. In der Dunkelheit lief er am Ufer umher. Das Boot war nirgends zu entdecken. Aber er hatte es doch fest genug angebunden. Es konnte nicht abgetrieben sein. Oder hatte hier jemand aus dem Dorfe seine Hand im Spiele? Plötzlich entsann er sich, Gretes Warnung. „Paß auf!" Vielleicht hatte ihm ein eifersüchtiger Bursche einen Schabernack spielen wollen?? Karl ballte die Fäuste. Jetzt konnte er zwei, drei Stunden um den See laufen. Und was würde morgen der Strommeister sagen, wenn das Boot fehlte?

Wie eine Antwort auf diese Frage klang plötzlich ganz in der Nähe ein Lachen auf. Karl wandte sich um. Ein Mann stand da.

„Suchen Sie was?" fragte er mit leisem Hohn.

„Ja!" sagte Karl. „Den Dieb, der mir das Boot gestohlen hat!" Er trat ganz nahe an den Fremden heran. Sie waren ziemlich gleich groß.

„Sie wollen wohl rüber zum Kanal?" fragte der Mann ruhig. „Ich kann Sie rüberbringen. Mein Kahn liegt dort im Schilf."

Dieses Angebot überraschte Karl. „Sind Sie Fischer?" fragte er. Der Mann nickte. Karl folgte ihm. Der Mann zündete ein Licht an, ergriff die Ruder. Einen Augenblick zögerte Karl noch, dann sprang er ins Boot. Sie kamen rasch vom Ufer ab. Schweigend ruderte der Mann. Es war etwas unheimlich.

„Mehr backbord!" sagte Karl, „wir kommen ja ab!"

Der Mann wandte sich um. „Ach ja! Täuscht sehr in der Nacht. Er ruderte stärker. Dabei sah er Karl unverwandt an. Er spürte den Blick. Er hatte das Gefühl, daß der Mann ihm irgend etwas sagen wollte. Sie waren jetzt mitten auf dem See.

Plötzlich hielt der Mann im Rudern ein. Karl starrte ihn an.

„Ich will Ihnen mal was sagen . . ." begann der Mann, „lassen Sie die Grete in Ruhe!" Karl faßte sich rasch. „Aha!" sagte er. „Da haben Sie also mein Boot verschwinden lassen."

„Denken Sie, was Sie wollen. Ich rate Ihnen nur, die Grete in Ruhe zu lassen, sonst passiert was!"

„Was soll passieren?" fragte Karl. Plötzlich lachte er. „Komisch, komisch. Und mein Nebenbuhler bringt mich in seinem Boot über den See. Ein höflicher Rivale!"

„Vielleicht kommen Sie gar nicht mehr ans Ufer!"

„Wollen Sie Ihr ganzes Leben hier mit mir herumgondeln? Es wird bald Morgen."

„Bis dahin kann viel passieren."

„Also eine Drohung!" sagte Karl. Er nahm die ganze Sache nicht ernst. „Wollen Sie mich vielleicht ins Wasser schmeißen? Ich kann schwimmen! Es wird höchstens etwas kalt sein!"

„Ich werde Sie sicher drüben absetzen, wenn Sie mir versprechen, daß Sie nicht mehr ins Dorf kommen wegen der Grete."

„Ich verspreche nichts!? sagte Karl und zog sich die Jacke aus. Er wollte ins Wasser springen, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Schlimmstenfalls würde er einen Schnupfen aus diesem Abenteuer zurückbehalten.

„Du Hund!" schrie plötzlich der andere. Im nächsten Augenblick warf er sich sinnlos vor Wut auf Karl. Sie rangen im Boot. Ineinander verkrampft fielen beide Männer ins Wasser. Sie würden beide untergehen, erkannte Karl. Da gelang es ihm mit letzter Kraft, den anderen einen Moment unter Wasser zu drücken. Karl kam frei und hielt sich am Boot fest. Er sah entsetzt, daß der andere unterzugehen drohte. Im nächsten Augenblick ließ er das Boot los, um den Mann zu retten. Er wußte später selber nicht, wie es ihm gelingen konnte, sich und den Mann in das Boot zu bringen. Die Angst verlieh ihm Riesenkräfte. Er brachte den Mann in die Bude der Kanalarbeiter. Er erholte sich rasch. Als er Karl an seinem Lager sah, begann er vor Scham zu weinen. „Ich habe die Grete eben so lieb!" sagte er verzweifelt. Karl beruhigte ihn. Im Morgengrauen fuhr er dann zurück.

Obwohl es Karl sehr hinüberlockte, blieb er doch jetzt am Kanal. Er sah nur abends die Lichter im Dorf. Ob Grete auf ihn wartete? Nur kurze Zeit noch dauerte die Arbeit am Kanal. Am letzten Tag fuhr er über den See ins Dorf. Da sah er hinter der Scheune Grete mit dem Mann. Sie lachte. Sie sah ihn nicht hinter dem Gebüsch. Langsam ging er zu seinem Boot zurück.

Bescheidener Wunsch eines 106jährigen

Auf einer Reise durch das Rheinland kam der König Friedrich Wilhelm IV. auch durch Wesel, wo ihm der älteste Bürger der Monarchie, der 106 Jahre alte Gomperz, vorgestellt wurde. Der König begrüßte den Alten sehr leutselig, stellte in seiner impulsiven Art eine Unmenge Fragen, unter anderem auch die, ob der alte Gomperz einen Wunsch habe, den der König ihm erfüllen könne. „Nä", der alte Gomperz hatte keinen Wunsch. „Wie?" Aber das konnte doch nicht möglich sein, jeder Mensch hat doch seine Wünsche. „Besinnt euch! Sicher habt auch Ihr einen Wunsch! Nun?" „Nä, nä", der alte Gomperz hatte gar keinen — doch, der alte Gomperz hatte einen Wunsch! „Na, seht Ihr!" sagte der König. „Und was wäre das nun für ein Wunsch?" „Och, Herr König, et is man nur een kleenen Wunsch", grümmelte der alte Gomperz, „nur man een ganz kleenen Wunsch — ik wönsch mi nämlich, dat ik op mine olden Däge nich mehr soveel gefrogt würd!"

große Plakate ankleben lassen, worin sie den Radikalsozialen den Krieg ansagen: „Indem sie die Verfassungsreform bekämpfen, verteidigen die Nutznießer des Regimes ihre Vorrechte und die Pfründe, die sie willkürlich für sich geschaffen haben. Sie verteidigen die Anarchie, von der sie leben, unter der wir zugrunde gehen". Aber das Land denkt darüber etwas anders. Auch dort will man eine Befreiung von dem Parteiwirrwarr, aber man möchte nicht die ganze Staatsgewalt ohne Vorbehalt an die Schwer- und Rüstungsindustrie ausgeliefert wissen. Der Kampf beginnt!

Gömbös bei Mussolini

Rom, 6. November. (Drahtb.) Der ungarische Ministerpräsident Gömbös begab sich heute morgen in den königlichen Palast, wo er sich in das Gästebuch eintrug. Um 11 Uhr suchte er Mussolini im Palazzo Venezia auf, mit dem er eine lange Unterredung hatte.

Fortbestehen der alten Freundschaft

Budapest, 7. Nov. (Funkspr.) Die Berichte der zahlreich nach Rom entsandten Sonderberichterstatter der ungarischen Presse sind einheitlich auf den Ton abgestellt, daß als Ergebnis der Besprechungen des Ministerpräsidenten Gömbös mit Mussolini die ungarisch-italienische Freundschaft unverändert fortbestehe. Es sei zugesichert worden, daß im Falle einer italienisch-französischen Verständigung eine Regelung der Donaufrage nur mit Teilnahme Ungarns und Oesterreichs erfolge. Die Romreise des Ministerpräsidenten Gömbös wird von den Regierungsblättern als ein uneingeschränkter Erfolg bezeichnet. Die Auffassung einer hochgestellten nicht genannten italienischen Persönlichkeit wird im „Pesti Hirlap" dahin wiedergegeben, daß Italien keine Gebiete von Südslawien haben wolle und auf dem Balkan keine Sonderstellung anstrebe. Italien werde auch im Falle einer italienisch-französischen Annäherung Ungarn niemals im Stich lassen. In den Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich befinde man sich jetzt erst im Abschnitt der Festlegung der Verhandlungsthemen. Die italienische Regierung werde sich aber in keinem Fall die Hände binden lassen.

Nach dem Bericht des nationalen „Uj Magyarsag" aus Rom sollen die italienisch-französischen Verhandlungen bis nach der Saarabstimmung hinausgeschoben werden, da in der Saarfrage zwischen der italienischen und französischen Auffassung weitgehende Gegensätze beständen. Die italienische Regierung trete für den deutschen Standpunkt in der Saarfrage ein.

Englischer Inselflughafen im Kanal

London, 7. Nov. (Drahtb.) „Daily Herald" zufolge hat das britische Luftfahrtministerium beschlossen, auf einer nur spärlich bewohnten Insel bei Portsmouth mit einem Kostenaufwand von annähernd einer Viertelmillion Pfund Sterling einen neuen Flughafen zu errichten, der die Schlüsselstellung der Verteidigungslinie Großbritanniens bilden soll. Es handelt sich um die Insel Torney bei Chichester. Vom strategischen Standpunkt aus ist die Insel, dem Blatt zufolge, ungeheuer wichtig. Sie deckt den gewaltigen Marinestützpunkt Portsmouth und beherrscht den Eingang des Solent, der Meerenge zwischen der englischen Seeküste und der Insel Wight. Bei der Durchführung des Planes wird die Insel zunächst einen Stützpunkt für Landflugzeuge bilden. Wahrscheinlich wird es sich um zwei bis drei Geschwader Bombenflugzeuge handeln. Diese Maschinen können ohne weiteres mit den großen Flugbooten zusammenarbeiten, die in dem 16 Kilometer entfernten Calshot stationiert sind.

Des Amtes enthoben

Paris, 7. Nov. (Drahtb.) Der Generalkontrolleur der französischen Sicherheitspolizei, Sittorin, wurde wegen mangelhafter polizeilicher Schutzmaßnahmen beim Empfang des Königs Alexanders in Marseille seines Amtes enthoben. Sittorin wurde vorgeworfen, in unverantwortlicher Weise eine Radfahrerpolizeiabteilung, die zur Bedeckung bereit stand, nicht eingesetzt zu haben.

Das ägyptische Kabinett zurückgetreten

Kairo, 6. November. (Drahtb.) König Fuad hat heute nachmittag den Rücktritt des Kabinetts Yehia Pascha angenommen. Der König beauftragte den Ministerpräsidenten bis zur Neubildung des Kabinetts mit der Weiterführung der Geschäfte.

Kommunistische Verschwörer in Südslawien

Belgrad, 6. Nov. (Funkspruch.) Wie verlautet, entdeckte die südslawische Polizei in Subotitza an der südslawisch-ungarischen Grenze eine weitverzweigte kommunistische Organisation. Die Polizei nahm über 30 Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befinden sich Studenten der dortigen Rechtsfakultät, Handwerker und Arbeiter.

Von Straßenräubern überfallen

Kattowitz, 7. Nov. (Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Krakau wurden am Dienstag in der Nähe von Tarnow (Westgalizien) die sechs Insassen eines Fuhrwerks in einem Walde am hellichten Tage von 5 Straßenräubern überfallen. Die Wegelagerer gaben mehrere Schüsse auf das Fuhrwerk ab, wobei eine Frau getötet und vier weitere Insassen schwer verletzt wurden. Danach raubten die Banditen alle Kleidungsstücke und das Borgeld der Ueberfallenen, worauf sie flüchteten.

Japan kündigt das Washingtoner Abkommen am 20. Dezember

London, 7. Nov. (Drahtb.) Der „Times"-Vertreter in Tokio meldet: Die Polizei hat das Verbot der Veröffentlichung von Berichten über die am 31. Oktober unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltene Konferenz des Marschalls- und Admiralrates aufgehoben. Es heißt, die Chefs der Admiralität und des Generalstabes sowie Fürst Nashimoto, die seit dem Tode des Admirals Togo die einzigen Mitglieder des Rates sind, hätten dem Kaiser erklärt, die Kündigung des Washingtoner Vertrages würde keine Gefahr für die nationale Verteidigung bedeuten. Ministerpräsident Admiral Okada soll dem Kaiser am Freitag mitgeteilt haben, das Kabinett pflichte dieser Auffassung bei. Infolgedessen sei für die Kündigung des Vertrages nur noch die Zustimmung des Geheimen Staatsrates und ein förmlicher Kabinettsbeschluß notwendig. Die Kündigung wird am 20. Dezember erwartet.

Londoner Ansicht

London, 7. Nov. (Drahtb.) In einem anscheinend von maßgebender Seite angeregten Leitartikel über die Londoner Flottenbesprechungen vertritt „Times" die Auffassung, daß eine Kündigung des Washingtoner Vertrages kaum noch zu vermeiden sei. Das Blatt erklärt jedoch, daß dies nur dann ein Unglück sein würde, wenn dadurch die vertragliche Begrenzung der Seerüstungen endgültig beseitigt würde. Mit Entschiedenheit wird in dem Artikel weiter in Abrede gestellt, daß England und die Vereinigten Staaten eine „gemeinsame Front" gegen Japan zu bilden wünschten. England habe volles Verständnis für Japans Wunsch, nicht in eine niedrige Klasse der Flottenmächte eingereiht zu werden. Was aber auch geschehe, an der qualitativen Begrenzung im Kriegsschiffbau sollte festgehalten werden. Zu einem Wettbewerb hinsichtlich der Tonnage und der Geschützkaliber dürfe es nicht kommen. Zum Schluß erinnert „Times" daran, daß die Washingtoner Verträge auch Bestimmungen über den Fernen Osten enthielten, in denen Grundsätze aufgestellt seien, an denen nicht gerüttelt werden dürfte.

Der Ausbau der japanischen chemischen Industrie

Schanghai, 7. Nov. (Drahtb.) Die „China Times" bringt einen Artikel über den Ausbau der japanischen chemischen Industrie. Auf Grund der Denkschrift des japanischen Kriegsministeriums über die Mobilmachung der japanischen Industrie im Kriegsfall seien im Jahre 1933 190 Millionen Yen in der chemischen Industrie investiert worden. In der ersten Hälfte des Jahres 1934 betrug die Einfuhr chemischer Produkte nach Japan 41 Millionen Yen, was gegen 1933 eine Zunahme um 60 v. H. bedeutet. Das Blatt erklärt weiter, in letzter Zeit hätten die japanischen Militär- und Wirtschaftsbehörden weitere Maßnahmen für die Schaffung einer starken chemischen Industrie für Kriegszwecke in Korea getroffen. Im Jahre 1935, sagte das Blatt, werde die japanische chemische Industrie so weit sein, daß sie chemische Produkte für Kriegszwecke an andere Armeen liefern könne.

Das große Rundfunk-Geschäft

Bredow über die Entstehung der Reichsrundfunkgesellschaft

Berlin, 6. November. (Drahtb.) Nachdem im weiteren Verlauf der Vormittagsitzung im Rundfunk-Prozeß sämtliche angeklagten Persönlichkeiten der örtlichen Sendegesellschaften über deren Gründung und finanzielle Entwicklung berichtet hatten, äußerte sich der Hauptangeklagte Bredow in einem mehrstündigen zusammenhängenden Vortrag über die Entstehungsgeschichte und die

Gründung der Reichsrundfunkgesellschaft.

Er betonte, die Reichspost habe den Privataktionären der einzelnen Sendegesellschaften die Sicherung des Rundfunkbetriebes durch einen auf fünf Jahre laufenden Konzessionsvertrag zugesagt. Von den der Deutschen Stunde und der Dradag gehörigen 51 Prozent Aktienanteilen wurden der Reichspost 17 Prozent zugesichert. Die Dradag und die Deutsche Stunde waren zwar Privatgesellschaften, empfingen aber ihre Richtlinien vom Reichspostministerium.

Bredow hob hervor, daß er der Dradag auf die Dauer das Recht einer Dachgesellschaft für den Rundfunk nicht zugestehen wollte, da sich die Dradag durch ihren Leiter, den Sozialdemokraten Heilmann, in rein politischem Fahrwasser befand. Er habe darum mit der Durchführung des Vertrages, der der Reichspost 17 Prozent der Anteile zusicherte, gezögert, um nicht gezwungen zu sein, die Reichspost mit der politischen Dradag zu verkoppeln.

Bredow schilderte weiter, wie er mit den Ministern Schiele und Stingl im Januar 1925 die Gründung einer politisch neutralen Reichsrundfunkgesellschaft vereinbart habe, die unter dem Einfluß des Reichspostministeriums stehen sollte. Die Dradag sollte nur als Nachrichtenlieferant für die Sendegesellschaften in Erscheinung treten, aber keinerlei Einfluß auf diese haben. Da anderseits die Sendegesellschaften verpflichtet wurden, nur 10 Prozent Dividende auszuschütten, sollte den Privataktionären als Ausgleich für diese Bindung das Recht zugestanden werden, den Vorstand in den einzelnen Sendegesellschaften zu bilden und die gleiche Anzahl von Aufsichtsratmitgliedern wie die Reichspost in die Reichsrundfunkgesellschaft zu entsenden. Etwaige Überschüsse der Sendegesellschaften sollten nicht in Form höherer Dividende zur Ausschüttung gelangen, sondern zum Teil für den Ausbau des Rundfunkwesens verwandt werden, zum Teil in Form von Vorzugsaktien an die Aktionäre ausgegeben werden.

Der Angeklagte Bredow gab weiter an,

daß ihm die Minister Schiele und Stingl nahegelegt hätten, selbst die Leitung der Reichsrundfunkgesellschaft zu übernehmen,

da er angesichts seiner Sachkenntnisse der einzig geeignete Mann dazu sei. Er habe sich erst nach einigem Zögern zu der Annahme dieses Amtes entschlossen, und zwar zunächst mit dem Titel Rundfunkkommissar des Reichspostministers ehrenamtlich, vom 1. Juni 1926 ab, unter Ausscheidung aus dem Staatsdienste, hauptamtlich. Vor der eigentlichen Gründung der Gesellschaft im Mai 1925 hätten noch besondere Schwierigkeiten mit den Ländern überwunden werden müssen, die der Angeklagte im einzelnen schilderte.

Bredow wies mit Nachdruck zurück, sich selbst jemals Vater des Rundfunks genannt zu haben. Diese Bezeichnung sei ihm von unterwürfigen Schmeichlern gegeben worden. Er habe sie niemals für sich in Anspruch genommen. Zum Schluß der Sitzung schilderte Bredow, daß der Rundfunkbetrieb eine schwere Belastung durch die Forderung der Länder erhalten habe, in den örtlichen Sendegesellschaften

politische und kulturelle Überwachungsausschüsse

einzusetzen. In diesen Ausschüssen saßen die Parteivertreter der einzelnen Landtage. So waren über hundert Parteivertreter im ganzen Reich in der Lage, in die Rundfunkangelegenheiten ständig hineinzureden. Bredow schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Die Größe der Tragik dieses Zustandes kann man erst heute ermessen, wo alles von einer Persönlichkeit gemacht wird im autoritären Staat Adolf Hitlers."

Die Sitzung wurde dann auf Donnerstag vormittag vertagt.

Fünf Fleischereien in Schlesien polizeilich geschlossen

Gleiwitz, 6. November. (Drahtb.) Der Polizeipräsident gibt bekannt: In Verfolg des Erlasses des preußischen Ministerpräsidenten über ungerechtfertigte Preissteigerungen habe ich am 5. November in Hindenburg einen Fleischereibetrieb und in Beuthen vier Fleischereibetriebe polizeilich geschlossen, weil die Geschäftsinhaber sich geweigert haben, den auf Grund der Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung getroffenen Anordnungen des Regierungspräsidenten vom 23. Oktober 1934, Preisverzeichnisse in den Schaufenstern auszuhängen, nachzukommen.

Steuerliche Behandlung der Krafträder

Berlin, 7. Nov. (Funkspruch.) Nach den bisherigen verkehrspolizeilichen Vorschriften wurden sowohl zweirädrige als auch dreirädrige Kraftfahrzeuge, deren Eigengewicht 350 Kg. nicht überstieg, als Krafträder behandelt. War ihr Eigengewicht höher, so rechneten sie zu den Kraftwagen. Nach der Neuregelung durch die Reichsstraßenverkehrsordnung sind verkehrspolizeilich alle zweirädrigen Kraftfahrzeuge ohne Rücksicht auf das Eigengewicht Zweiräder, alle dreirädrigen gehören zu den Kraftwagen. Wollte man steuerlich der neuen verkehrspolizeilichen Einteilung der Fahrzeuge folgen, so würde sich das nur für die wenigen Zweiradfahrzeuge mit mehr als 350 Kg. Eigengewicht günstiger auswirken, während die überwiegende Zahl der Dreiradfahrzeuge ungünstiger gestellt würde. Der Reichsfinanzminister stellt deshalb in einem Runderlaß fest, daß dieser Nachteile wegen steuerlich der verkehrspolizeilichen Neuregelung nicht gefolgt werden soll.

Vielmehr sollen Zwei- und Dreiräder wie bisher steuerlich gleich behandelt werden.

Zur weiteren Erleichterung des Kraftverkehrs soll aber dabei auf die Gewichtsbegrenzung von 380 Kg. verzichtet werden. Der Minister bestimmt, daß bis auf weiteres alle Zweiräder und Dreiradfahrzeuge mit Antrieb durch Verbrennungsmaschine ohne Rücksicht auf ihr Eigengewicht steuerlich als Krafträder behandelt werden. Demzufolge sind alle diese Fahrzeuge steuerfrei, wenn ihr Hubraum nicht mehr als 200 ccm beträgt. Bei höherem Hubraum erfolgt die Besteuerung ohne Rücksicht auf das Eigengewicht nach den Bestimmungen des Kraftfahrzeugsteuer-Gesetzes.

Unsere Pferdesport-Tips

Auteuil, 8. November

1. Rennen: Royaumont — Miß Paso
2. Rennen: Olifant — Vimar
3. Rennen: Music Hall — La Curee
4. Rennen: Le Cheirgi — The Sheik
5. Rennen: Enfantin — Dragey
6. Rennen: Shampooing — Espalion.

Sachkunde entscheidet

Zur Lockerung des Einzelhandelsschutzes

Berlin, 7. Nov. (Funkspr.) Der Reichswirtschaftsminister und preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit erläutert in einem Schreiben an die Länder und die preußischen Behörden die kürzlich erfolgte Lockerung der Einzelhandelssperre. Die wesentlichste Bedeutung der neuen Durchführungsbestimmungen, so erklärt der Minister, liege darin, daß der Nachweis des Bedürfnisses bei der Errichtung selbständiger Fachgeschäfte grundsätzlich fortgefallen ist und daß nunmehr in erster Linie die persönliche Zuverlässigkeit und Sachkunde des Antragstellers entscheidend sind. Es sei verzichtet worden, neben der Sachkunde die sachliche Eignung besonders hervorzuheben, da dieses Erfordernis in der Praxis zu erheblichen Schwierigkeiten geführt habe. Zu dem Begriff der Sachkunde weist der Minister darauf hin, daß er sowohl die Kenntnisse des in Betracht kommenden Warenzweiges als auch die allgemeinen kaufmännischen Kenntnisse erfasse. Der Minister empfiehlt, daß über die Sachkunde eines Antragstellers zunächst eine gutachtliche Aeußerung der zuständigen gesetzlichen Berufsvertretung eingeholt wird. Wenn der Antragsteller eine abgeschlossene kaufmännische Lehre und eine anschließende mehrjährige Gehilfenzeit oder ohne Lehrzeit eine wenigstens fünfjährige Gehilfenzeit nachweist, kann in der Regel von einer besonderen Prüfung abgesehen werden. In allen anderen Fällen soll jedoch die Ablegung einer Prüfung verlangt werden. In entsprechenden Sonderfällen kann auch eine Aufnahmebewilligung erteilt werden, wenn zu erwarten ist, daß der Antragsteller auf Grund seiner bisherigen Vorbildung und Tätigkeit die noch vorhandenen Lücken in der Sachkunde in Kürze ausfüllt.

Die Jugend grüßt die Soldaten der alten Armee

Berlin, 7. Nov. (Funkspr.) Der Reichsjugendführer hat eine Anordnung über die Grußpflicht der HJ., des Jungvolks und des BDM. erlassen, wonach die Angehörigen dieser Gliederungen grundsätzlich ihre Kameraden und Kameradinnen, ihre Führer und Führerinnen, die Männer und Führer der PO., SA., SS., Arbeitsdienstes usw., die Angehörigen und Offiziere der Wehrmacht und die Angehörigen der alten Armee grüßen. Alle Hitlerjungen, Jungvolkjungen und BDM.-Mädels haben, wie der Reichsjugendführer betont, die Pflicht, vor allen Dingen die Soldaten der großen alten Armee zu grüßen und zu respektieren. Gegen diesen Befehl Handelnde werden in Zukunft disziplinarisch bestraft.

Ministerpräsident Göring in Kassel

Kassel, 6. November. (Drahtb.) Ministerpräsident Göring traf heute vormittag im Flugzeug in Kassel ein und trat nach kurzem Aufenthalt eine Besichtigungsfahrt zum Reinhardswald und zur Forstlichen Hochschule in Hannoversch-Münden an.

Kassel, 7. Nov. (Drahtb.) Ministerpräsident Göring ist heute vormittag wieder nach Berlin zurückgeflogen.

Deutsch-französischer Verständigungsroman gesucht

Ein Preis von 20 000 Reichsmark

Berlin, 6. Nov. Der deutsche Verlag Patschari hat für den besten Roman, der das Problem der deutsch-französischen Verständigung behandelt, einen Preis von 20 000 RM. ausgesetzt. Das Preisrichteramt hat deutscherseits im Einvernehmen mit Reichsminister Dr. Goebbels der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blunck, übernommen. Die Bedingungen werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

Schulz abermals zum Tode verurteilt

Schweidnitz, 7. Nov. (Funkspr.) Das Schweidnitzer Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz aus Waldenburg-Dittersbach wegen Ermordung seines Sohnes Horst wiederum zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Postflugzeug Königsberg-Berlin verunglückt

DNB. **Berlin**, 7. Nov. (Funkspr.) Gestern abend ist das Flugzeug „D-Avan" der Post- und Frachtstrecke Königsberg — Berlin verunglückt. Nach dem Ueberflug von Danzig mußte das Flugzeug in der Nähe der Ortschaft Groß-Rakitt, etwa 20 Kilometer südwestlich Lauenburg, aus bisher nicht geklärter Ursache eine Außenlandung vornehmen. Hierbei kam die fünfköpfige Besatzung unter Führung des Flugkapitäns Erb ums Leben. Eine Untersuchungskommission hat sich sofort zum Unfallort begeben.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Fritz Goedecker
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen Karl Hindrichs; für das Feuilleton mit Ausnahme der bildenden Kunst: Otto Kleta; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen; für den Handelsteil i. V.: Karl Hindrichs; sämtlich in Wuppertal; für die Remscheider Nachrichten: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. N. Doerks-Boppard.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Karl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D. A. X. 34: 52 756.

Kötters Nährzwieback für deine Gesundheit
Kötters Mandelspekulatius in ½-Pfund-Paketen. Butter- und Konsum-Spekulatius in sehr feinen Qualitäten. — In allen einschlägigen Geschäften zu haben. —
Zwieback- und Keksfabriken von F. Kötter, W.-Ober-Barmen, Telefon 62501. 17d

Amtliche Bekanntmachungen

Pfandverkauf!

Donnerstag, 8. Nov. 34, 12 Uhr, versteigere ich im Wege des Pfandverkaufs öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in W.-Barm., Rödigerstraße 14, Rest. Vorsteher: 342a
Größere Posten Spitzen u. Durchsätze.
Steppat, Obergerichtsvollzieher.

Grundstücks-Markt

Haus m. Bäckerei in Velbert, 40 J. besteh., zu verk. od. zu vm. Ang. u. N 87 an Fil. Velbert. c239

Hausverkauf
Im Mittelpunkt vonRd.-Lüttringh stehendes Eckhaus, in bestem Zust., mit Ladenlokal,30 qm groß, für jed. Geschäft geeignet. Großer Hofraum nebstWerkstelle, 48 qm groß, und Garten an ausgeb.Straße, zu v. Ang E 687 Gst *

Bad Honnef a. Rh.
2 schöne, massive Einfam.-Häuser m. erst. Edelobstgarten b. zu verk. Näh.Friedr. Weltfeld, Barmen, Sedanstr. 41. Telephon 531 83. 333a

Einfamil.-Wohnh.
in allerbestem Zustande, m. 6 Zim. u. mod. eingericht Bad, mit Zentralheizung, el. Licht, Gas usw. u. fl. Garten, in schöner Lage Oberbarm., sof. zu verk. oder zu verm Ang. u B 723 an Fil. B. Berlinerstr 62. +

Kleines 341a
Einfam.-Haus
mit Garten, i. guter HöhenlageBarmens, gegen Barzahlung zu kauf. ges. Angebote mit Preis u. Baujahr (Hauszs.-, Grund- u.Gebäudesteuer?) u. B 4364 Barm

Musik-Instrumente

Pianos Harmoniums
neu u. gebraucht, im Fachgeschäft Bernh. Koch, Bm., Paulstr. 8. 1097b

Schwarz,mod.Klavier w Umz.preisw abz.Bauj.1926 B. Gewerbeschulstr.24,I +

Gut erh. Klavier, B. Carnaperstr.18+

Blüthner-Flügel
weg. Umz. preisw. zu verk. Ang.Arch. Mielke E.,Ad.-Hitlerstr.92/94,T.36432

Ibach-Flügel Gelegenheitskauf!
erstkl. Instrument, neuwert., bill. z. v. Näh. Tel 562 88.

Pianos
gebr., kreuzsaitig, modern, schwarz und nußbaum Mk. 350, 400 usw. Größte Auswahl, auch zur Miete. **Weischet** Elb., Königstr. 23 1943

Mannborg
Piano, neu, RM. 480, Markenfabr. **Brüning & Bongardt** B., Gemarkerufer. 25b

Piano- Knopf- **Akkordeon** Sämtl. Musikinstr. Radio. Musikhaus Heil, B.,Westkotterstr.23 56b

Schönes Einfamilienhaus
mit Garten in 340a
Wuppertal-Wichlinghausen
oder angrenzend bei guter Anzahlg. von Selbstkäufer gesucht. Ang. mit Lage erb. u. B 4363 Geschst. Barm.

Schönes Etagen-Haus,
auch mit Anbau oder Shed, aber mit Garten, von Selbstkäufer bei Mk. 10 000.— Anzahlung in Wuppertal-Wichlinghausen oder angrenzend gesucht. Angebote nur mit Lage erbeten unter B 4302 an die Geschst. Barmen. 339a

Verschiedene Verkäufe

Gutgehendes + Lebensmittelgesch., Hauptstr. Barmen günstig zu vk Angeb. B 4301 Bm

Leica-Apparate
Alle Modelle auf
Teilzahlung
6–9 Monatsraten
Leica-Spezial-Haus
Foto Jansen
70b

*F.n.Föhn, 110V. E.,Weststr.62,Rieger

Chromleder-flanken
für Hosenträger-Industrie abzug. J. W. Moelien, Gerberei u. Lackfabrik A.-G., Bopfingen/Württbg.
b5225

+ Die bisher erschien. 18 Bände **Brockhaus-Konversationslexik.** sind weit u. Subskriptionspreis a. Privath. verkäufl. Ang. B 4305 Bm.

2 neuwertige
Lackieröfen
Gasfeuerung, ca. 135×88×88 cm, sehr bill. zu verk. Remscheid, Jahnstraße 17. f273

Maschinen

Hobelbank m. Werkzeug weg. Räumung billig.+ Ang. B 4307 Bm.

G.erh.Nähm.Vogt. E.,Hermannst.43,II v248

+Nähm., g. näh., billig. Wahle, B., Wertherstraße 85.

Gbr. Nähm. b.E., Wilhelmst. 43, I v1966

Rechenmaschine
sub., add., mult. u. div.,gt.erh. Meyer, B.,Ref.Kirchstr.9.+

Mercedes-
Kleinschreibm.
nur RM 7.90 im Monat. * P. Bocks Elberf., Neue Fuhrstr. 11.

Eintrommel-Rotary
Vervielfältiger 20 Mk., D.W.F.-Schreibmasch., in tadellos. Zust., 60 Mk. E., Sophienstr. 11, pt. links. f2936

Möbelmarkt

Speisezimmer
inEiche, gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, besteh. aus Büfett, 2 m, Kredenz, Ausziehtisch u. 6 Polsterstühle, sehr günstig abzg. **Möbelhaus Wiedenstritt, W.-E.,** Neue Fuhrstr. 29. 181

Schlafzim. u. Küche
m. Aufl. weit b. Kund.nicht abgen., sehr bill. abzugeb. Möbel-Mahner, W.-Wichlinghaus., Friedhofstr. 1.+

Gelegenheits-Kauf
Eine fabrikneue in Zahlung genommene 365a
Küche
gegen bar zu verk. Gosberg, Barmen, Bismarckstr. 65.

Küche
Ia Qualit., langjähr. Garantie, naturlasiert, Büfett 1.90 br., mit Innen-Einrichtung, Tisch und Stühle m. Linoleum, solange Vorrat, nur 175 Mk. Möbelhaus Wiedenstritt, W.-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29. 181

Beamte
u. Festangestellte erhalten 918
Möbel
aller Art
geg.mtl.Ratenzahl Rein christliches Geschäft
Möbel-Höfer, E., H.-Göringstr.26

Herrenzimmer
Schreibtisch Bücherschrank etc.sehr gut erh., bill. z. v. Näh Tel. 562 88 364a

Eleg. Schlafzimmer
bill. Otto Hunke, B., Ad.-Hitlerstr. Nr.309A Schrein f854

Schlafzimmer
hochmodern, komplett, nur
M. 270.-
Möbellager Diller jr.
W.-Barmen, nur Karlstr. 6. +

Möbellager Bauch
B.,Rud.-Herzogstr. Unbed. besichtigen. +

Eich.-Schlafzimmer
m. Edelh., einschl. Auflagen wegzah nachweisb.u.Preis **Möbel-Mahner,** W.-Wichlinghaus., Friedhofstr. 1. +

Weiß. Kleiderschr. zu verk. Elb. Gesenbergstr. 23,pt.*

2schl. Bett m. gt. Matr., gr. Kldschr. u.Komm. m.Spieg. bill. zu vk. Ernst, Elbf., Oststr. 31. *

Antike
berg.Truhen,Glas- u. Geschränke, Tische, Sessel,Stühle, Hausuhr, Zinnsachen etc. sowie Biedermeier-Möb. aller Art billig zu verkaufen. + Altkunst Runte, B., Wilhelmstr. 1.

Gr. gebr. Schreibtisch b. E.,Aue 54*

Korbmöbel Armbrecht
Elb., Wirmhof 3. 1946

Sofas,Sess.,Couch, Schlaf.-Matr. und Aufpolsterungen bill. Polst. Stiller, E., Blumenstr. 25. Auch Ehestandsdsch. wd. angenommen. v232

Kein Laden! Chaisl.19, Couch 29 B.,A.-Hitlerstr.480, pt., Gölitz, Polst. 42b

Couchs, Sofas, Sessel, Betten, Matr. usw Lig. Polster [illegible] Brenstmann
Gr. Möbelausstellung 11 Schaufenst. W.-Elb. Ad. Hitlerstr. 17.25
1771

Couch, Ledersofa, Chaisel.b.E.,Franzenstr. 14a, Polst. v1911

Wen. gebr. Couch u. Ledersofa bill. Mödib.,E.,Hochst.43 b807

Chaiselongue bill. zu vk. Polst., E. Schleusenstr 10,p *

Chaisel., neu 20,- E., Kipdorf 82, 2×. v1172

Mal.-Herd,Nußb.-Ausziehtisch, Sofa zu verk. Näheres Knopp, E., Neue Nordstraße 10 *

Gebr. Küchenherd bill. Elb., Untergrünewalderst. 27.

Kleider-markt

2 getr Anz.mittl F. (Maßarb.)bill. B., Fischertalerst.50,p +

1 gt.erh.,dkl Überz. 1 schwz. Gehrock, 1 Jackettanzug zu verk. Elbf., Neue Friedrichst.43,II,r.

Einige preiswerte Mäntel u. Anzüge sich.Gr., Bauchw., f. 29, 35, 42 Mk. abz.E.,Hofaue72,I. v1205

*Kletterweste, Gr. 42, E., Hofaue 20.

1 Pelzjacke
(Seal), längere, spottb. E. Nonsdorferstr. 115, II*

Gelegenheitskauf Pelzmäntel
neu, sehr bill. zu vk.E.,Grünst.22,II. f2945

Automarkt

25
Geleg'heitskäufe, teils steuerfrei. **AUTO-BRENNE,** E., Herzogstr. 33. 1949

4/20 PS Opel-Limous.neu bereift
5/25 Wanderer
offen, 4-Sitz, mit Allw.-Verdeck, versteuert, bill. Elbf., Küllenhahnerstr.25 f2943

4/20 PS Fiat Sport-Zweisitzer, günst. Näher. bei Neumann, Elbf., Lukasstr. 2a.

Opel-Limous.
2 Ltr., 4tür., erst einige Mon. alt, sof. aus Privath. zu vk. Angeb. unt. B 319 Gst Bm. 77b

Steuerfrei!
8/40 PS
WANDERER
Lim., Bauj. 1934, garantiert erst 8000 km gefahren, fabrikneuwertig, sehr billig, evtl. geg.Teilzahl. abz. **AUTO-BRENNE** E., Herzogstr. 33. b24

Limousine, 6/32 Citroen teilweise überholt, zu verk. Masch., sof. geg. bar zu verk. Ang. E 2306 Gst.*

6 PS. Citroen-Lim.
10 PS. Mercedes-Limousine
8 PS. Adler-Kastenwagen
zu Taxbriefpreisen zu verk 1161
Molineus, Bonzumhoff & Co. G. m. b. H. Wuppt.-Elberfeld, Königstr. 105. Tel. 361 54, 361 55

1½-To.-Chevrolet, Pritschenwag., bill. z. vk. B Rudolfstr.147 Tel. 58282. +

Benz-Schnell-Lieferw., in g. Verf., fahrber., w.Ansch eines gr. Wag. f. 350 Mk. zu vk. + B., Bredderstr. 77

Anhänger
vorrätig.
Landwehr
„Lindner", Anhänger-Vertrieb Düsseldf., Jülicherstr. 84 Tel. 30365 u288

Lastwag.-Anhänger
3–4 To. Nutzl.— luftber., gebr.,doch sehr gut erh. bill. Schramm, Barm., Ad.-Hitlerstr. 407+

2 schl. Plw.-Anhg., p.Stck. 120RM. E., Gesundheitst. 122.*

Reifen, fast alle Größen, Scheiben,Armatur Polster. Autoverwertung, Elberf. Treppenst.16 v513

Kaufgesuche

10 PS f124
Drehstrom-Motor
220/380 Volt, ges. Karlstocks,Gruiten Tel.568 Mettmann

1 PS Drehstr.-Motor, 380 Volt, zu k. g. Tel. 363 54.

Zähl.,220V W Str Pott,E.Weststr.17.*

Riemengang-spulmaschine
für glatte Artikel, 16 od. 24 Spindeln, 8–10fach doublieren, Fadenführung f. grobe und feine Spulen, zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 2308 an Geschst. f2944

Flachnähmaschine
(mehrere) in einwandfr. Zustande, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 722 an Geschst. e394

Schreibmasch. m. Perlschrift, in nur bestem Zustd., zu kf. ges. Angeb. m. Prs.- u. Syst.- Ang. E 5247 Gst. f2937

Gebr. Möbel ges. Ang. E 9664 Gst. 1937

2 Teil. Aufl. f. Bett. ges. Ang.E 5396 G

Gut erh. Kirschb.-Waschtisch zu kauf. ges Ang E 720 Gst. f240

Gesucht f2917
2 Büro-Schreibtische
sowie
mehrere Stühle
mit Armlehne. Ang. E 2300 Gst.

Diplom.-Schreibtisch
mit Sessel (auch Aktenbock) 1½—2 qmFläche,hellEiche geschnitzt od Barock, zu kauf. ges. Ang. m.Preisang. u. E 5353 Gst *

Gas-Bade-Einrichtung
in nur gutem Zustande, zu kaufen ges. Ang. m. Prs. an Robert Knop, Hagen i. W., Albrechtstr. 46. a220

4/20PS. Opel-Cabr.
gs.Ang.B4221 Bm. +

Abgelöst.Kleinwag. m.bal. DKW., bill. geg. bar ges. Ang. B 4310 Gst. Bm. f855

Suche zu kaufen 2–2½ To.
Lastwagen,
in nur gutem Zustande, Ford, Opel od. Chevrolet. — Angeb. unt. Angabe des Baujahres u. Kaufpreis u. E 721 an Gst. f260

Gebrauchte
Radiatoren
gut erh., zu kauf ges. Ang. B 318 Gst. Barm. 358a

Achsenbruch!
neue Achswellen nur
AUTO-MERKUR
W.-BARMEN Merkurhaus Wertherbrücke

Doppelarmige Friktionspresse 90-100 mm Spindelstärke
gut erhalten, zu kaufen ges. 359a
Schmahl & Schulz, Wuppertal-Barm.

Zweirädr. Anhänger
für Personenwag. zu kf. ges. Angeb. E 2311 Gschst. f56

Gt.erh. Kinderwg. zu kf. ges. Prs.- Ang. E 5346 Gst.*

2 Kanarienhähne ges. — Tel. 239 37 f2939

Kaufe 10899
Gold
u. Gold. Gebisse z. d. höchstenPreisen. K. Bernau, B., Mittelstr. 25.

Chaiselonguedecke, gut erb., ges. Pr.- Ang. E 5350 Gst.*

Vermietungen

Fabrikgebäude
in Wuppertal-Oberbarmen, ca. 1300 qm bebaute Fläche, mit Büro, Lager, Garage, ist ganz oder teilweise sofort zu vermieten oder unter günstigen Umständen zu verkaufen, ev. mit vorgelagertem Wohnhaus. Näh. durch
Adolf Putsch, Hagen i. W.
Neumarktstraße 3. a220

Herrschaftl. 3. Etg., 6 Zim.,
Küche, Diele, Winterg., Badez., Speicherz., Adolf-Hitlerstr. 567, z. 1. 12. 34 zu verm. Näh. **Barmer Creditbank.** 368a

Südstadt, ruh. Str., I. Etg., 6 schöne Zimmer einschl. K., Mans., Bader., Innenkl. u. gr. Ver., Miete Mk. 100.— monatl., p. sof. od. sp. z. vm. Bezugsfertig. Angeb. unt. E 9630 an Gesch. 1856

Herrschaftliche Etagen
von 5 u. 6 Zimmern, Mans. u. Zubehör, Zentralbzg Elbf., Stadtmitte, zu verm. — Tel. 502 01. +

Wuppertal Drogen- und Lebensm.-Gesch.
zu verm. Für Inventar u. Warenbestand 4—5000.*M* erforderl. Ang. u E 5248 Gst. f2941

Schön,heller Laden m. Einrichtung u. Hinterz. zu v Wwe. Langenbeck, Bm., Ad.-Hitlerstr.461,p. 146b

E., Neuenteich 26
Laden m. Hinterzimmer z. 1. 12. zu verm. 1953

VillaLilienthal
6 Zi., II. Etg., m. Mans. u. Abstellr., fr. Lage, gute Aussicht, per 1. Dez. zu verm. Fr. Klophaus, W.-B., Ad.-Hitlerstr.520, Tel.514 21 202a

Elb., Prinzenstr. 29
Parterre, 5 sch.R., vorrich H., 1. 12. prsw zu v. Näh. i. H. 2. Etg od. Eichenstr. 11, I *

Abgeschl., sonnige
5-Z.-Wohng.
nebst Mans. sofort E., Gerstenstr. 2. f2961

Im Mittelpkt. v. Elberf., am Neumarkt geleg., abg. 1. Etg., 5 Räume mit Zentralheizg., elektr. Licht sof. z. v., auch f. geeign. f.Büro u. Praxis. Nd. Erbslöh, E., H.-Göringstr. 2. *

5-Z.-Wohg., 2. Etg.
m. Erker, Badez., Veranda, Mansd., m.Gart., Ravensbergerstr. 126, sof. od. sp. z. v. Näh. das. I. Etg. oder E., Lärchenstr.51a, Tel. 326 63. 1914

Abgeschl. 1. Etg. 5 Z.
m. Badez., i. bess. Hse., freie sonnige Lage, Ob.-Barm., zu verm. + Anruf Nr. 574 97.

Sch.,abg.4-Z.-W., el.Licht etc., nichts anzuleg., zu v. W Wuppermannst.22a +

E., Königstr. 104 II.
4 Zim., 1 Küche, 1 Mans. ab 1. 12. zu verm f2872 **Wwe. Höfterey,** Telephon 361 80

I.Etage, 4Räume, 1Mans., gr.Gart., Zentr.-Heiz.,a.nur ruh. Miet. z.1.1.35 z.v. Monatl.Mietpr. incl. Hzg. 75. Bes. Werktags v. 11–12 Uhr. B.-Wichlingh.,Weststr. Nr.19, Tel. 584 05. 1842

Abg. 4-Z.-Wohng. 3. Etg in r. Hse. z. 1. 12. 34 zu v. Mietpr. 43.83 M. E.,Hedwigst.25,I,r. *

4 Zimmer, part., zu vm. Näh. B., Sedanstr 113. +

4 Zimm. Wohn. 1. Et., m Balkon zu v. Näh Elb., Wolkenburg 26,III *

Ladenlokal
evtl. als Ausstellungsraum k2729
Elberfeld Königstraße, Nähe Königsplatz
mit oder ohne Lager, Garage, Heizung usw. zu vermieten. Näheres W.-Elberfeld, Löwenstraße 11/13, Telefon 351 20

Ladenlokal,
2 Schauf., 80 qm gr., Heiz. E., Stadtmitte, sof. preisw. zu vm. Tel.50201+

Praxisräume
an Facharzt oder Rechtsanwalt in W.-Barmen-Wichlinghausen zu verm. Anfr. unt. B 306 Gst. Barm. f843

Heller gewerbl. Raum
ca. 300 qm, Part., in B.-Langerf. evtl. m. Kontoren zu allergünst. Beding. z. vm. Ang. E 5451 Gst.
1869

Abgeschl., schöne 4-Zimmer-Hochpart.-Etage nebst Zubeh. (kein Bad), Gart. (Brillerviertel), mon. zu Mk. 60 zu v. an solv. Mieter — evtl. mit Mans.— Ang. E 726 Gst. b5242

Schöne 4-Z.-Wohn.
in bess. Hse, Nähe Hauptbahnhof E. sofort zu vermiet. Näh.: W.-Elberf., Schloßbleiche 28, I v1661

Abgeschl.3-u. 4-Z.-Wohn.
in freier, sonniger Lage zu v. (Eingericht.Badez., Veranda, Innenklos.) Baugenossenschaft „Eigener Herd" E.,Vogelsangstr 71 Tel. 248 27. f2934

3-4 Part.-Zim.
sof. zu vm. 36 *M*. E., Deweerthstr.22 f2939

3-Zimm.-Wohng., part., sof. zu vm.* E.,Gesenbergstr.23.

Schöne 3-Zimm.-Wohnungen
in Unter-Barmen und Färberstraße preisw. zu verm. Angeb. u. E 2309 an Geschst. f2949

Hammerstein Bismarckstr.
1. Etg., 3 Zimm., Küche, Bad, Speicherzim., Veranda, zu vm. Näh E. Löwenstraße 11/13 Tel. 351 20. f2728

Schöne 367a
3-Z.-Wohng.
1. Et. Ad.-Hitlerstr. 561, z. 1. 1. 1935 zu vm Näh BarmerCreditbank

3 Z. Island 43.— 3 Z. U.-B. 45.— 4 Z. H.-Göringstr. 64.—, 4 Z. H.-Göringstr. 47.— 5 Z. Südstadt 60.— zu verm. Näh. E. A. Nahrhaft, Elberf., H.-Göringstr. 8. *

Abgeschl 2. Etage, 3 schöne Z, sofort f.33.*M* B.,Heckinghauserstr. 139, p.+

Ad.-Hitlerstr. 312: 1. 2 u. 3 Z. zu v. 166a

3 Zimmer u. kl. Küche Näh Barm. Kampstr. 26, I. +

3-Zimm.-Wohn. zu vm B., Rödigerstr.3,II,1×sch.+

3 schöne Part.-Zimm. m. Gas, el. L. u. Waschküche z. vm. E., Exerzierpl. 44. 1954

3 Zimmer zu vm. B., Königstr. 38.+ Näh.Winter,1.Etg.

3 Zimmer
B.,Bartholomäusstr. 28, v. zu vm. Nd. v.Gronewald, od. Tel. 335 62. *

3 sch. Zim. 1. Et., Gerberstr., sof. zu verm. Friedensm. Mk. 25. Zu erf.: E., Oststr. 58,II.*

2 Zimmer
1. Etg. ab 1. 12. zu v. E.,Südstr.69 Zw. 2 u. 5 Uhr.*

In bess. Etagenh. am Brill: Mans.-Wohn., 2 gr., sch. Z. El., W u. G., Keller, z. M.18 m. an ruhig. Mieter. Ang. E 727 Gst. b5243

2 kl. Zim. 1. Etg. a.ält.Ehep 14.50.*M* E., Albrechtstr 30.*

2mitelgr.Z.m.G.u. El Ang.B 4312 B +

2kl.Spchz.a.einz.P. Ang.B 4311 Bm.+

2 Mans. an 1 od. 2 Prs 1.12. zu v. E.Brunnenstr.24.*

Schöne 2 Zimm.
W.-B.,Freiheitstr., z. 1. 12. 34 zu v. Näh.Fritzsching,B., Handelstr. 11. *

2 Z. 2. Etg. zum 1. 12. zu v. Näh. E.,Kölnerstr.29,I.*

2 Z., pt., m. Wa., Gas,El.u.W-Küche sof. zu verm E., Friedrichstr.28,p *

1 Pt.-Zim., Wasser, Gas (Nordst.) sof. zu vm. Näh. E., Hopfenst.18,p.*

1 groß. Z. 5×5. f. Büro, Lag. od leicht. Betrieb sof. zu v. B.,Gewerbeschulstr 47. 361a

Zimmer zu vermieten. +Näh. Gschst. 159

3 Praxis-Räume
(part.) bill. zu v. E., Grünstr. 1a,I. v1621

Trck.Lagerr., el.L., W.u.G.,m.Einf.E., Obergrünwldst.23. *

Mietgesuche

Einfamilien-Wohnhaus
von 8—9 Zimm., mögl. m. Heizung u.Garage, zu mieten od. zu kaufen ges. Oberbarmen bevorz. Ausführl. Ang. u. R 722 an die Fil. Barmen, Berlinerstr. 62. +

5 Zimm. mit Bad u.Innenklos. z. 1.2. 35 in Elbf. ges. * Pr.-Ang.E5452 G.

Suche sof. f2938
4 gr. Zimmer
mit Mans., Heiz., Wintergarten oder Diele erw. Nähe Zentrum. Angeb. u. E 2307 Gschst.

Sich. Mietzahler sucht e354
3-4 Zimmer
in Elb. od. Vohwinkel. Preisang. u. E 2303 Gschst.

Suche in Oberbm. 3 gr., sch. Zimm., auch M. (3 erw. Pers.) Ang. m.La. u.Pr. E 5347 Gst.*

Abg. 3 Zimmer
von ruh., kinderl. Ehep. ges. Angeb. u. E 5397 Gst. *

Beamt., kindl., f. z. 15.12. 3-Z.-W., Südst. bev. Ang. u. E 5302 Gst. *

Brautp. f. 2 schö. Zim. sof. o. 15.11. (Sichere Zahler.)+ Ang. B 4304 Bm.

Große 2-Z.-Wohn. z. 15.12.v.kdl.Ehep ges. Sich. Mietz.+ Ang. B 4308 Bm.

Ww.,brtst., f. 1 gr. od. 2 kl.Z., G.u.W. Ang. E 5393 Gst.*

2 leere od. teilw. möbl.Z. Südst.ges. Ang. E 5352 Gst.*

Brautp. f. 1 l. gr. od. 2 kl. Z. sof.* Ang. E 5405 Gst.

Leer. form. Z. m. Gas u. Elektr. gs. Ang. B 4368 Bm. +

Berufst. ig. Frau sucht p. sof. a449 leeres großes oder 2 kleine Zimmer. Ang. unt. E 5255 an die Geschäftsst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Auerschulstr. 13, I: Sch.Z.a.berufst.H. v927

Bergstr.17,II: Gut mbl.Wohn-Schlafz. an bess. Hrn f2940

* Brillerstr. 7, II: Sonn.möbl.Z. sof.

Ernststr.11,II: M. Z.a.berufst.H. sof. v1208

Hofaue 26, I.: G. m. Z. an sol. H. v1287

Johannisstr. 24a: Möbl.Z.m.Kochgel f789

Kampstr.22,Dickel: Sch. möbl. Zim. l. v1566

* Karlstr. 56, IV: Mbl.Z. a.Berufst.

Kasinogartenst. 16: Mbl.W.- u.Schlafz. el.Licht,Tel., ev.m. v. Pension v579

Kleeblatt 57,II:Fr. m Spchz. 3,50,sof.*

Luisenst.6,I:Saub. mbl. Mansz., el.L. v1731

Mozartstr. 70 III: Gut m.Z,ev.Wohn u.Schlafz z. 1. 12. w1436

Rommelspütt 1,II. Schön möbl. Zim. v737

Steinst.17,p.:Mbl. sch.gr.Z.sep.Eing.*

GemütlichesZimmer
an bess. Hrn. z. v. Ang. E 5348 Gst.*

Barmen:

+ Fischertal 50,pt.: G.m.W.-u.Schlafz. fl. Wasser, preisw.

Höhnestr 7, III. 1×sch.: Mbl.Zim +

*Kaiserstr. 3, II: 2 gut mbl. Z. m. Küchenbenutzg. b.

+ Rödigerstr. 1a: Schön möbl. Zim. mit Kochgel. z. v.

Gesuche

Vohwinkel. Geschwisterpaar f. 2 möbl. Zim. mit Kochgel. Mietzahl. mon. im voraus. Ang u V 229 an Fil. in Vohwinkel

Möbl. Zim. v. berufst.Frl.ges. Pr.-Ang.B 4309 Bm.+

Rüste zum Winter!

Unsere Trikotagen-Abteilung im I. Stock bringt jetzt

Strickschlüpfer

Schlüpfer „Venus" Baumwolle, gestrickt, hervorragend in Qualität, Gr. 48 **2.25** Gr. 42–46 **1.95**

Schlüpfer reine Wolle, mit großem Doppelzwickel, Gr. 46–48 **2.25** Gr. 42–44 **1.95**

Schlüpfer gestrickt, reinwollene Qualität, gute Paßform, im Schritt verstärkt, Gr. 46–48 **3.75** Gr. 42–44 **3.25**

Schlüpfer gestrickt, weiche anschmiegende Wolle, mit Schritt- und Beinverstärkung ... Gr. 42 **3.50**

Prinzeßrock reine Wolle, enganliegende Form .... Gr. 42 **4.95**

Prinzeßrock reine Wolle, gestrickt, in bedeckten Farben .... Gr. 42 **6.90**

KAUFHOF
ELBERFELD

Besichtigen Sie bitte unsere Ausstellung **„Der gedeckte Tisch"**

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 263 — 1934 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 7. Nov.

Der Erfolg der Arbeitsbeschaffung:

Steueraufkommen gestaltet sich immer günstiger

Bericht des Präsidenten des Landesfinanzamtes Düsseldorf

Im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf (31 Finanzämter) betrug das Gesamtaufkommen an Besitz- und Verkehrssteuern im Rechnungsjahre 1933 (1. 4. 1933 bis 31. 3. 1934) rund 293 Millionen Reichsmark. Im ersten Halbjahr des Rechnungsjahres 1934 sind bereits 184 Millionen aufgekommen, und es ist anzunehmen, daß sich dieses Ergebnis bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1934 (31. 3. 1935) mindestens verdoppeln, also rund 368 Millionen Reichsmark betragen wird. Im Rechnungsjahr 1934 werden hiernach voraussichtlich etwa 75 Millionen RM. = 25,6 Prozent mehr aufkommen als im Rechnungsjahr 1933. In vorstehenden Zahlen wurde die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, welche gegenüber dem Vorjahre zirka 7 bis 8 Millionen Reichsmark mehr, und zwar rund 19 bis 20 Millionen bringen wird, noch nicht berücksichtigt. Das gleiche gilt für die erste Umlage nach dem Wirtschaftsgarantiegesetz, welche 1 128 086 RM. gebracht hat. Auch muß dem angegebenen Gesamtaufkommen noch der von den Staats- und Gemeindekassen als Abschlag auf den Finanzausgleich bereits zurückgehaltenen Betrag von rund 6 Millionen RM. wieder hinzugerechnet werden. Es ist also damit zu rechnen, daß im Rechnungsjahr 1934 insgesamt rund 395 Millionen Reichsmark an Besitz- und Verkehrssteuern im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf aufkommen werden.

An diesem günstigen Ergebnis sind alle wichtigeren Steuerarten beteiligt. Besonders günstig haben sich aber entwickelt die Umsatzsteuer, welche gegen das Vorjahr etwa 27 Millionen Reichsmark mehr, die Einkommensteuer, welche etwa 26 Millionen RM. mehr, und die Körperschaftssteuer, welche rund 16 Millionen Reichsmark mehr bringen werden. Das Aufkommen an Lohnsteuern betrug im Rechnungsjahr 1933 rund 52 Millionen Reichsmark, es wird sich im Rechnungsjahr 1934 auf rund 60 Millionen Reichsmark belaufen, die Steigerung beträgt somit auch hier bereits rund 15 Prozent. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß seit 1. 7. 1933 die steuerliche Vergünstigung für Hausgehilfinnen gewährt wird. Der hierdurch entstehende Ausfall an Lohnsteuern wird im Reich auf rund 36 Millionen Reichsmark jährlich geschätzt. Da der Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf mit etwa 7,5 Prozent hieran beteiligt ist, so ergibt sich ein Ausfall für diesen Bezirk in Höhe von rund 2,7 Millionen Reichsmark, um den das Lohnsteueraufkommen im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf sonst höher sein würde.

Während der Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf bisher mit etwa 7 bis 8 Prozent am Gesamtaufkommen des Reiches beteiligt war, betrug dieses Beteiligungsverhältnis im August 1934 sogar 9,9 Prozent. Das September-Ergebnis liegt für das Reich noch nicht vor.

Der große Erfolg der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Reichsregierung tritt hiermit auch in dem günstigen Steueraufkommen des Landesfinanzamtsbezirks Düsseldorf klar zutage. Trotz der sehr erheblichen Steuererleichterungen, welche die Regierung seit ihrer Machtübernahme gewährt, ist das Steueraufkommen ständig im Steigen begriffen.

Da der Steuerbedarf im Reich in den vergangenen Jahren jedoch stets größer als das Steueraufkommen war, sind noch Fehlbeträge im Reichshaushalt aus den Jahren 1930—1933 zu tilgen. Hierzu kommt die Vorbelastung, die sich aus der Ausgabe von Steuergutscheinen und aus der Finanzierung der verschiedenen Arbeitsbeschaffungsprogramme ergibt. Das Mehr an Steuern wird daher noch restlos für diese Zwecke benötigt, eine allgemeine Senkung oder Beseitigung von Steuern ist also zurzeit leider noch nicht möglich.

Die Maßnahmen der am 1. 1. 1935 in Kraft tretenden Steuerreform werden nach den Ausführungen des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, jedoch bereits einen unmittelbaren Ausfall an Steuern in Summe von 320 Millionen Reichsmark im gesamten Reichsgebiet zur Folge haben. Insgesamt ist die Wirtschaft nach den bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung (einschließlich der Steuerreform) dann um 1285 Millionen Reichsmark jährlich entlastet. Da hinzu kommt, daß das Reich in den Jahren 1934 bis 1938 jährlich rund 300 Millionen Reichsmark in Steuergutscheinen auf Steuerschulden in Zahlung nimmt.

Die Gesamtentwicklung zeigt, daß die volkswirtschaftlichen Betrachtungen der Reichsregierung im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit voll und ganz richtig waren und sich die Steuerquellen hierdurch auch auf die Dauer ergiebiger gestalten werden.

Wenn die Reichsregierung hiernach tatkräftig die Zügel in die Hand genommen hat, um allen Volksgenossen auf die Dauer Arbeit und Brot zu beschaffen, wieviel mehr ist es dann für den einzelnen Volksgenossen selbst eine moralische Pflicht, auch seinerseits vor allem durch pünktliche Erfüllung seiner Steuerpflichten an dem gigantischen Aufbauwerk der Reichsregierung nach besten Kräften mitzuarbeiten und jede unfruchtbare oder kleinliche Kritik zu unterlassen.

In den letzten 14 Jahren hatten wir wahrlich Anlaß genug zur Kritik, denn es ging auf allen Gebieten bergab. Ständig wurden neue Steuern geschaffen, jedoch mit dem Ergebnis, daß das Gesamtaufkommen an Steuern von Tag zu Tag zurückging und die Arbeitslosigkeit immer mehr anstieg. Heute geht die Arbeitslosigkeit ständig zurück und das Steueraufkommen des Reiches wird im Rechnungsjahr 1934 voraussichtlich eine Milliarde höher sein als im Rechnungsjahr 1933. Diese Tatsachen sprechen bestimmt für sich selbst.

Wir sehen, daß die Reichsregierung auf dem richtigen Wege ist. Das erfüllt uns mit fester Zuversicht für die Zukunft des deutschen Volkes und stärkt uns den Glauben an den vollen Erfolg des Aufbauwerkes unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler!

Lossprechung in der Schneiderinnung

In einer wohlgelungenen Feierstunde im Handwerkerhaus erfolgte jetzt die Lossprechung von etwa 30 Lehrmädchen und Lehrlingen der Schneider-Kreisinnung Wuppertal. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man den Kreishandwerksmeister Helmut Weiß, die Leiterin der Berufsschule, Frau Direktor Söling, sowie die einzelnen Ober- und Ehrenmeister. Obermeister Briede ermahnte in warmherzigen Worten die jungen Leute, als gute Gesellinnen und Gesellen durch wirkliche Leistungen und treue Arbeit ihre Pflichten gegenüber Volk und Vaterland zu erfüllen. Berufsstolz und Standesehre sollten ihr Leben beherrschen. Kreishandwerksmeister Weiß forderte die neuen Gesellinnen und Gesellen auf, niemals die Dankbarkeit gegen die Eltern zu vergessen, die ihnen ja erst die Ausbildung ermöglicht hätten. Auch sollten sie sich stets darüber klar sein, daß das Handwerkskleid ein Ehrenkleid sei. Den geselligen Teil des Abends verschönten heitere Darbietungen von Lisa Dorp und Viktor Storck.

Verbesserung des Kleinviehmarktes

Ausbau des Elberfelder Schlacht- und Viehhofes

Um die Preisbildung besser überwachen zu können, sind von der deutschen Wirtschaftsführung mancherlei Maßnahmen in den letzten Monaten durchgeführt worden. Auf dem Gebiete der Fleischversorgung herrscht das Bestreben vor, die kleineren Viehmärkte aufzulösen und an einem Orte zusammenzufassen. Noch ist dieses Ziel nicht vollständig erreicht; aber zweifellos wird demnächst ein Gesetz erscheinen, das diese Neuordnung begründet und bestimmt.

Auf diese Weise wird neuer Raum für die Kälber geschaffen.

In Wuppertal ist die Vereinheitlichung des Viehverkaufs seit April dieses Jahres geregelt. Der Barmer Viehmarkt besteht nicht mehr, die Fleischer müssen ihren Bedarf in Elberfeld decken. (Es ist geplant, auch die kleineren, nicht konzessionierten Viehmärkte in Wuppertals Umgebung, in Solingen, Remscheid, Ohligs, Schwelm und Hattingen ebenfalls aufzulösen.)

Mit der Neuregelung in Wuppertal traten einige Schwierigkeiten auf. Die Kälber mußten in einem Kellerraum, der ursprünglich nur als Ersatzraum bei großem Andrang vorgesehen war, untergebracht werden. Von dort aus gestaltete sich der Abtrieb in die Verkaufshalle immer recht umständlich. Die Viehhändler regten deshalb an, die Verbindungsstraße zwischen der Kleinvieh-Verkaufshalle und der Großvieh-Verkaufshalle zu überdachen und somit einen Verkaufs- und Aufenthaltsraum für Kälber zu schaffen. Der Plan wurde von der Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes aufgenommen. Seit einigen Monaten wird — wie unser Bild zeigt — unter Leitung des städtischen Hochbauamtes an der Herstellung der neuen Halle gearbeitet.

Es wird ein Raum gewonnen, der etwas über zehn Meter breit und ungefähr neunzig Meter lang ist. Der Boden besteht aus Beton. Die Außenwände sind massiv. Die Ueberdachung wird von Eisensäulen getragen und teilweise aus Drahtglas, teilweise aus Zement und Pappe hergestellt. Rechts und links an den Längswänden werden Buchten aus Eisen für die Tiere angebracht, außerdem sind vier große Viehwagen vorgesehen. Selbstverständlich verfügt der Raum, wenn er vollkommen fertig ist, über alle neuzeitlichen Einrichtungen, für derartige Anlagen. Die Buchten werden zum größten Teil aus der Barmer Viehmarkthalle nach Elberfeld gebracht und in der neuen Halle eingebaut.

Die Arbeiten sind im Augenblick soweit gediehen, daß mit der Fertigstellung Anfang Dezember zu rechnen ist.

Für den gesteigerten Fleischverbrauch der Bevölkerung an den Weihnachtstagen wird der neue Raum also schon zur Verfügung stehen.

Insgesamt können 1000 Kälber im Notfalle untergebracht werden.

Im allgemeinen werden jedoch bei dem wöchentlich einmal (am Montag) stattfindenden Viehmarkt nur durchschnittlich 600 Kälber benötigt, an Festtagen kann es allerdings zu einer Verdoppelung dieser Zahl kommen. Eine Woche vor Pfingsten dieses Jahres wurden beispielsweise 1409 Kälber verkauft. Daraus geht hervor, wie notwendig dieser Ausbau der Viehhalle ist.

Ab Dezember wird sich der Marktbetrieb bei dem Kleinvieh (Kälber, Schweine, Schafe, Ziegen) vor allem bedeutend reibungsloser abwickeln, da außer dem neuen Raum auch noch der bisher voll benutzte Keller bei großem Andrang gebraucht werden kann.

Das heutige Meisterkonzert verschoben!

Maria Müller an Mandelentzündung erkrankt

Die Konzertdirektion Kunze teilt uns mit: Kammersängerin Maria Müller hat sich gestern hier eine Mandelentzündung zugezogen, die sich in der Nacht so sehr verschlimmert hat, daß der Arzt ihre Ueberführung vom Hotel in die Klinik angeordnet hat. Das für heute abend angesetzte Konzert muß verlegt werden. Das neue Datum wird morgen bekannt gegeben. Die Karten behalten Gültigkeit.

Festtags-Rückfahrkarten gelten volle vierzehn Tage

Vom 21. Dezember 0 Uhr bis 3. Januar 24 Uhr

Wie wir in Ergänzung unserer Mitteilung über die Ausgabe von Festtagsrückfahrkarten mit 33⅓ Prozent Ermäßigung erfahren, ist die Geltungsdauer dieser Karten noch länger als angegeben. Sie können bereits vom 21. Dezember 0 Uhr ab benutzt werden und haben bis zum 3. Januar 24 Uhr Gültigkeit. Die Rückreise braucht also erst am 3. Januar 24 Uhr beendigt zu sein, so daß den Weihnachtsreisenden volle vierzehn Tage zur Verfügung stehen.

Die Post zu Weihnachten und Neujahr

Früherer Schalterschluß am Heiligabend

Der Reichspostminister hat angeordnet, daß die Vorbereitungen für den diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsverkehr unter Beachtung der nötigen Sparsamkeit so zu treffen sind, daß sich der Verkehr glatt abwickelt. Dies gelte namentlich von der Einrichtung besonderer Dienststellen, dem Bereitstellen ausreichender Beförderungsmittel, der Bemessung des Personals usw. Die im Vorjahre gesammelten Erfahrungen sollen berücksichtigt werden. Soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, sollen während der Zeit des Weihnachtsverkehrs Pakete auch außerhalb der regelmäßigen Schalterstunden ohne Erhebung der besonderen Einlieferungsgebühr von 20 Rpf angenommen werden.

Am 24. Dezember sollen die Beamten durch Kürzung der planmäßigen Dienststunden und durch Dienstbeschränkungen soweit als möglich vom Abenddienst befreit werden. Die Postschalter sind möglichst um 16 Uhr zu schließen. Beschränkungen im Kastenleerungsdienst können mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß die letzte Leerung spätestens um 19 Uhr beendet ist. Auch Zustellungen jeder Art sollen möglichst nach 16 Uhr nicht mehr erfolgen.

Wegweiser für den Personenverkehr

Um den Fahrgästen die Möglichkeit zu schaffen, sich selbst leicht über die Einrichtungen und Bestimmungen für den Personen- und Gepäckverkehr zu unterrichten, ist bei der Deutschen Reichsbahn ein „Wegweiser für den Personenverkehr" herausgegeben worden. Der Wegweiser enthält in gefälliger Form, mit vielen Skizzen und Zeichnungen versehen, alles für den Reisenden wirklich Nötige über Fahrpreisermäßigungen, Fahrausweise, Gepäck, Schlaf- und Speisewagen, Expreßgut, Fundsachen usw. sowie über Auslandsreisen (Devisen, Zoll, Pässe). Außerdem ist eine zweiseitige übersichtliche Darstellung der Haupteisenbahnlinien Deutschlands beigegeben. Die Schrift soll von Zeit zu Zeit, je nach den inzwischen aufgekommenen Aenderungen und Ergänzungen neu herausgegeben werden. Sie ist bei den Fahrkartenausgaben und Reisebüros erhältlich und wird dort gegen eine geringe Schutzgebühr abgegeben.

Gauleiter Florian spricht in Wuppertal

Bei den Totengedenkfeiern, die von der Kreisleitung der NSDAP. am kommenden Freitag in beiden Stadthallen veranstaltet werden, wird an Stelle von Kreisleiter Feick Gauleiter Florian sprechen.

Wintersport im Bergischen Land

Man schreibt uns:

Der Verkehrsverein Wuppertal hatte auf Veranlassung des Westdeutschen Skiverbandes im Einvernehmen mit dem Landesverkehrsverband Rheinland e. V. Vertreter der am Wintersport interessierten Orte des Bergischen Landes zu einer Sitzung eingeladen, die gestern im Rathaus Elberfeld stattfand. Die Versammlung wurde sich darüber schlüssig, den Wintersportmeldedienst in der Weise zu ordnen, daß die Wintersport-Orte des Bergischen Landes bei Schneelage ihre Meldungen täglich an Wuppertal durchgeben, von wo die Meldungen zusammen mit dem Bericht der Reichsbahndirektion über etwaige Wintersportzüge über die Wetterdienststellen an die örtliche Presse, den Rundfunk und die Reise- und Verkehrsbüros zur Verbreitung weitergeleitet werden. In der Versammlung wurde zum Ausdruck gebracht, daß das Bergische Land bei den Freunden des Wintersports mehr als bisher bekannt

Unser **Trocken-Skikurs** beginnt Donnerstag 8. Nov., 20 Uhr, i. d. Turnhalle Realgymnas. Hohenzollernstr. Auskunft und Anmeldung im Sporthaus **Touristen-Flierl** W.-Elberfeld Herzogstr. 6, Ruf 283 20

a180

gemacht werden müßte. Vom Landesverkehrsverband wird, wie dessen zur Sitzung erschienener Vertreter zusagte, deshalb versucht werden, dem Bergischen Lande einen angemessenen Raum in der Rundfunkdurchsage zu sichern.

Berufsfachberatung und Lehrstellen-Vermittlung

Von der Deutschen Angestelltenschaft wird geschrieben:

1 300 000 Knaben und Mädchen verlassen Ostern 1935 die Schule und suchen einen Beruf.

So leicht oder so schwer der Entschluß auch sein mag, eines steht fest: Mit der Schulentlassung und der Berufswahl fällt eine Entscheidung für das Leben. Es kommt nicht darauf an, daß der junge Mann oder das junge Mädchen überhaupt eine Lehrstelle erhält, sondern darauf, daß sie in jene Berufe hineinkommen, für die sie in jeder Beziehung geeignet sind.

Die Stellenvermittlung der Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront hilft allen Eltern und Schülern bei der für sie so außerordentlich wichtigen Entscheidung durch ihre Berufsfachberatung und Lehrstellenvermittlung. Die Berufsfachberatung bezieht sich, wie schon das Wort ausdrückt, nur auf die Angestelltenberufe, insonderheit wohl auf den Kaufmanns- sowie Büro- und Behördenangestellten-Beruf. Sie ist also keine Konkurrenz der öffentlichen, die Allgemeinheit der Lehrstellen-Anwärter erfassenden Berufsberatung. Die Eltern und Schüler werden in den Berufsfachberatungs-Stunden über das Berufsleben aufgeklärt. Dem jungen Berufs-Anwärter werden die Pflichten, die er als junger schaffender Volksgenosse der Wirtschaft und seinem Volke gegenüber zu erfüllen hat, klar vor Augen geführt. Vor diesen oder jenen bestimmten Geschäftszweigen oder bestimmten Sparten des Berufes, die, weil überfüllt, wenig Aussichten bieten, wird gewarnt. Im engsten Zusammenhang mit der Berufsfachberatung steht die gesamte Berufserziehungsarbeit der Reichsberufsgruppen der Angestellten. Jedem Ratsuchenden wird die Notwendigkeit beruflicher Aus- und Weiterbildung klargemacht. Der Berufsfachberatung folgt die Vermittlung des Beratenen in eine geeignete Lehrstelle. **Er soll in einen Betrieb kommen, in dem der Betriebsführer den Lehrvertrag in erster Linie als einen Lehrvertrag auffaßt und den Lehrling nicht als „billige Arbeitskraft" betrachtet. Er muß die Möglichkeit haben, seine Kräfte zu entfalten und sich zu entwickeln, um sich so in der Lehrzeit ein wirkliches Fundament zu schaffen, auf das er dann später sein Berufsleben aufbauen kann.**

62. Stiftungsfest des MGV. „Apollo", Elberfeld

Der Elberfelder Männergesangverein „Apollo", der noch vor zwei Jahren sein 60jähriges Bestehen durch einen groß angelegten Gesangwettstreit begehen konnte, hatte seine Mitglieder, Freunde und Anhänger, zur Feier des 62. Stiftungsfestes in den oberen Sälen des Handelshofes eingeladen. Ein reichhaltiges Programm war zusammengestellt worden und echte Sängerkameradschaft zu verzeichnen. U. a. begrüßte der Vereinsführer A. Bleser die Festteilnehmer, Ehrenmitglieder und Gönner des Vereins auf das allerherzlichste und gedachte auch des heimgegangenen Reichspräsidenten von Hindenburg, wobei die Musik „Ich hatt einen Kameraden" intonierte. Auch gedachte er des deutschen Volkskanzlers Adolf Hitler, des Einigers des deutschen Volkes.

In flotter Reihenfolge entwickelte sich ein reichhaltiges Programm. Die Sänger eröffneten den Reigen mit Mozarts Chor „O Schutzgeist". Außerdem gelangten im Laufe des Abends einige Lieder im Volkston zum Vortrag. Mitglieder des Theatervereins „Borussia-Minerva" warteten mit verschiedenen Tanzgruppen auf, die viel Beifall fanden. Eine besonders wirkungsvolle Nummer wurde von dem passiven Mitglied Knitterscheid mit seiner „singenden Säge" geboten.

Der hoffnungsvolle Stamm der jüngeren Mitglieder hatte sich zu einem humoristischen Doppelquartett „Die fidelen Junggesellen" vereinigt. Der Verein kann auf solch guten Nachwuchs stolz sein. Musikdirektor Spies brachte auf dem Flügel die 2. Rhapsodie von Liszt zu glanzvollem Vortrag und die Tochter des stellvertretenden Vereinsführers bot hübsche Solostücke auf dem Akkordeon und in Gemeinschaft mit einem Partner und einer Dame alte Tänze dar. Auch der Gemeinschaftsgesang kam in zwei von einem Mitglied verfaßten Liedern zum Ausdruck, die allgemeine Heiterkeit fanden. Wiederum konnte der Vereinsführer ein langjähriges Mitglied für Verdienste um den Verein und die deutsche Sängersache ehren durch Ueberreichung einer Plakette.

Die Hitler-Jugend

teilt mit:

Staatsjugendtag nur für Jungvolk!

Um irrigen Meinungen entgegenzutreten, machen wir nochmal ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Staatsjugendtag nur für die Mitglieder des Deutschen Jungvolks (von 10 bis 14 Jahren) in Frage kommt, für die Angehörigen der Hitlerjugend (von 14 bis 18 Jahren) muß weiterhin Sonntags Dienst angesetzt werden. Jedoch ist Vorsorge getroffen, daß eine Ueberlastung der Hitlerjungen nicht vorkommt und genug Zeit für das Elternhaus verbleibt.

Führerbesprechung des Unterbanns II 17

In einer wichtigen Führerbesprechung des Unterbannes II gab der Unterbannführer die Richtlinien für die kommende Winterarbeit. Es gilt, Führer und Gefolgschaften weltanschaulich und körperlich zu schulen. Die Eltern der Hitlerjungen sollen durch die in jeder Gefolgschaft zu veranstaltenden Elternabende die Arbeit der HJ. kennenlernen. Der Unterbannführer legte den Führern die Ausgestaltung dieser Abende ganz besonders ans Herz.

Vor dem Strafrichter

Rücksichtsloser Autofahrer

Wie ein Kraftwagenlenker sich nicht verhalten darf, mußte das Wuppertaler Schöffengericht gestern dem 23jährigen Willi S. aus Elberfeld zu Gemüte führen. Es handelte sich um einen Verkehrsunfall, der sich am 29. August ds. Js., gegen 10 Uhr abends, auf dem Höchsten zwischen Hermann- und Ludwigstr. zugetragen hatte.

An diesem Abend unternahm der Angeklagte mit der DKW.-Limousine seines Vaters eine Spazierfahrt. In ziemlich flottem Tempo passierte er die Bandstr., bog — ohne seine Geschwindigkeit zu vermindern — links herum in die Hermannstr. und dann in ziemlich großem Bogen rechts herum in den Höchsten ein, wo er auf der Mitte der Fahrbahn anlangte und deshalb sofort noch etwas nach rechts steuerte. Mehrere junge Leute, die sich auf der Straße aufhielten, beobachteten nun, wie plötzlich eine alte Frau, die ein Glas Bier in der Hand trug, im Lichte der Scheinwerfer auftauchte und einen Bruchteil einer Sekunde später von dem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert wurde. Weithin war das Klirren des zerbrechenden Glases und die Schmerzensschreie der Verunglückten zu hören, laut tönten Stimmen: „Einhalten! Einhalten! Die Nummer, die Nummer merken!" Aber der Fahrer des Unglückswagens schien nichts zu sehen und zu hören; jedenfalls störte er sich an nichts, sondern setzte seine Fahrt, ohne einzuhalten, mit erhöhter Geschwindigkeit fort.

Die Verunglückte, eine 82jährige Frau, mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden; sie hatte außer einem Oberschenkelbruch erhebliche äußere Verletzungen, Prellungen und Blutergüsse davongetragen, Körperschaden, die sie heute noch ans Bett fesseln. Die Menge und Art ihrer Verletzungen deutete darauf hin, daß der Anprall sehr heftig gewesen, daß sie vielleicht auch von mehreren Teilen des Wagens erfaßt worden war.

S., der mit Hilfe des Nummernverzeichnisses der Polizei als der Unglücksfahrer ermittelt wurde, hatte vor der Polizei erklärt, daß er die alte Frau überhaupt nicht gesehen und von einem Unfall gar nichts bemerkt habe; nur deshalb sei er durchgefahren und nicht etwa, um sich der Strafverfolgung zu entziehen. Seine Einlassung war der Staatsanwaltschaft aber so unwahrscheinlich vorgekommen, daß sie trotz des guten Rufes, den S. sonst hatte, gegen ihn Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung, Führerflucht und Im-Stichlassens eines Verletzten erhob.

In der gestrigen Verhandlung blieb S. bei der Darstellung, er habe die Frau nicht gesehen, den Zusammenstoß nicht bemerkt und nichts von dem Schreien, Klirren und Rufen gehört. Staatsanwalt und Gericht hatten aber nach der eingehenden Beweisaufnahme, bei der es kaum Widersprüche zwischen den einzelnen Zeugenaussagen gab, nicht den geringsten Zweifel, daß S. nicht nur den Unfall durch unvorsichtiges Nehmen der Kurve verschuldet habe, sondern daß er auch rücksichtslos geflohen sei. Naturgemäß sah das Gericht die Autoflucht als das schwerere Vergehen an, es bestrafte S. hierfür mit sechs Wochen Gefängnis; die fahrlässige Körperverletzung aber rechnete es ihm nur mit 100 Mark Geldstrafe an.

*

„Trau, schau, wem!"

„Undank ist der Welt Lohn" konnte der junge Mann mit Recht sagen, den das Schicksal eines Tages zum Zimmergenossen des 32jährigen Max K. aus Elberfeld bestimmt hatte. Arbeitslos geworden, hatte er sich ein billigeres Quartier suchen müssen, und in Anbetracht seines schmalen Geldbeutels war ihm nichts anderes übrig geblieben, als auf ein Zimmer zu ziehen, in dem schon einer, nämlich Max K., wohnte. Hätte er geahnt, daß Max schon dreizehnmal wegen Diebstahls bestraft und Spezialist für Diebstähle an Schlafkameraden war, wäre er natürlich nicht zu ihm gezogen; da aber Max K. sein schwarzes Herz nicht offen zur Schau trug, hatte der junge Mann keine Bedenken, zu ihm zu ziehen und sich ihm, der ein Leidensgenosse zu sein schien, gleich anzuschließen.

Max erwies sich zunächst auch als hilfsbereiter Mensch; er holte für den Neuen, der eine wichtige Besorgung erledigen mußte, die Sachen aus dem alten Quartier ab. Dafür gab der Neue am Abend ein halbes Liter Schnaps aus, das sie auf ihrem gemeinsamen Zimmer fröhlich hinter die Binde gossen. Als der junge Mann am nächsten Morgen mit schwerem Kopf erwachte, erlebte er eine traurige Ueberraschung: Max hatte ihn heimlich verlassen und ihm seine ganze Habe — Anzug, Mantel, Schnürschuhe und Taschenuhr einschließlich eines Handkoffers — weggenommen.

Der Uebeltäter sollte sich seines gemeinen Streiches nicht lange freuen; er wurde sehr bald von der Polizei gefaßt und jetzt dem Schöffengericht vorgeführt. Hier machte man kurzen Prozeß mit ihm; das Gericht war der Meinung, daß er, der früher immer nur geringe Strafen erhalten hatte, endlich mal kräftig angefaßt werden müsse, und schickte ihn deshalb auf 10 Monate ins Gefängnis.

*

Der umgekehrte Fall

Wer es aus eigener Erfahrung nicht weiß, daß von den Handwerkern am meisten die Kleidermacher von „großzügigen" Leuten um ihren sauer verdienten Lohn gebracht werden, den haben jedenfalls die Witzblätter mit dieser Tatsache vertraut gemacht. Nicht ohne Grund gibt es soviel Witze, die von Schneidern handeln, die trotz aller Mühe nicht zu ihrem Gelde kommen können. Wann aber hätte je ein Schneidermeister einen Kunden angezeigt, der offenbar böswillig nicht bezahlte? Die Meister wissen, wie schwer es ist, einem faulen Schuldner etwas zu beweisen; sie tragen deshalb ihren Schmerz allein und bemühen den Strafrichter nicht vergeblich. Im umgekehrten Fall jedoch, da läuft der Hase ganz anders. Da war jetzt ein Schneidergeselle angeklagt, einem Kunden den schon bezahlten Anzug unterschlagen zu haben. Er hatte ihn zurückbekommen, um eine kleine Aenderung vorzunehmen, aber ehe er sie ausführen konnte, war er so in Druck geraten, daß er den Anzug für 10 RM beim Pfandleiher versetzen „mußte". Schlimmer als diese „Not-Tat" war jedoch sein sonstiges Verhalten gegenüber dem Kunden; er ließ den armen Mann, einen auch nicht in rosigen Verhältnissen lebenden Telegraphenarbeiter, nicht weniger als siebzigmal nach seinem Anzug laufen. Zunächst vertröstete er ihn mit schönen Ausreden; später machte er es sich bequemer, er war einfach „nicht zu sprechen". Dem Kunden riß schließlich die Geduld; er wandte sich an die Polizei. Als die den Gesellen zur Rede stellte, bekam sie zur Antwort, der Anzug liege noch bei ihm zu Hause, er werde ihn nun aber in wenigen Tagen abliefern. Bei dieser Behauptung blieb er auch noch, als er auf eine zweite Beschwerde des Kunden abermals vernommen wurde. Da konnte die Polizei ihm aber schon nachweisen, daß der Anzug in einem Pfandhaus seine Tage verträume, und ihn so zu einem Geständnis bewegen. Er versprach wiederum hoch und heilig, nunmehr aber sofort ans Werk zu gehen, den Anzug einzulösen und abzuliefern. Trotzalledem kam der Kunde vorläufig immer noch nicht zu seinem Eigentum, vielmehr erhielt er es erst an dem Morgen, an dem der Schneider vor Gericht erscheinen mußte. Wenn der säumige Mann geglaubt hatte, auf diese Weise in letzter Stunde noch das Unheil abwenden zu können, dann wurde er schwer enttäuscht. Ebenso wenig halfen ihm Entschuldigungen und Tränen; das Gericht schenkte ihm, der schon dreimal wegen Betruges bestraft war, keinen Glauben und bestrafte ihn wegen Unterschlagung mit 2 Monaten Gefängnis.

Veranstaltungen der NSDAP.

(Parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

Kreis Wuppertal

Ortsgruppe Oberbarmen. Morgen (Donnerstag) 20.30 Uhr: Zellenversammlung der Zelle 3 bei Karbach, Wittenerstraße 183; Zellenversammlung der Zelle 5 bei Garnefeld, Wittenerstraße 286.

Ortsgruppe Barmen-Mitte. Heute (Mittwoch) 20.30 Uhr: Schulungs-Abend bei Bönschen.

Ortsgruppe Barmen-Mitte. Morgen (Donnerstag) 20.30 Uhr: Zellenversammlungen der Zellen 2, 7, 9 und 10, Blockversammlungen der Zellen 1, 3, 4 und 5.

Ortsgruppe Heckinghausen. Morgen (Donnerstag) 20.30 Uhr: Zellenversammlung der Zellen 2 und 3 im Restaurant Rüggeberg, Gesenburgstraße.

Ortsgruppe Elberfeld-Mitte. Morgen (Donnerstag) um 20.30 Uhr: Zellenversammlung der Zelle C im Gasthaus Krämer, Hochstraße.

NSV., Ortsgruppe Oberbarmen. Heute (Mittwoch) 20.30 Uhr: Außerordentliche Versammlung für sämtliche Zellenwarte, Blockwalter und Helfer der NSV. im Lokale Broeker, Barmen, Wittenerstraße 23.

DAF., Ortsgruppe Wichlinghausen. Die Verwaltungsstelle 75 befindet sich jetzt Wichlinghauserstraße 75, Fernruf Nr. 586 08.

Kundgebung der NS. Frauenschaft

Am Samstag dem 10. November, 16 Uhr, veranstaltet die NS. Frauenschaft, Kreis Wuppertal eine große öffentliche Kundgebung in der Stadthalle Elberfeld. Es sprechen Gau-Frauenschaftsleiterin und Führerin des Deutschen Frauenwerkes, Mara Blatz, und Pg. Dr. E. Kolb, Gau-Schulungsleiter des Gaues Bayr. Ostmark.

N. d. K.

Die Ortsgruppe W.-Vohwinkel des Reichsbundes der Kinderreichen zum Schutze der Familie veranstaltet am Freitag dem 9. November 1934 seine Mitglieder-Versammlung im Lokale Hugo Schnieders in Vohwinkel, Bahnstraße 30. Beginn 8.30 Uhr. Die Sprechstunden der Ortsgruppe sind Montags und Mittwochs von 5 bis 8 Uhr. Die Ortsgruppenleitung gibt bekannt, daß die Sprechstunden der Mutterschaftsleiterin bei Frau Becker, Vohwinkel, Bahnstraße 24, jeden Dienstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr stattfinden.

Wuppertaler Bühnen. Aus der Theaterkanzlei schreibt man uns: Anläßlich des 175. Geburtstags Friedrich von Schillers wird morgen, Donnerstag, im Elberfelder Hause das Schauspiel „Wilhelm Tell" als Festvorstellung aufgeführt. Vor dieser Aufführung wird Herr Intendant Dr. Günther Stark den Epilog zu Schillers „Glocke" von Goethe sprechen. Zum Gedächtnis der Gefallenen vor der Feldherrnhalle am Freitag, 9. Nov., findet im Elberfelder Hause abends 8 Uhr, die Uraufführung der Tragödie von Walter Gottfried Klucke „Einsiedel" statt. Diese Aufführung ist als Weihespiel gedacht und wird nur anläßlich dieser Gelegenheit und anläßlich des am Samstag, 10. November, stattfindenden Langemarcktages in den Spielplan aufgenommen. Dieses Werk wird in keiner Miete gegeben. Vor der Aufführung am Freitag, 9. November, wird das Conrad-Quartett die Variationen aus „Der Tod und das Mädchen" von Schubert spielen. Anschließend daran rezitiert Intendant Dr. Günther Stark Gedichte von Hölderlin und Schwarz.

Handball-Großkampf

in Wuppertal

Am 18. November findet in Wuppertal, auf dem Platz von Tura Barmen, der Handballkampf um den deutschen Handballpokal zwischen den Gauen Niederrhein und Nordmark statt.

Kleine Nachrichten.

W.-Elberfeld:

e.— **89 Jahre alt** wird in erfreulicher Rüstigkeit morgen, am 8. November, Frau Fanny Aron, Adersstraße.

e.— **Vermißt** wird seit dem 3. dss. Mts. der 16 Jahre alte Polstererlehrling Paul Battefeld, Sternstraße 30. Aus bisher unbekannten Gründen hat er die elterliche Wohnung heimlich verlassen.

Er ist etwa 1,70 Meter groß, dunkelblond, hat volles, frisches Gesicht, blaue Augen und große, gradlinige Nase. Bekleidet war er mit braunem Hut, blauem Gabardinemantel, grau-schwarz gestreiftem Anzug, gestreiftem Oberhemd, rotgemusterter Krawatte und braunen Halbschuhen. Angaben über seinen Aufenthalt nehmen die Polizeidienststellen entgegen.

e.— **Die ärztliche Beratung für Alkoholkranke** oder deren Angehörigen findet am Donnerstag dem 8. Nov., nachmittags von 7—8 Uhr, im städt. Gesundheitsamt, Elberfeld, Gesundheitstraße 23, Zimmer 4, statt.

e.— **Gefährlicher Sturz.** Ein achtjähriger Schüler stürzte von der Mauer am Nonnenwäldchen auf den Bürgersteig der Brillerstraße und erlitt einen Armbruch sowie eine leichte Gehirnerschütterung. Das Kind wurde in ein Krankenhaus gebracht.

e.— **Sie ließ die Handtasche liegen.** Eine Frau ließ in einem hiesigen Kaffeelokal ihre Handtasche für kurze Zeit auf dem Tisch liegen, um die Toilette aufzusuchen. Während dieser Zeit wurde ihr aus der Handtasche ein Fünfzigmarkschein von einem Unbekannten entwendet.

Vor einem Schaufenster auf dem Wall wurde einer Frau eine Geldbörse mit 11 RM. Inhalt aus der Handtasche entwendet.

e.— **Obacht auf die Garderobe!** In einem hiesigen Lokal stahl man einem Gast einen schwarzen Ueberzieher mit Samtkragen und einen grauen Hut. In den Taschen des Ueberziehers befanden sich ein Schlüsselbund und ein Paar Stoffhandschuhe. Der Wert beträgt 150 RM.

e.— **Festgenommen** wurde ein 40jähriger Mann aus der Adolf-Hitlerstraße wegen Verdachts des Sittlichkeitsverbrechens, ein in Heilanstalt wohnender Mann wegen Bettelns und Gewerbevergehens, ein wohnungsloser 32jähriger Mann aus Wanne wegen Bettelns und Landstreichens und eine 9jährige Frauensperson aus der Wasserstraße wegen Umhertreibens.

W.-Barmen:

b.— **Die Gratulation zur „Goldenen".** Im Namen der preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Friedrich Kromberg, Karoline geb. Weber, Remscheiderstraße 19, zur Feier ihrer am 3. November stattgefundenen Goldenen Hochzeit, und den Eheleuten Johann Peter Beielstein, Auguste geb. Benning, Kniestraße 11, zur Feier ihrer am 5. November stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Die Treppe herabgestürzt.** Heute morgen gegen 9 Uhr wurde an der Treppe eines Hauses in der Dörnerbrückenstraße ein älterer Mann bewußtlos und in einer großen Blutlache liegend aufgefunden. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht. Er hat sich, wie inzwischen festgestellt werden konnte, die schweren Verletzungen durch einen Sturz von der Treppe im Laufe der Nacht zugezogen.

b.— **Wo sind die Enten?** Gelegentlich des Brandes des Gehöfts am Böhlerweg wurden dem geschädigten Landwirt 16 graue und schwarz-weiße diesjährige Indische Laufenten im Werte von etwa 50 RM. entwendet.

Ein 20jähriges Mädchen aus der Märkischenstraße wurde wegen Diebstahls von Kleidungsstücken festgenommen.

Ronsdorf

Lastkraftwagen in Flammen

Auf dem Grundstück einer Brotfabrik geriet ein Lastkraftwagen beim Reinigen in Brand. Das Feuer griff auf den Benzintank über und brachte ihn zur Explosion. Die Freiwillige Feuerwehr Ronsdorf konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen. Der Sachschaden beträgt etwa 1000 RM. Der Brand ist durch Selbstentzündung entstanden. Personen sind nicht verletzt worden.

Vohwinkel

Die Kohlenversorgung für Minderbemittelte

Die Ausgabe der Kohlenscheine aus dem Winterhilfswerk erfolgt für den Monat November (Serie A der Kohlenscheine) nur in der Geschäftsstelle des Amtes für Volkswohlfahrt, Solingerstraße 9, I. Stock. Ausgehändigt werden die Kohlenscheine nur gegen Ausweiskarte (Stempelkarte des Arbeitsamtes, blaue Karte des Wohlfahrtsamtes oder Ausweis des Wohlfahrtsamtes) Donnerstag vormittag von 9—12 Uhr.

Gegen den Prellstein

Gestern, kurz nach Mitternacht, geriet der Anhänger eines Lastzuges in der Kaiserstraße ins Schleudern und schlug gegen einen Schutzstein eines Schwebebahnpfeilers. Achse und Hinterräder des Anhängers wurden hierdurch abgerissen.

Eingesandt

Wann wird das Brausebad in Vohwinkel wieder eröffnet?

Ich möchte hiermit einmal bei der Stadtverwaltung anfragen, ob es nicht möglich ist, das Brausebad im Realgymnasium zu Vohwinkel wieder zu eröffnen. Trotz des Protestes Hunderter von Badegästen fand damals die Schließung des Brausebades durch die Stadtverwaltung mit der Begründung statt, weil angeblich das Brausebad unrentabel sei. Die Stillegung ist um so bedauerlicher, als doch das Bad gerade von den Unbemittelten besonders stark in Anspruch genommen worden ist, die zu Hause schlechte oder gar keine Gelegenheit zu einem für den Körper so notwendigen Bade haben. Da der heutige Staat sich um die Gesunderhaltung des Volkes durch Sport und Spiel so sehr bemüht, halte ich es für angebracht, daß auch das Vohwinkeler Bad wieder geöffnet wird. Wenn die Stadt wirklich etwas zuschießen muß, was ja allerdings für die Zukunft noch nicht ohne weiteres feststeht, wird das Geld bestimmt nicht fortgeworfen sein. H. B.

Ein Wunsch an die Barmer Bergbahn

Am Straßenstern Adolf-Hitlerstraße (früher Berlinerstraße und Hofkamp) Neuenteich, Kipdorf, zugleich auch Kreuzungspunkt dreier Straßenbahnlinien, fehlt seit vier Jahren ein Fahrplan für die Strecke Ostersbaum—Stadttheater. Es dürfte doch wohl unangebracht sein, an einem Kreuzungspunkt den Fahrplan fehlen zu lassen, welcher vor ca. vier Jahren abhanden gekommen ist, aber bis heute noch nicht erneuert wurde. F.

Perr jongliert mit Schicksalen

EIN VARIETÉ-ROMAN VON FRIEDRICH KAMPE

(15. Fortsetzung.)

Aber Olga wehrte ab. „Danke, danke! Sehr freundlich. Aber jetzt nicht, Herr Kommissar!"

„Also, Olga, dann raus mit der Sprache. Was gibt's?"

„Herr Kommissar, ich komme wegen dem Bräutigam von meiner Cilly."

„Ach, Fräulein Cilly ist Ihre Tochter? Das wußte ich ja gar nicht!"

„Nein, meine Tochter ist sie nun gerade nicht, ich bin die Tante. Ich passe 'n bißchen auf das Küken auf, damit es nicht verloren geht!"

Auf die brauchst du nicht mehr aufzupassen! dachte er und sah sie belustigt an.

„Lachen Sie mich nicht aus, Herr Kommissar! So'n hübsches Mädchen beim Varieté, da muß schon jemand aufpassen.

Mit der Cilly möchten sie alle gern mal so'n bißchen auf'n Bummel gehen. Aber die habe ich erzogen: für die gibt es nur Alfred. Die sieht überhaupt keinen andern Mann an!"

„Na, na, und wie ist das mit Victor?"

„Ne Laune, glauben Sie mir, ne Laune, nichts weiter. Hat sie morgen vergessen. Sie tut das auch nur, weil sie sich mit Alfred heute abend gezankt hat, die waren nämlich beide unterwegs. Im Direktionswagen, wissen Sie, Strich in die Natur, kleine Schwarzfahrt, aber Sie sagen das nicht dem Direktor, Herr Kommissar?"

Er sah sie argwöhnisch an:

„Wozu erzählen Sie mir das eigentlich alles, Olga? Wollen Sie mich etwa darauf aufmerksam machen, daß Ihr Schwiegersohn — wenn ich mich so ausdrücken darf — mit Cilly zusammen war, so zwischen elf und zwölf, nachdem er Sie und die anderen von Perr abgeholt hatte?"

„So ist es, Herr Kommissar!"

Er schüttelte den Kopf und sah sie kummervoll an.

Sie fragte: „Wieso . . . was ist denn? Stimmt es etwa nicht?"

„Ich fürchte, nicht so ganz!" sagte er und lächelte nachsichtig.

Vierzehntes Kapitel

Im allgemeinen bringt man Kinder, wenn sie sechs Jahre alt sind, in die Schule und bereitet sie langsam und gewissenhaft darauf vor, später einmal tüchtige Bürger des Staates zu werden, in dem sie geboren sind.

Sie sehen um diese Zeit das Leben noch durch eine rosenfarbene Brille, ihre Sorgen scheinen kleine und begrenzte Sorgen, über die sie später milde lächeln, wenn sie einmal erwachsen sind.

Mit Muna war das ganz anders.

Das, was die andern Kinder tagsüber mit ihren kleinen Kameraden in der Schule lernen, brachte ihr ein Privatlehrer ganz allein jeden Nachmittag bei.

Sie wuchs auf ohne Schulausflüge, ohne Spiele mit Gleichaltrigen, sie lernte das Leben gleich von Anfang an ohne die rosenfarbene Brille zu betrachten, die kleine Muna sah alles wie es wirklich ist. Denn sie war ein Artistenkind.

Sechsjährig, von bräunlicher Hautfarbe, mit einem Paar großer, wunderschöner brauner Augen und langem, schwarzem Haar, das seidig schimmerte.

Der Vater Holländer, die Mutter aus den Kolonien, Muna selbst das vierte Kind, der kleine Nachkömmling nach drei Schwestern, die bereits ausgekochte Parterreakrobatinnen waren!

Muna hatte man jetzt so weit dressiert, daß sie auf einem dünnen Seil, das Vater mit den Zähnen hielt, balancieren konnte, einen blauen und einen roten Liliputregenschirm in den Händen, das Gesicht lächelnd dem Moloch Publikum zugewandt, das kleine Herz voll ungeahnter Ängste.

Muna war wohl das einzigste Wesen, das aufrichtig glücklich war, daß diese entsetzliche Probe vor den Augen des gestrengen Herrn Direktors noch immer nicht begonnen hatte. Die merkwürdige Geschichte von dem toten Geschäftsführer verstand sie nicht ganz, aus den Brocken, die sie auffing, reimte sie sich irgend etwas Schauerliches zusammen, irgend etwas, das sie an die Geschichte von den Bremer Stadtmusikanten erinnerte, die in einem alten Kinderkalender stand, den sie in einer Requisitenkiste gefunden hatte.

Muna saß zwischen dem netten Herrn Basler, der der Pianist war, und zwischen einem Herrn, der seinen Hut auf die Brust geklemmt trug.

Herr Basler erzählte ihr ein Märchen:

„. . . der Zauberer sagte, ihr sollt alles Geld haben, was in diesem Walde verborgen liegt, wenn ihr die Prinzessin erlöst!"

Muna kicherte.

„Was ist denn los?" fragte Basler unsicher.

„Weil der Zauberer so redet wie Papas Manager, wenn er ihm einen faulen Kontrakt andrehen will."

„Dir kann man keine Märchen erzählen, Muna", sagte Herr Basler traurig, „du verstehst sie ja gar nicht mehr. Du bist zu alt für Märchen!"

„Was ich nicht verstehe, ist, daß man so kleine Kinder die Nacht über aufbleiben läßt. Das Kroppzeug gehört längst ins Bett!" bemerkte der Herr mit dem angeklemmten Hut. Er gähnte.

„Muß doch so mittlerweile viere geworden sein!" und wollte seine Taschenuhr herausziehen, die an einer eindrucksvollen Doubleekette hing.

„Was ist denn das!" rief er erschrocken aus und zeigte dem anderen Herrn die Kette — ohne Uhr. Die Uhr war echt Gold! Und abgeschnitten. Gemaust. Stibitzt. Wie man will!

„Taschendiebe!" brüllte der Herr wie ein verwundeter Stier auf. „Hier sind Taschendiebe! Keiner verläßt den Saal!"

Die Folge war, daß sie alle — mit einem gewissen schadenfrohen Lächeln — nach ihren Taschenuhren, sofern sie solche trugen, faßten und nach ihren Geld- und Brieftaschen fühlten.

Und siehe: ein guter Teil der Geld- und Brieftaschen und der schönen, runden oder flachen Taschenuhren waren fort. Stibitzt, gemaust, abgeschnitten von der Kette, aus der Westentasche geangelt, aus der Hose mit langen Fingern hervorgezaubert.

Carlo Madena, der Hausinspektor Maschke, Herr Basler, ein Bühnenarbeiter, Olga, ein Beleuchter, Herr Kluth und, nicht zu vergessen, auch ein Kriminalbeamter gehörten zu den Opfern.

„Heute nacht hat's uns richtig erwischt!" sagte Lauer zu Raddke, ist doch eine bodenlose Frechheit! Aber den Kerl müssen wir fassen. Das ist Ehrensache!"

Die Bühnenarbeiter standen breitbeinig herum und drehten schmunzelnd die Daumen: „Nu kann ja die Polizei mal zeigen, ob sie was los hat!"

Inzwischen stürzten sich die Kriminalbeamten mit wilder Entschlossenheit in das vielgängige Labyrinth des Hauses.

Die Automobilisten haben ihren Schutzpatron, die Seefahrer, die Feuerwehrleute! Die Polizeibeamten natürlich auch; und es ist schon etwas daran, in der allergrößten Not helfen diese Schutzengel. Dann und wann lassen sie mit sich reden!

Während Lauer und Raddke die Garderoben durchstöberten, in die Keller stiegen und die Requisitenkammer nach einem möglicherweise verborgenen Taschendieb absuchten, kam der Regisseur auf die Idee, die Probe ohne den Direktor zu beginnen.

Seine Uhr war ebenfalls abhanden gekommen in dieser wirklich unruhigen Nacht, er nahm aber an, daß mittlerweile ein neuer Tag angebrochen war. Vielleicht war es auch schon wieder Mittag, er war auf alles gefaßt!

Er schrie: „Probe! Probe! Licht!"

Alles atmete auf.

Der künstlerische Leiter vom Zentral hatte die wohlwollende Zustimmung des ganzen Hauses, das Programm durchproben und dann Schluß, dann ins Bett!

So dachten sie alle, vom Bühnenarbeiter bis zu den Madenas.

„Pianist!" rief der Regieassistent.

Herr Basler erhob sich zögernd. Anscheinend hätte er lieber der kleinen Muna Märchen erzählt. Aber Muna hatte jetzt kein Interesse mehr für Märchen, sie mußte nun aufs Drahtseil, und davor hatte sie Angst.

„Wollen Sie den Mantel nicht lieber ausziehen?" erkundigte sich der Regieassistent bei Basler.

„Ach, den behalte ich an. Ich friere ein bißchen."

„Bei der Hitze hier!" staunte der andere.

Basler setzte sich ans Klavier, ein schmaler, blasser Mensch in einem zerdrückten, verregneten Mäntelchen.

„Los! Los! ermunterte der Regisseur, „spielen Sie was Flottes. Damit die Leute in Stimmung kommen! Herr Kluth, zuerst Herr Kluth, wenn ich bitten darf!"

Herr Kluth trat an die Rampe, in einem hellen, großkarierten Anzug mit langen Schößen und einer bunten, gepunkten Weste. Auf dem Kopf trug er schief und unternehmungslustig eine Melone mit einer großen Beule.

Seine Frau war nicht da.

Sie streikte wegen der Garderobe. Sie sah nicht ein, warum die Madenas eine bessere Garderobe bekamen wie sie, sie weigerte sich, aufzutreten und war entschlossen, das Zentral zu verklagen, wenn es sein sollte vor dem Reichsgericht, das Reichsgericht würde ihr recht geben. Ihr, einer Künstlerin von Rang, jawohl!

Heini Kluth begann:

„. . . wie ihr wißt, liebe Publikümer, bin ich verheiratet, noch nicht lange, erst fünfundzwanzig Jahre. Aber die Sache macht mir gar keinen Spaß mehr, meiner Frau auch nicht! Ich bin nicht mehr ihr Typ, sagt sie!

Erst war ich ihr Sonny Boy, und heute bin ich ihr zu dick, wo ich doch Ähnlichkeit mit Albers habe, wer lacht da? Etwa nicht? Na wenn schon, bei den Jungs ist ja alles bloß Attrappe. Was die als Ehemänner können, das leisten wir alle Tage nach'm Frühstück, wer lacht da?"

„Ich nicht!" sagte der Regisseur trocken, „ich meine gleich!"

Ein Bühnenarbeiter: „Den wird noch die Polizei verhaften! Der hat ja 'nen falschen Paß, da steht drin, er wäre Humorist!"

„Herr Basler, spielen Sie mal was mit Schwung, 'n Ding mit 'nem Pfiff! Herr Kluth braucht Stimmung!"

Der Pianist klappte mißmutig das Klavier auf.

„Na los!" kommandierte der Regisseur und sah ihn verwundert an, „haben Sie keine Lust?"

„Doch ja. Was soll ich denn spielen?"

„Der Junge ist richtig!" brummte der Regisseur und setzte eine unheilvolle Miene auf: „Spielen Sie den Radetzkymarsch von mir aus, aber spielen Sie jetzt, Mann!"

Jemand rief: „Halt!"

Es war Lauer, mit zwei, drei Sätzen stand er auf der Bühne, Basler erhob sich zögernd.

„Herr Kommissar!" rief der Regisseur beschwörend, „wir sind gerade bei der Probe —"

Und etwas anzüglich fügte er hinzu: „Suchen Sie hier vielleicht den Taschendieb?"

„Jawoll!" rief der Kommissar fröhlich und packte Herrn Basler am Kragen. „Das hast du ja famos gemacht! Nun gib mal den Raub her, hier gleich aufs Klavier legen, nur keine Umstände, mein Junge!" Er lachte: „Das hast du dir nicht träumen lassen, daß du wohl rein, aber nicht mehr raus kommst! Gar nicht so übel, den Klavierspieler markieren, gar nicht dumm! Aber jetzt: los, los, Herr Basler, die Herrschaften möchten ihre Wertgegenstände wiederhaben!"

Es entstand ein großes Hallo, alles stürzte auf die Bühne und umdrängte in einem dichten Kreis Herrn Basler und Lauer, der dem ertappten Taschendieb die Beute Stück für Stück aus den für solche Zwecke präparierten Manteltaschen hervorholte.

„Das ist ja meine Uhr!"

„Meine Brieftasche!"

„Meine Manschettenknöpfe!"

„Ah, meine Kartoffel! Geht se noch, das gute Stück?"

„Mensch, mein Portjuchhe!"

„Na, dem sollte man aber das Fell versohlen! So eine Frechheit!"

Lauer sagte lächelnd: „Sie sehen, Herr Basler, Sie müssen unbedingt noch Klavier spielen lernen, und das nächste Mal ihren armen Kollegen nicht so knebeln, daß er beinahe erstickt! Das gibt dann Zuchthaus, alter Junge!"

(Fortsetzung folgt.)

Anekdoten und Schnurren

Ein Herr mit dem merkwürdigen Namen Trampedang schrieb einst an Fürst Bismarck und bat um die Erlaubnis, seinem erstgeborenen Sohn den Namen „Bismarck" als Vornamen geben zu dürfen. Der Kanzler bewilligte das und schrieb dazu folgenden Brief: „Sollte mir in meinem hohen Alter der Himmel noch einen Sohn bescheren, so werde ich nicht verfehlen, ihn auf den Namen Trampedang taufen zu lassen."

★

Mozart mußte einmal für die Steuerbehörde sein festes Einkommen angeben. Er trug in das vorgeschriebene Formular sein 800-Gulden-Gehalt ein, das er als Kammerkompositeur des Kaisers Joseph bezog, und machte in der Spalte „Besondere Bemerkungen" folgenden Zusatz: „Zu viel für das, was ich leiste; zu wenig für das, was ich leisten könnte."

★

Carl Maria von Weber schrieb aus Dresden an seine Braut Caroline Brandt in Prag am 21. Juni 1817 einen Brief, aus dem folgende Stelle recht aufschlußreich für die wirtschaftliche Lage des Komponisten ist: „. . . . Du hast recht, Muks, Lorbeerblätter haben wir wohl, aber sie reichen doch nicht hin, nur einen Schweinskopf damit zu würzen. Ja, wenn alle die Lobpreisungen etc. sich in Butter und Schmalz, Würste, Eier etc. verwandelten, das wäre was wert, da könnte ich die Küche hübsch voll spicken."

★

Goethe ging einst mit Herrn von Stein in der Gegend von Karlsbad spazieren. Es regnete sehr, doch das störte Goethe nicht, nach Steinen zu suchen. Sein Begleiter wurde ungeduldig und trieb nach Hause, doch der Dichterfürst zögerte immer wieder. Endlich rief Herr von Stein ärgerlich aus: „Nun, wenn die Steine Sie so interessieren, zu welchen Steinen rechnen Sie mich denn?" „Zu den Kalksteinen, mein Bester", sagte Goethe gelassen, „wenn Wasser auf diese Steine kommt, dann brausen sie auf."

Reichssender Köln

455.9 Meter.

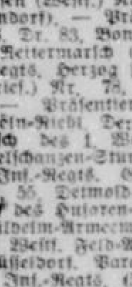
Donnerstag den 8. November

6.00: **Morgenruf.** — Anschließend: **Frühkonzert.**
6.45: **Leibesübungen.**
7.00: **Morgenruf, Zeit, Wetter, Nachrichten.**
7.15: **Morgenkonzert.** Uebertragung aus der Kaiser-Friedrich-Halle, M.Gladbach. (Philharmonisches Orchester M.Gladbach). Der heilige Berg, Japanisches Vorspiel (Yoshitomo). — Tanz der Wellen, aus der Oper „Loreley" (Catalani). — O Frühling, wie bist du so schön, Walzer (Lincke). — Hänsel und Gretels Heimkehr (Dicker). — Mephistos Spiel (Dreyer). — Schön ist die Jugend, Melodienfolge (Rhode). — Du, Ständchen (Rauls). — Der Tausendkünstler, Marsch (Blankenburg).
8.15: **Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.**
8.20: **Frauenturnen.**
8.35: Maria Krug: **Vom Plagegeist Staub.**
10.00: **Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.**
10.15: **Schulfunk.** Volksliedsingen: „Soldat und Tod". Leitung: Studienrat Weber. Der grimmig Tod; Hoch auf dem gelben Wagen; Kein schön'rer Tod; Die bange Nacht ist nun herum; Der Tod reit' auf einem kohlschwarzen Rappen; Wohl auf, Kameraden.
10.50: **Aus Volkstum und Heimat.** Der Trillertanz in Attendorn. Bericht von einem alten sauerländischen Brauch. Mit Schallaufnahmen des Reichssenders Köln. Sprecher: Wilhelm Wahl.
12.00: **Musik am Mittag.** Von Leipzig: **Emde-Orchester.** Im Gleichschritt, Marsch (Hartung). — Vorspiel zur Operette „Lysistrata" (Lincke). — Ständchen (Haslinde). — Geheime Anziehungskräfte (Dynamiden), Walzer (Strauß). — Paraphrase über Geibels Lied: Horch, die alten Eichen rauschen (Rhode). — Tanz der Derwische, aus der Folge „Des Königs Maskenball" (Bend). — Amorettenständchen (Rockert).
12.45: **Mittagsmeldungen I. Glückwünsche.**
13.00—14.45: **Konzert.** Großes Orchester. Fest-Ouvertüre (Müller). — Melodien aus der Oper „Undine" (Lortzing). — Knusperwalzer aus der Oper „Hänsel und Gretel" (Humperdinck). — Am Hafen von Port Said, Orientalische Szene (Lautenschläger). — Zwei elsässische Bauerntänze (Metzking).
13.45: **Mittagsmeldungen II. — Konzertfortsetzung.** Wienerische Fantasie (Hellmesberger). — Melodien aus der Operette „Die Puppenfee" (Bayer). — Liebesgruß (Elgar). — Erinnerung an Gungl, Melodienfolge (Fetras). — Deutsche Eichen, Marsch (Neuhausen).
15.00: **Das Jungmädel erzählt.** Jungmädelfahrt in rheinischer Heimat.
15.15: **Der Student spricht.** Luise Naulf: Das Studentinnen-Wohnheim.
15.30: **Wirtschaftsmeldungen I.**
15.50: **Stimme der Zeit.**
16.00: **Nachmittagskonzert.** Die Auslese. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser" (Wagner). — Konzert Nr. 1 in Es-Dur für Klavier und Orchester (Liszt). — „Till Eulenspiegels lustige Streiche", nach alter Schelmenweise in Rondoform (Strauß). — „Finlandia", Tondichtung (Sibelius).
17.00: **Vom Deutschlandsender: Alfred Rosenberg** spricht: „**Zur Woche des deutschen Buches**".
17.05: Schulz-Kampfhenkel erzählt: **Ein halbes Jahr Jagd auf einen Urwaldaffen.** (Aus den Tagebüchern seiner Liberia-Expedition).
17.25: **Volksmusik.** Mandolinen-Konzert-Gesellschaft Dortmund. Die sechs frohen Sänger.
18.00: **HJ. berichtet.**
18.20: Achim Holtz: **Nationalsozialist — warum? (1). Die Weltkrise und ihre Ursache.**
18.40: **Vom Tage.**
18.50: **Wirtschaftsmeldungen II. Sportvorbericht.**
19.00: **Märsche rheinisch-westfälischer Regimenter,** gespielt von der Kapelle des Deutschen Arbeitsdienstes Köln. Parademarsch des Inf.-Regts. Freiherr von Sparr (3. Westf.) Nr. 16, Köln-Mülheim. Hackeläuer-Marsch (Beetz). — Präsentiermarsch des Husaren-Regts. König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7, Bonn. Der Torgauer Marsch (Scholz). — Parademarsch des Westf. Jäger-Batl. Nr. 7, Bückeburg. Der Jäger aus Kurpfalz (Rhode). — Präsentiermarsch des Inf.-Regts. von Lützow Nr. 25, Aachen. Lützows wilde Jagd (Lehmann). — Parademarsch des Kürassier-Regts. von Driesen (Westf.) Nr. 4, Münster. Parademarsch Nr. 1 (Möllendorf). — Präsentiermarsch des 3. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 83, Bonn, 2. Abt. Düren. Des Großen Kurfürsten Reitermarsch (Graf Moltke). — Parademarsch des Inf.-Regts. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78, Osnabrück. Geschwindmarsch (Strauß). — Präsentiermarsch des Berg. Feld-Art.-Reg. Nr. 59, Köln-Riehl. Der Hohenfriedberger Marsch. — Parademarsch des 1. Westf. Pionier-Batl. Nr. 7, Köln-Riehl. Düppelschanzen-Sturmmarsch (Piefke). — Präsentiermarsch des Inf.-Regts. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55, Detmold-Höxter Bataillon, Lippe. — Parademarsch des Husaren-Regts. (2. Westf.) Nr. 11, Krefeld. Karl-Wilhelm-Armeemarsch. — Parademarsch im Schritt des 1. Westf. Feld-Art.-Regts. Nr. 7, Wesel, reitende Abt., Düsseldorf. Parademarsch (Böhr). — Präsentiermarsch des Inf.-Regts. (5. Westf.) Nr. 53, Köln. Der Rheinströmer. — Parademarsch des Westf. Fuß-Art.-Regts. Nr. 7, Köln. Steinmetz-Marsch (Brajsisch). — Parademarsch des Westf. Dragoner-Reg. Nr. 7, Saarbrücken. Finnländischer Reitermarsch.
19.50: **Momentaufnahme!**
20.00: **Erste Abendmeldungen.**
20.10 (von Stuttgart): **Saarrundschau.**
20.30: **Da Capo.** Bunte Reihe erfolgreicher Musik (3). Ausführende: Leo Eysoldt und sein Orchester; Kläre Hansen (Sopran), Liselotte Mann (Alt), Joseph Roodens (Bariton), Hubert Kirch (Bariton), August Kreuter (Violine), Robert Grote (Cello), Kurt Wessel (Harfe), Hans Haaß (Klavier).
21.00: **„Emden".** Zur Erinnerung an den Untergang des ruhmreichen Kreuzers am 8. November 1914. Hörspiel von Carl Dietrich. Leitung: Joseph Kandner. Personen des Spiels: Der Kommandant von Müller — 1. Offizier. — Prisenoffizier. — Artillerieoffizier. — Torpedooffizier. — Smutje, ein Hamburger. — August, ein Sachse. — Ede, ein Berliner. — Ein englischer Konsulatsbeamter. — Ein französischer Konsulatsbeamter. — Stimmen.
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.20: **Wochenvorschau.**
22.30—24.00: Von München (aus Nürnberg): **Nachtmusik.** Joseph Schwarz'sches Orchester.

✿

Huizen, 1875 Meter: 11.25, 11.40, 12.55, 15.40—16.25, 19.10, 19.55, 22.10, 22.35, 22.50, 23.40—0.10 Konzert.
London I, 342.1 Meter: 11.45, 12.45, 13.20, 15.00, 17.00, 17.45, 20.15, 22.15 Konzert, 23.35—1.00 Tanzmusik.
Paris-National, 1650 Meter: 13.30, 18.00, 21.45 Konzert.
Rom, 420,8 Meter: 12.30, 13.00—14.15, 17.00, 19.00, 20.00, 20.45, Konzert, 22.30—24.00 Tanzmusik.
Straßburg, 349,2 Meter: 11.30, 12.00, 13.00, 14.05, 18.00, 19.30, 20.30, 21.00 Konzert, 22.10—0.30 „Don Pasquale", Oper in drei Akten von Donizetti.
Wien, 506,8 Meter: 12.00, 13.10, 16.10, 17.30, 19.50, 21.00, 22.40 Konzert, 23.20—1.00 Tanzmusik.

Suppen, Soßen, Gemüse, Salate
werden schmackhafter und bekömmlicher durch einige Tropfen
MAGGI's Würze



Erprobtes Rezept: Bechamel-Kartoffeln für 4 Personen

3 Pfund Kartoffeln, 2 Eßlöffel Fett, 1/8 Pfund durchwachsenen Speck, 2 Eßlöffel Mehl, 2 Zwiebeln, 1/2 Liter Milch, Salz nach Geschmack, 1 Teelöffel Maggi's Würze.

Die Kartoffeln in der Schale kochen. Aus Fett, Mehl, Speck- und Zwiebelwürfeln eine helle Einbrenne bereiten, mit Milch auffüllen, gut durchkochen und mit Salz und Maggi's Würze abschmecken. Die geschälten und in Scheiben geschnittenen Kartoffeln dazuschütten, gut durchrühren und eine Weile an heißer Stelle ziehen lassen.

Uraufführung in Bremen

„Wer? Wen?"

Will Vesper als Lustspiel-Autor

Dieses erste Lustspiel von Will Vesper ist eine erfreuliche Bereicherung der deutschen Bühnenspielpläne. Es ist ein lustiges Verwechslungsstück im historischen Gewand, es ist voll von Humor, seine zeitweise derbe Komik ist immer komische Derbheit, und man freut sich, in diesem Bühnenwerk wieder einmal ein Theaterstück gefunden zu haben, das leicht, lustig und unbeschwert beste Unterhaltung bietet.

Diese dritte Uraufführung des Bremer Staatstheaters in dieser Spielzeit brachte ihm und seinen Künstlern einen ausgezeichneten Erfolg. Vortrefflich sind die beiden Liebhaberinnen Eva Fiebig und Inge Wachendorff. Ihre Gatten, Paul Riedy und Herbert Sebald, treffen den Ton des Stückes nicht minder gut. Die Regie von Carl Rehder gab dem Ganzen Farbe, Ton und Tempo, das Bühnenbild von Theodor Schlonski, das in allen Einzelheiten außerordentlich geschmackvoll ist, trug das seine zu dem starken Eindruck bei, den dieser Abend beim Zuschauer hinterläßt.

Das Badische Staatstheater in Kehl

Bei der Bedeutung der exponierten Grenzstadt Kehl für eine betonte deutsche Kunst und Kultur hatte sich das Badische Staatstheater unter Dr. Thur Himmighoffen trotz mancher technischen Schwierigkeiten entschlossen, Forsters großes Schauspiel „Alle gegen Einen, Einer für Alle" in Kehl zur Aufführung zu bringen. Das überfüllte Haus nahm dieses an unsere Zeit gebundene gewaltige Drama in der hervorragenden Karlsruher Regie von Felix Baumbach mit größter Begeisterung auf.

Walther Gottfried Klukes Tragödie „Einsiedel", die am 9. November unter der Spielleitung des Intendanten Dr. Günther Stark an den Wuppertaler Bühnen zur Uraufführung gelangt, wurde vom Theater am Nollendorfplatz, Berlin, ferner von der Deutschen Landesbühne, Berlin, und vom Grenzlandtheater in Tilsit erworben. Autor und Spielleiter wurden vom Reichssender Köln eingeladen, am 9. November über „Einsiedel", der im Spielplan der NS.-Kulturgemeinde aufgenommen wurde, zu sprechen.

Schiller-Gedenkfeier in Weimar

Weimar, 6. Nov. (Funkspr.) Der Schillertag am 10. November wird in Weimar in Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung und der Länderregierungen mit einer Aufführung der Neunten Symphonie von Beethoven unter Leitung von Professor Hans Pfitzner festlich begangen werden. Die Gedenkrede wird Reichsminister Dr. Goebbels halten.

Zum Tode von Prof. D. Haußleiter

Vor kurzem verstarb in Erlangen Geheimrat Professor D. Gottlob Haußleiter. Er wurde im Jahre 1857 in der Nähe von Nördlingen geboren, studierte in München, Leipzig und Erlangen und war von 1880 bis 1893 nacheinander in München, Sommerhausen b. Würzburg und Bad Kissingen als Pfarrer, Religionslehrer und Kurprediger tätig. Zehn Jahre wirkte er darauf als Seelsorger an der Lutherischen Gemeinde Bormen-Wupperfeld und hat sich hier viel Vertrauen und Liebe erworben. Bis zum Jahre 1908 war Geheimrat Haußleiter sodann Direktor der Rheinischen Missionsgesellschaft in Barmen und bewies als solcher zumal in den kritischen Zeiten des Herero- und Hottentotten-Aufstandes ein großes Maß von Umsicht und Tatkraft. 1908 wurde er nach Halle berufen und übernahm dort an der evangelisch-theologischen Fakultät die neugeschaffene ordentliche Missions-Professur. 1909—1910 unternahm er eine Studienreise durch die afrikanischen Missionsgebiete und kam auf diese Weise auch mit den Kreisen der Kolonialgesellschaft und des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart in enge Fühlung. Die allgemeine Anerkennung, die sein Schriften fand, wurde nicht zuletzt auch dadurch bewiesen, daß er zum Vorsitzenden des Gesamtverbandes der Deutschen Missionsgesellschaften gewählt wurde. Auch hat Professor Haußleiter den Verband der deutschen evangelischen Vereine für ärztliche Mission gegründet und über 30 Jahre erfolgreich geleitet. 1926 gab er seine lehramtliche Tätigkeit in Halle auf, zog nach Erlangen und warb noch mehrere Jahre an der dortigen Universität unter den Studenten für den Missionsgedanken. Bis kurz vor seinem Tode erfreute er sich noch bemerkenswerter Rüstigkeit und Frische. Sein Name ist für alle Zeit mit der Geschichte der deutschen evangelischen Mission unlöslich verbunden.

Wetterbericht

Kühler und Aufheiterung

Begünstigt durch das Zusammentreffen der über die Nordsee und Großbritannien vorstoßenden Kaltluft mit der über Mitteleuropa noch lagernden Warmluft über südliche Breiten konnte sich das umfangreiche Störungssystem, das sich von der Biscaya bis nach der südlichen Ostsee erstreckt, noch immer erhalten. Mit der bis in größere Höhen reichenden milden Südwestströmung verlagerte sich der gestern über Nordwestdeutschland liegende Wirbel nordostwärts und füllte sich dabei rasch auf. Auf seiner Südwestseite entwickelte sich in dem Störungssystem ein neuer Wirbel, der heute früh über dem östlichen Brandenburg und Pommern liegt. In seinem Bereich herrscht verbreitet starke Bewölkung, aus der auch vielerorts Niederschlag fällt. Die größten Mengen wurden zwischen der mittleren Elbe und der Weser bis zu zwanzig Liter auf das Quadratmeter während der vergangenen Nacht gemessen. Westdeutschland gelangt mehr und mehr in den Bereich kühlerer, aber sehr feuchter Luft, die in bodennahen Schichten verbreitet Nebel verursacht. Durch sie wird das Störungsgebiet ostwärts verlagert, so daß über dem westlichen Mitteleuropa langsam zunehmende Wetterbesserung zu erwarten ist.

Mittwoch 7. November 1934, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	751.6	N frisch	bedeckt	10
Hamburg	748.7	NW schwach	Regen	6
Rügenwaldmünde	749.0	O mäßig	bed., Dunst	10
Königsberg	752.5	SO mäßig	fast bedeckt	9
Aachen	752.2	WNW leise	Nebel	6
Frankfurt-M.	751.9	SW leise	Regen	7
Hannover	749.4	WNW leise	Regen	7
Berlin	745.3	S schwach	Regen	9
Breslau	749.9	SSO leicht	fast bedeckt	14
München	754.4	SW mäßig	wolkig	6
Zugspitze*)	518.6	W mäßig	Schnee	−7
Brocken*)	661.7	NW stark	Schnee	−1
Kahler Asten	664.5	W stark	Regen	2
Vlissingen	753.0	NNO leicht	fast bedeckt	—
Brüssel	752.5	NNW leicht	Regen	7
London	755.8	N leicht	bed. Dunst	3
Yarmouth	754.7	NW leicht	halb bedeckt	2
Plymouth	—	—	—	—
Paris	751.4	still	Regen	9
Toulouse	751.7	still	Regen	6
Madrid	—	—	—	—
Zürich	755.0	SSO leise	heiter	5
Genf	754.4	O leise	heiter	5
Lugano	754.5	NNW leise	bedeckt	8
Genua	755.2	S schwach	wolkig	11
Rom	757.5	S mäßig	halb bedeckt	17
Messina	760.2	still	Regen	19
Wien	752.2	SW leise	bedeckt	11
Budapest	755.9	S leicht	Regen	11
Warschau	752.9	SSO schwach	bedeckt	10
Kopenhagen	749.1	ONO schwach	bedeckt	9
Stockholm	756.4	NO leise	Nebel	7
Haparanda	756.9	still	wolkenlos	−10

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	748.9	749.8	750.7
Temperatur	8.6	7.6	6.4
Wind	S leicht	S leicht	NW leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	Nebel

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 0.1 mm
Höchste Temperatur gestern 9.3
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 5.9

Wetteraussichten für Donnerstag:

Zwischen Nord und Ost schwankende Winde. Anfangs noch meist stark wolkig mit einzelnen leichten Regenschauern. Verbreitet Bodennebel. Später strichweise Aufheiterung. Temperaturen langsam zurückgehend.

Stellen-Angebote

In der in No. vom 3.11. erschienenen Anzeige **Personen als Vertreter gesucht** Rob. Bach, W.-E., Augustastraße 45 muß es heißen: **Weber-Schiffe Köln** (nicht Weber-Schiffer).

Perf. Damen- und Herr.-Friseur sof. gef. Ausführl. Angeb. mit Leistungsangabe, Alter u. Gehaltsansprüchen u. E 718 an Geschst. b5234

Kartonnagenfabr. Inhab. gestorben, mit allen modernen Masch. versehen, sucht jung. **Fachmann** unverheiratet. Derselbe hat Gelegenheit, sich hier eine Lebensstellung zu schaffen. Selbstgeschrieb. Ang. unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. E 10803 an die Geschst. erb. b803

Jüngerer, flotter **Maschinenzeichner** zum sofortig. Eintritt ges. Angeb. unter Beifügung v. Zeugnisabschr. u. B 317 an die Gst. Barm. 356a

Tüchtige 355a **Werkzeugmacher** speziell für fassonierte Massenschnitte, zum sof. Eintritt ges. Ang. unt. Beifügung v. Zeugnisabschr. sowie unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. B 316 an Gst. in Barm.

Tüchtiger f240 **Vollhandmelker** (etwas Nebenarb.) sof. ges. Ww. Fredr. Bredtmann, Neviges, Gut Lüpkesberg

Junge von 16—20 J., w. gut melken kann, f. landwirtsch. Arbeiten sofort ges. Rud. Almenräder, Vohwinkel, e277 Hammerstein.

Weibliche

Jg. Dame als **Sprechstundenhilfe** in angen. Dauerstellg. sof. gesucht. 2000—3000 RM. Interess.-Einl. erw. Erst. Sicherh. Ang. E 5453 an Gschst.

Herren-Artikel Verkäuferin von fein. Spez.-Geschäft f. Ausd. ges. Brch.-Kennin. unbed. erf. Ang. E 5351 Gst.*

Perf. Friseuse, f. Ondul. u. Wasserwell perf., ges. Kost im Hause. Ang. u. B 4282 Bm. 349a

4 junge, gut aussehende **redegew. Mädchen** für mod. Schießsalon b. fest. Lohn u. Prov. per sof. ges. Vorst. Donnerstagnachm. v. 6—7 Uhr. Mees, Elbf., Peststr. 8.

Zickzack- und Saumnäherin sof. ges. E., Lukasstraße 21, I f2946

Jüng. Masch.-Näherin auf Großst. sof. ges. U.-Bm., Haspeterschulst. 1, I 1853

Oberhemden-Näherinnen für el. Betr. ges. B., Albertst. 8a, II 3. meld. 9—13 Uhr. 125b

Mädchen für den Betrieb, ca. 17—18 J. alt, für alle Arbeiten sofort ges. 357a Herm. ... G. m. b. H., Wuppt.-Bm., Sandstr. 12.

Lehrmädchen ges. für Näherei E., Herzogstr. 41a *

70jähr. Mann m. schön. Eigent. sucht zur Pflege u. Führung des Haush. **zuverl. Person** ohne Anh. Außer Hausarb. ist noch ein Blumengarten zu versorgen. Angeb. E 723 Gst. *

Junges, sauberes **Küchenmädchen** zum 1. 12. ges. * Siechen-Bräu E., H.-Göringstraße 8.

S. f. frauenl. Haush. (Etg.-Wohn.) selbständige Kraft, d. zu Hse. schlaf. kann Näh. B., Tel. 557 85. 343a

Gute und dauernde Beschäftigung finden †

Damen u. Herren

welche sich zur Bezieherwerbung auf erstklassige Moden- und Romanzeitschriften eignen. **Außer gut. Provision wird jede mögliche Unterstützung gewährt.** Kräfte zum Anlernen stehen ebenfalls zur Verfügung. Arbeitsgebiet: Bezirk Düsseldorf, Sauerland und das Oberbergische. — Näheres b. Wilh. Kohnen, Wuppert.-Barmen, von Eynernstraße 5, in der Zeit von 9—12 und 14½—16 Uhr.

Firma in W.-Barmen sucht für ihre neueinzurichtende Abteilung **Hosenträgerkonfektion** eine durchaus perfekte † **Leiterin** die bereits in ähnlicher Stellung tätig war und gründliche Kenntnisse in dieser Branche besitzt. — Ausführliche Angeb. unt. B 4332 Gst. Barm.

Lehrmädchen f. Barmer Büro gesucht. Gute Volksschulbildung ausreichend, kaufm. Vorbildung nicht erforderl. Selbstgeschr. Bewerbungen u. B 4365 Gst. Bm.†

Weg. Heirat des jetzig. f. z. 1. 12. ein **tücht. Küchenmädchen** Nur solche m. g. u. langj. Zeugn. woll. sich melden bei Frau Werner Schulz, B., Mendelssohnstr. 21. 347a

Alleinmädchen m. gt. Zeugn. für g. Tage ges. Bm. Beethovenallee 34. 346a

Für herrsch. Etg.-Hausd. (2 Pers.) ein in all. Hausarbeiten u. Kochen durchaus perfektes **Alleinmädchen** mit besten Zeugn. aus gut. Hsrn. sof. ges. Vorzust. ab 2 Uhr auß. Freitag Frau Apoth. Pichler B., Kl. Werth 1. Tel. 558 58. †

Ordentl., ehrliches **Hausmädchen** für kl. Haushalt p. sof. ges. Frau Lotte Saalborn, W.-Wichlinghausen Oststr. 12. 369a

Suche sof. od. 15. d. M. **Hausmädch.** nicht unter 25 J. Ang. R 727 Fil. B. Berlinerstr. 62. †

Haustochter für 2-Pers.-Etg.-Hausd., die auch itenogr. u. Masch.-schr. kann, b. gut. Behdl. z. Fam.-Anschl. ges. Ang. E 2365 Gst. e277

Hausmädchen für alle Arb. sof. ges. Zeugn. erford. Bismarckschenke, W.-Elberfeld, Schloßbleiche 32 f2802

Junges Mädchen f. Haush. u. Geschäft, am l. von ausw., ges. Bm., Carnaperstr. 21 †

Weg. Heir. d. jetz. v. 1. Dez. kinderl. jüng. sldst. Mädch. m. gt. Zgn. f. ½ Tag in kl. Hsh. ges. Vorzust. nachm. 2—5 Uhr. Frau Paul Straka, B., Löwenstraße 13. †

Treu., fl., jg. Mädch. das i. all. Hausarb., sehr saub. ist u. gt. bügeln k. (auch Ob.-h.) ges. Lohn 20.— Gst. Bed. Tauerst. Ang. E 2304 Gst. 1806

Tücht. Mädchen m. gut. Zeugn. f. alle Hausarb. ges. Elberf., Neviaeserstraße 25, I f2935

Z. 15. 11. ein im Hsh. erf. u. zuverl. **Mädchen** m. gt. Zeugn. ges. 3 Pers. Fr. O. Kübel, E., Hansastr. Nr. 56, Tel. 20280

Tücht. Mädchen d. nähen u. flicken kann, f. ¼ od. ½ Tage 15. Nov. ges. B., Hecth.-Str. 39. †

Fleißige Hilfe auf drei Stunden morgens gesucht. Frau Emil Rüggeberg, B. Forestastr. 49, Neben dem Sommerhof „Villa Foresta". 369a

Kl. Haush., Südst., sucht unbedingt zuverläss., i. Kochen u. all. Hausarbeiten erfahrene * **Hilfe** (25-35 J.) f. ½ Tg. Ang. E 5404 Gst.

Stellen-Gesuche

Fräul., 30 J. alt, tüchtig u. erfahr., sucht Stelle als **Haushälterin.** Ang. u. 635 an Fil. in Solingen, Cronenbergerstr. 22. e106

Kinderl. Frau f. Stelle f. b. Tage in Bm. Ang. unt. B 4366 Gst. Bm. †

Arbeits-Gesuche

Erstkl. Anfert. u. Rend. v. Damen-Gard. E. Untergrünewaldst. 30, I.

Band-, Kordel- und Litzenfabrik sucht per sofort f. Wiegekammer und Kalkulation f2950 **Lehrling** m. guten Schulzeugn. Selbstgeschr. Ang. u. E 5249 Gschst.

Selbst. Anstreicher führt sämtl. Arb. jetzt staun. bill. aus. Ang. E 5395 Gst.*

Geldmarkt

1. Hypoth. für Ia Gebäude v. Selbstgeb. baldigst ges. Ang. B 4303 Bm. †

Geschäftsm. sucht sof. **1000 Mk.** für ½ J. geg. Sicherh. Rückzahl. m. hoh. Zinsen. Ang. unt. E 5450 an Gst. *

150 RM. f. Beamt in fest. Stell. Gar. Sichh. Rückz. b. 1.4.35 RM. 6×30. Ang. E 5406 Gst.*

Gesucht **RM. 100.** Rückz. 6×20 ab 1. 1. 35. Ang. E 54868. *

Teilhaber Vertreter

Jg. Kaufmann wünscht sich mit **5-10000 RM.** a. gutg. Gesch. z. bet. Ang. B 4306 Bm. †

Welche jg. Dame aus d. Br. beteil. sich mit 2—3000 M. an **Lebm.-Gesch.?** Ang. E 5349 Gst.*

Wir suchen einen rührigen **Vertreter** f. den Vertrieb uns. erstkl. Qualitätserzeugnisse bei sofortiger **Zahlung der sehr hohen Provision** nach Auftragseingang. Intensiv. u. gewissenhaft. Arbeiten Bedingung. Unbeschränkte Abschlußmöglichk. Dauerexistenz. Ang. E 714 Geschst. b5241

Kaufmann sucht b5245 **Anstellung od. Beteiligung** b. einem entwicklungsfäh. Fabrikationsgeschäft geg. **Einlage v. 10—12 000 RM.** (spät. ev. noch mehr), welche als 1. Hyp. sichergest. werd. muß (Samiera aus-geschl. Ausf. Ang. E 730 Gst.

Für sofort suchen wir b5244 **tüchtige, solvente Vertreter** für den Vertrieb unserer weltbekannten elektrischen Haushaltgeräte. **Gute Verdienstmöglichkeit** geboten. Ang. u. E 2310 an die Geschäftst. d. Ztg.

Alte leistungsfähige Backmittelfabrik sucht bei Bäckern u. Konditoren nachweislich gut eingeführte, fachkundige **Vertreter** zum Verkauf ihrer Spezialfabrikate: Schlagfertig, Eiweißpulver, Backpulver, Backgewürz-Extrakte, Krempulver, Eispulver etc. Hohe Provision, Evtl. Auslieferungslager. Ang. M. H. 2922 an Ala Anzeigen A.-G., Berlin W 35

Vertreter v. alter, angesehener Oelfabrik ges. bei hoh. Provision Ang. u. B 314 an die Gst. Barm. †

Auto-Eildienst

Transporte 1½ T. Wag. schnell u. bill. Tel. 553 07. 1086b

22981 Autodienst. Elg. Horchw Km. 15, Std. 2,50 a b729

Umz., Eiltransp. b. Tel. 56338. 1092b

57626 elg. Privatw. gut. Selbstf. schließb. Schnellastw 1067b

592 44 El. Merced. 6—7sitzig. 91b

53920 eleg. Wag. m. u. o. Fahr. b611

Selbstfahrer Tel. 366 62. Auch 6-Sitzer. b350

Heirats-Gesuche

Mädel, Anf. 30, f. sportl. charakterfest, Lebenskamerad. zw. Heir. f. zu l. Nur ernstg. Brf. E 5454 Gst.*

2 Freundinnen f. paff. Herrenbek. i. gut. Verhältn., in den 40er J., zw. Heir. Brf. H 612 Fil. E.-Mitte. *

Gebild. Geschäftsfrau, Mitte 40, ob. Anh., evgl., m. fl. Gesch., möchte geb. Hrn. m. sich. Einkommen k. lernen zw. Heirat. Briefe u. R 726 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

Witwer ohne Anh. w. die Bek. einer rüst. Dame, f. Alt. v. 40—50 J., zw. sp. Heir. Brf. G 788 a Fil. Gevelsberg f100

Heirat. Metzger, 29 Jahre, eig. Geschäft, sucht geschäftstüchtiges Fräulein zw. baldiger Heirat kennen zu lernen — Briefe u. E 2302 an die Gst. f273

Vermischte Anzeigen

Wer bringt Möbel von M.-Gladbach nach Barmen? Näh. Tel. 501 22 348a

Bohnermaschine Elektro-Lux. 110 V. geg. Hausgeräte o. Lebensmittel usw. abzugeben. Angeb. Schlieffen 249 E. f2948

Aufheben! J. H. Richter, B., Wertherstr. 28 kratzt aus u. gipst **Wasserflecke** mögl. sofort! Iquid.-oh. Schmutz zu hinterlassen!! 1096b

Pelz Reparat. -Umarb. Sehr bill. Preise. **Pelz**-Jacken, -Mäntel in groß. Auswahl. R. Grothe, Elbf., jetzt Herzogst. 41. Tel. 247 78. Kein Lad. Ecke Kasino-Pass 1910

Evg. M.-G.-V. sucht noch einige **Tenöre.** Ang. E 5407 Gst.*

Geb. Ehepaar, kinderl., vorn., ruh. Haus in ländlich schönster Lage des Bergisch. Landes, nimmt e354 **einzelstehende Damen oder Herren in Pension.** Anfr. E 724 Gst.

Verloren

Warnung!

Hiermit fordere ich denj., d. mein Foxterrier (weiß m. schw. Flecken) mit Namenhalsband, festhält, nochmals um Rückg. geg. Belohn. auf, andernf. polizeil. Anzeige ert. Hund führt einaetr. Nr. Herm. Wathe, B., Altermarkt 18, Telephon 595 04 362a

Verloren gold. **Damen-Armbanduhr**, Sonntag d. 5., auf d. Wege Barmen—Elberf. Wiederbr. Belohn. Abzugeb. Barmen, Südstr. 39, I. Et. 366a

Unterricht

Wer erteilt **Unterricht in englischer und französischer Stenographie** auf Grund von Stolze-Schrey (nicht Reichskurzschrift)? Ang. u. E 725 an d. Gst. f208

Stottern? Nur eine „Korrektur" d. Max Voeser, E., Klotzbahn 31. Erfolg überrasch. Beg. neuer Kurse. Persön. Ausk. 3—6. b6

Gründl. Klavier-Unterricht f. 12jhr. Jungen ges. Prs.-Ang. E 5394 Gst.*

Unterricht in **Handharmonika** erteilt Inge Heil, B., Weißkotterstr. 23 56b

Haben Sie etwas zu vermieten? Der **General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** der überall gelesen wird, hilft immer!

Tiermarkt

ERZETT Harzer Edelroller prima Sänger von 6.— Mark an.
Kanarienweibchen 90 Pf.
Buchfinken 90 Pf.
Flachsfink. 1.60 M.
Distelfink. 3.20 M.
Zeisig . . . 1.75 M.
Dompfaff, blau 2.50
Wellensitt. 2.50 M.
Röpling & Zörnitz Wuppert.-Barmen Wertherstraße 54

Spielwaren

Schön. gr. Kind.-Kaufladen. E., Gesenbergstr. 23, pt.*

Puppenwagen prchtv. Mod., prsw. Knape, E. Hochst. 90 b168

Kinderau:o, Dreir., Schaukelpf. prsw. Knape, E. Hochst. 90. b169

Von diesem Tage an . . . .

Geschichte eines Kapitalgesuchs.

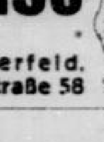
In der Geschichte der Unternehmungen zur Entschleierung des hohen Nordens spielt das Problem der **Nordostdurchfahrt** eine große Rolle. Nach mehr als 23jähriger Anstrengung war es **Adolf Erik von Nordenskiöld** (1832—1901), dem die Umschiffung der Nordküste Sibiriens bis zur Beringstraße und damit die sog. Norddurchfahrt gelang. Obwohl sich in Nordenskiöld seltener wissenschaftlicher Enthusiasmus mit vollster Energie und reifen Erfahrungen vereinigten, wäre es ihm aus Mangel an Mitteln für derartig kostspielige Expeditionen doch wohl unmöglich gewesen, sein Ziel zu erreichen. Doch seine Freunde wußten Rat. Sie verfaßten eine **Zeitungsanzeige**, in der sie an die Opferwilligkeit der mit Glücksgütern gesegneten Mitbürger appellierten. Auf diesem Wege machte Nordenskiöld dann die Bekanntschaft des Göteborger Kaufherrn Dr. Oskar Dickson, der ein hochherziger Förderer der Pläne Nordenskiölds wurde. Er setzte ihn in den Stand, sein Vorhaben auszuführen. Von diesem Tage an ging alles vorwärts. Auch in Sibiriakoff, einem sibirischen Kaufmann, meldete sich ein Gönner mit reichen Geldmitteln. Am 20. Juli 1879 war nach unendlichen Mühen die Aufgabe erfüllt, nachdem sie 326 Jahre vorher der seefahrenden Menschheit gestellt worden war. Wohl niemals hat ein **„Kapitalgesuch"** in der Zeitung einen größeren Erfolg gehabt!

Wenn Ihre Anzeigen Erfolg haben sollen, lassen Sie diese in dem „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal" erscheinen. Kleine Anzeigen können Sie auch telephonisch aufgeben. Wählen Sie 21701, unsere TA. steht Ihnen jederzeit zur Verfügung.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Die Zeitung mit den vielen Kleinanzeigen.

Martins-Gänse empfiehlt **Otto Risse jun.** W.-Elberfeld, Königstraße 58



b44

Das Fachgeschäft der riesigen Auswahl **Erbslöh** Tapeten, Teppiche, Dekorationen, Linoleum

W.-BARMEN-WERTHER-STR. 43

Bergischer Sang

Nr. 263 – 1934 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 7. Nov.

Rheinische Kirchenchöre tagten

Dürener Jahrestagung des Landesverbandes der evangelischen Kirchenchöre im Rheinland

Durch den einheitlichen Zusammenschluß des gesamten Musiklebens in der Reichsmusikkammer hat auch der deutsche sowohl wie der rheinische Kirchengesangverein eine völlige Umgestaltung erfahren. Während die Kirchenchöre bisher vielfach freie Vereine waren, die unabhängig neben der Gemeinde standen, sind sie nun Organe der Kirchengemeinde geworden und pflichtmäßig zu Landesverbänden zusammengeschlossen. Die Durchführung des Führergedankens hat auch hier neue junge und arbeitsfreudige Kräfte an die Spitz gestellt. So trat im Rheinland an die Stelle des bisherigen hochverdienten Vorsitzenden des Rheinischen Kirchengesangvereins, Pfarrers Plath, der bekannte Dirigent des Barmer Bachvereins, Gottfried Grote.

Die erste Tagung dieses unter seiner Leitung neu organisierten Landesverbandes fand, wie schon kurz berichtet, in diesen Tagen in Düren statt. Die Vorbereitung an Ort und Stelle hatte der auch in Wuppertal bekannte Kirchenmusiker Ferdinand Schmidt übernommen. Die Tagung war von allen Teilen der Provinz, auch vom Saargebiet, gut besucht. Sie diente ganz ausschließlich der Selbstbesinnung auf die eigentlichste und höchste Aufgabe der Kirchenchöre: innerhalb des Gottesdienstes in Gemeinschaft mit Gemeinde und Pfarrer die großen Taten Gottes in der Form des reformatorischen Chorals zu verkünden. Alles „Konzertieren" war mit voller Absichtlichkeit ausgeschaltet kein Oratorium wurde „aufgeführt", den Höhepunkt jedes der drei Tage bildete vielmehr ein Gottesdienst. Die Verbundenheit mit der Gemeinde kam nicht nur dadurch zum Ausdruck, daß die beiden Pfarrer der Gemeinde, Schumann und Wester, die Ansprachen hielten, sondern auch in den mannigfaltigen Wechselgesängen zwischen Chor und Gemeinde. Im Reformationsgottesdienst hielt Pfarrer Reindell aus Köln, der Stellvertreter des Landesobmannes, die Predigt.

In der Hauptversammlung hielt der Landesobmann Gottfried Grote einen Bericht und Vortrag über die Aufgaben des Verbandes und die Zielsetzung der Tagung. In einem Gemeindesingen wurde in die Art, wie reformatorische Choräle gesungen werden müssen, durch Ferdinand Schmidt in trefflicher Weise eingeführt. In der offiziellen Begrüßungsfeier durch Stadt, Staat, Kirche und Partei richtete auch der um die Kirchenchorsache seit Jahrzehnten hochverdiente Generalsuperintendent a. D. Prof. D. Klingemann treffliche Worte an die Teilnehmer der Tagung. Im Anschluß an die Begrüßungen sprach der Landesobmann des Württembergischen Landesverbandes, Pfarrer Gohl, sehr eindringlich über das Thema: „Unser Chordienst als Gottesdienst".

Eine Choralmusik zeigte, wie mannigfaltig das Singen der Choräle gestaltet werden kann: bald sang die ganze Gemeinde, bald die Männer, die Frauen allein, bald der Chor einheitlich, oder geteilt in Frauen- und Männerchor, dann wieder spielte die Orgel eine Strophe allein, die die Gemeinde nachlesend in sich aufnahm.

Auch die Geselligkeit kam in einer besonderen Feier zu ihrem Recht. Es war erstaunlich, wie der blinde Ferdinand Schmidt auch hier die nach vielen Hunderten zählende Versammlung leitete, wie er in Scherz und Ernst alle Anwesenden zum Mitsingen und Miterleben heranzog, so daß der Unterschied zwischen Zuhörern und Vortragenden vielfach aufgehoben war. In all diesen Veranstaltungen hatte Ferdinand Schmidts „Gemischter Chor" Erstaunliches geleistet, sowohl in bezug auf künstlerische Vollendung seiner Darbietungen wie in bezug auf die Fülle dessen, was er bieten konnte.

Außerdem gab noch Gottfried Grote im Anschluß an eine Ausstellung des Bärenreiterverlags eine kurze Einführung in neue wertvolle Chorliteratur. Ein Ausflug nach Schloß Burgau bildete den Abschluß der Tagung, von der man hoffen darf, daß sie das gottesdienstliche Leben der evangelischen Gemeinden reich befruchten wird. Nicht unerwähnt bleiben soll auch der junge Schüler von Ferdinand Schmidt, Fritz Bremer aus Köln, der im Orgelspiel Vortreffliches leistete.

(Aus einem Bericht von P. Kulp-Barmen.)

Anton Krause

Zum 100. Geburtstag des bedeutenden Dirigenten

Am 9. November jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag Prof. Anton Krauses, des eigentlichen Schöpfers eines intensiven Musiklebens in Barmen.

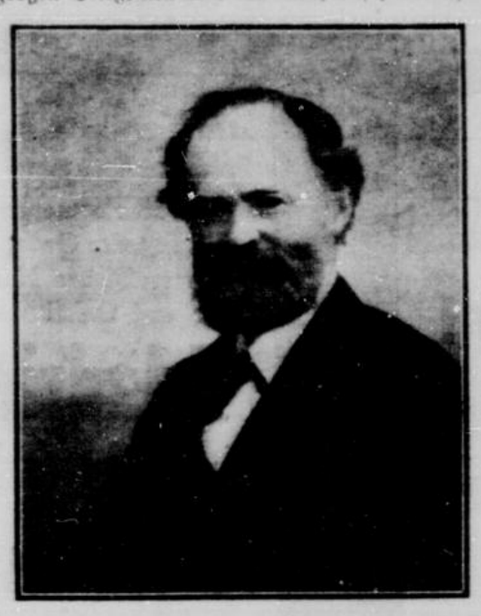
Krause erblickte in Geitheim (Sachsen) das Licht der Welt und wurde später Schüler des berühmten Klavierlehrers Friedrich Wieck, des Vaters von Clara Schumann. Einige Jahre darauf erhielt er ein Stipendium für das Leipziger Konservatorium und studierte hier bei Hauptmann, Moscheles, Rietz und anderen.

Schon 1859, also im Alter von 25 Jahren, wurde Krause Dirigent des Barmer Singvereins, eines damals freilich noch sehr kleinen Chores, der sich aber unter seiner Leitung in kurzer Zeit zu einem äußerst leistungsfähigen Verein von hoher künstlerischer Bedeutung entwickelte.

Im Jahre 1861 erklang der „Messias", 1864 die Matthäus-Passion, die Barmen als dritte Stadt Deutschlands" herausbrachte. Dem kühnen Unternehmen war ein gewaltiger Erfolg beschieden. Wenige Jahre später schon führte Krause Bachs H-Moll-Messe auf, diesmal war Barmen die siebente Stadt Deutschlands, die sich an den schweren Stoff heranwagte.

Rasch ging es mit dem Barmer Musikleben weiter aufwärts. 1867 steigerte man die Konzerte von vier auf sechs, dazu ein Passionskonzert. 1877 erhielt Krause den Titel Königl. Musikdirektor. Er setzte übrigens auch durch, daß der bisherige „Orchesterverein" die offizielle Bezeichnung „Städt. Orchester" bekam. Leider mußte er sich wegen eines schweren rheumatischen Leidens schon verhältnismäßig früh in den Ruhestand versetzen lassen.

Die wenigen Angaben, die wir hier brachten, zeigen schon, was das Barmer Musikleben diesem großen Dirigenten verdankt. Auch auf pianistischem Gebiet hat er, besonders in der Interpretation Mozarts, Hervorragendes geleistet und sich ebenso als Komponist einen Namen gemacht.



Die Fahne sank ins Grab

In Johannisberg, dem berühmten Weinort am Rhein, starb vor kurzem der Sängerveteran Wendelin Heute. Sein Name hatte in der Sängerwelt des Rheingaues einen guten Klang. Gehörte er doch zu den Gründern des alten Nassauischen Sängerbundes (1883), dem er sich auch innerlich verhaftet fühlte, als der Bund im Sängergau Nassau aufging. In seinem Heimatort, dem kleinen Johannisberg, gab es nicht weniger als drei Gesangvereine. Heute — er war langjähriger Vorsitzender des Männergesangvereins „Eintracht" — hatte es zuwege gebracht, die drei Vereine zu einem großen, leistungsfähigen Verein zusammenzuschließen, wobei er der willig anerkannte Führer blieb. An einem schönen Sonntag, die milde Herbstsonne lag golden über den Rebenhängen, trugen die Johannisberger Sänger ihren heimgegangenen treuen Führer zur letzten Ruhe. Ihr Trauergesang klang über den stillen Friedhof hin, der Fahnenträger senkte nach altem Brauch über dem Sarge des alten Freundes die Fahne. Es war das Banner der Eintracht. Da, beim Erheben der Fahne, brach der Schaft entzwei, das Fahnentuch sank hinunter in die Gruft und bedeckte den Sarg. Der Fahnenträger ließ auch den zersplitterten Schaft folgen und sprach dabei die schlichten Worte: „Es mußte so sein, hier ist die Fahne am besten aufgehoben". Eine tiefe Bewegung ergriff die große Trauerversammlung. Hier hatte eine höhere Macht für die umstrittene Fahnenfrage eine Lösung gebracht, wie sie schöner und eindrucksvoller nicht sein konnte. Die Sänger beschlossen dann auch sogleich am Grabe, die Fahne bei ihrem heimgegangenen treuen Führer ruhen zu lassen. Nur die Fahnenspitze wurde zu immerwährendem Gedenken an diese ergreifende Begebenheit dem Vereinsarchiv einverleibt.

Aeltester deutscher Gesangverein

Meigener MGV., Solingen

Zu seinem 133. Stiftungsfest

Die in letzter Zeit wiederholt angezweifelte Behauptung, daß der „Meigener Männergesangverein" zu Solingen der älteste deutsche Gesangverein und älter als die Zeltersche Liedertafel in Berlin sei, dürfte nun einwandfrei bewiesen sein. Hermann Kiehne ist das Verdienst zuzuschreiben, den lückenlosen Zusammenhang der Meigener Sängerschar vom Gründungsjahre 1801 bis auf den heutigen Tag nachgewiesen zu haben. (Die Zeltersche Liedertafel zu Berlin wurde im Jahre 1808 gegründet.)

Aus Anlaß des 133. Stiftungsfestes, das am kommenden Sonntag mit der Weihe einer neuen Fahne verbunden sein wird, ist die Vereinsgeschichte in Buchform erschienen, aus der wir folgendes entnehmen: Der Meigener Männergesangverein ist identisch mit der „Meigener Singgesellschaft", die sich nachweislich im Jahre 1801 gebildet hat. Zwei Jahre später, am 20. August 1803, gab sie sich ihre Vereinsgesetze, die in notariell beglaubigter Form von damals noch vorliegen. 50 Jahre später nahm die Meigener Singgesellschaft den Namen „Meigener Männergesangverein" an, der noch heute Geltung hat. Seit 1808 gab die Meigener Singgesellschaft und später der Meigener Männergesangverein regelmäßig Konzerte. Schon im Jahre 1811 wagte sich die Sängerschar an größere Werke, u. a. wurde von ihr die „Schöpfung" von Haydn damals schon aufgeführt. Bei der Einweihung der Meigener Schule im Jahre 1817 trat auch die dortige Singgesellschaft mit auf. Das goldene Vereinsjubiläum der Singgesellschaft im Jahre 1851, die aber damals schon den neuen Namen angenommen hatte, gab der Düsseldorfer Regierung Veranlassung, den Verein in ehrender Form zu beloben. Am 8. Juli 1900 legte sich der Verein ein Banner zu, das aber im Laufe der folgenden Jahrzehnte verloren gegangen ist und nun aus Anlaß des 133. Stiftungsfestes durch eine Fahne ersetzt werden soll. Die 100-Jahrfeier an den Pfingsttagen des Jahres 1901 wurde zu einem Jubelfest, wie es vorher kein anderer Solinger Gesangverein gefeiert hat. Die höchsten Stellen und Behörden, selbst der Kaiser, beteiligten sich in irgendeiner Form an diesem Fest, sei es durch persönliche Teilnahme, sei es durch Glückwünsche oder sei es durch Stiftung von Ehrenpreisen für den aus Anlaß des ungewöhnlichen Jubiläums stattgefundenen Gesangwettstreit. Der Meigener Männergesangverein steht seit 1925 unter der künstlerischen Leitung des Solinger Dirigenten Karl Wupper. Vereinsführer ist Paul Lichtenberg.

Aus dem Burscheider Musikleben

WG. **Burscheid**, 7. Nov. Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens gab der MGV. „Cäcilia" Burscheid in der Schützenburg ein Festkonzert. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und damit bewiesen, daß die Bestrebungen und Leistungen des Vereins von den musikalischen Burscheidern vollauf anerkannt und wärmstens unterstützt werden. Der MGV. „Lyra" Wuppertal-Cronenberg unter Leitung von Willi Schell-Köln überraschte mit mehreren prächtigen Liederspenden, die bei den Zuhörern solchen Anklang fanden, daß verschiedene Zugaben notwendig waren. Das Langerfelder Streichquartett wartete mit Sätzen aus Quartetten von Beethoven, Haydn und Mozart auf, die eine plastische und von innen durchleuchtete Wiedergabe erfuhren. Hervorragend behauptete sich auch der Festverein, denn seine Vorträge zeugten von ernstem Wollen, die Leistungen immer mehr und mehr zu steigern. Unter Leitung sel-

Vorteile, auf die man achten soll.

Die echte Halpaus-Rarität

ist mild und leicht; sie hat starkes Format. Ihre feste Packung schützt sie vor schädlichen äußeren Einflüssen. Einzigartig sind ihre Sammelbilder

Die Großen der Weltgeschichte

nes Chormeisters Josef Schmitz-Hilden hat sich der Chor immer mehr verfeinert.

Ortskulturwart Gersabeck begrüßte es, daß der Verein dieses Fest durch eine wunderbare Auslese von Liedern und Chorwerken begehe. Er betonte, daß die heutige Veranstaltung einen neuen Markstein in der Geschichte der „Cäcilia" bilde. Der Verein hat in vorbildlicher Weise in schweren Zeiten seinen Mann gestanden, dank des rechten Geistes, der unter den Mitgliedern, der Führung und der Leitung herrscht. Dank gebührt dem Vorsitzenden Willi Carl, der jetzt zehn Jahre den Verein leite und dem es mit taifräftiger Unterstützung des tüchtigen Dirigenten Josef Schmitz zu verdanken ist, daß der Verein auf der jetzigen Höhe steht.

MGV. „Immergrün" Steeger Eiche

In welch großem Maße der M.G.V. „Immergrün", Steeger-Eiche, die Sympathien weitester Bevölkerungskreise besitzt, beweisen am besten seine immer aufbesuchten Festveranstaltungen. So wies auch das 45. Stiftungsfest einen äußerst starken Besuch auf, und die Vorbedingung für ein gutes Gelingen war damit gegeben. Nachdem die Einleitungsmusik verrauscht, brachte der stattliche Chor des Festvereins unter Musikdirektor Geldsetzer-Solingen „Im Abendrot" von Moldenhauer und das Volkslied „Ein Wanderbursch fang ein Lied" von Schauß stimmungsvoll zu Gehör. Als Gastverein sang der M.G.V. „Freundschaft" von Schulken „Sternennacht" sowie das von seinem Chorleiter Bremes komponierte Lied „Bergisch Land, wie schön bist du" unter seiner Leitung. In Rhein- und Weinstimmung versetzte Bruchs „Vom Rhein", vom M.G.V. „Immergrün" gut vorgetragen.

Einen breiten Raum nahm natürlich die Ehrung der zahlreichen Jubilare ein, die vom Vorsitzenden des Westd. Chorverbandes vorgenommen wurde. 14 Sänger erhielten für über 10jährige Vereinszugehörigkeit die Ehrennadel, während einer mit der silbernen Ehrennadel für 25jährige Treue zum Verein ausgezeichnet wurde und außerdem eine Ehrenplakette erhielt. Ganz besonders geehrt wurde der Ehrenvorsitzende des Festvereins, Ed Schaberg, dessen Goldenes Sängerjubiläum im Mittelpunkt des Abends stand. Maximilian Ohliger als Vereinsvorsitzender feierte den alten Barden mit herzlichen Worten und überreichte ihm die Vereins-Ehrenurkunde. Groß war die Freude des alten Herrn über den Klubsessel, der ihm vom Verein geschenkt wurde. Der Westdeutsche Chorverband ließ dem Jubilar durch seinen Vorsitzenden den Ehrenbrief und die Ehrennadel des Verbandes überreichen. Fünf Söhne des „Goldenen", die alle im „Immergrün" singen, ehrten ihn durch einen Festgesang. Zahlreiche Glückwünsche befreundeter Vereine wurden verlesen und noch manch Geschenk mußte der Jubilar in Empfang nehmen.

Nach einer Reihe weiterer musikalischer Darbietungen folgte der gemütliche Teil. Deutscher Tanz hielt die gute Laune aufrecht und die Festteilnehmer noch lange zusammen.

Der große Tenor

Tenor: „Hast du gemerkt, wie meine Stimme gestern den Saal gefüllt hat?"

Bariton: „Ja, und ich habe sogar gemerkt, wie verschiedene Leute hinausgingen, um ihr Platz zu machen."

Männerchor Vohwinkel

Der Männerchor Vohwinkel hielt in diesen Tagen seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht über das verflossene Jahr ließ eine rege Vereinstätigkeit erkennen. Uneigennützig hat sich der Chor stets in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. So wurden u. a. sechs Jubelpaare anläßlich Goldener oder Diamantener Hochzeiten durch Ständchen erfreut. Der Brahmsabend war ein voller Erfolg. Der Kassenabschluß war trotz der schwierigen Lage zufriedenstellend. Vier Sänger wurden für zehnjährige Mitgliedschaft mit der Ehrennadel ausgezeichnet, ein Mitglied erhielt für lückenlosen Probenbesuch ein Geschenk. Der Vorstand, aus dem zwei Herren freiwillig ausschieden, setzt sich nunmehr folgendermaßen zusammen: Adolf Kaster, Vereinsführer; Paul Böllert, Stellvertreter; Paul Hassel, 1. Kassierer; Karl Thielert, 2. Kassierer; Wilhelm Meyer, 1. Schriftführer; Herbert Göbel, 2. Schriftführer; Eugen Stille, 1. Bücherwart; Paul Irle, 2. Bücherwart. Der Vereinsführer gedachte ehrend der rührigen Arbeit des vor zehn Jahren zum Ehrenvorsitzenden ernannten Sangesbruders Otto Müller. Auch im kommenden Jahre will der Männerchor wieder mit größeren Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit treten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. Bruno Hartmann
Esther Hartmann geb. Müller

Wuppertal-Elberfeld, den 8. November 1934
Bökel 9

Trauung 14½ Uhr in der Kirche am Kolk

Statt Karten

Herbert Kann
Anni-Rita Kann geb. Schwarz
Vermählte

Aschaffenburg 8. Nov. 1934 W.-Elberfeld Königstr. 85

Brunhilde

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen in dankbarer Freude an
Walter Gönnemann u. Frau
Hildegard geb. Birkelbach

W.-Elberfeld, den 5. Nov. 1934
z. Zt. Krankenhaus Bethesda

Danksagung.

Für die uns erwiesene wohltuende Teilnahme anläßlich des uns betroffenen schweren Verlustes sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders aber Herrn Pastor Berkenkamp für die trostreichen Worte am Sarge sowie dem Gesangverein und der Gefolgschaft der Firma I. P. Bemberg unsern innigsten Dank aus.

Wwe. Rudolf Gehner u. Kinder.

Wuppertal-Barmen, im November 1934.†

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Hubert Thelen

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Hubert Thelen Marta geb Weyrich
Carl Weier und Frau Klara geb. Thelen
Marta Thelen
Hans Thelen und Frau Mia geb. Krampe
Alfred Bremer u. Frau Grete geb. Thelen
und 4 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Neue Gerstenstr. 26), den Haag (Holland), Bonn a. Rhein, Köln-Kalk a. Rhein, den 6. November 1934.

Die feierlichen Exequien sind am Freitag, 9. Nov., morgens 7.10 Uhr, in der St. Suitbertuskirche.
Die Beerdigung findet statt am gleichen Tage, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus. k2933

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, mit seltener Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Holtmann

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Friedrich Holtmann
Adele geb. Bergmann.

W.-Barmen, den 6. November 1934.
Löwenstr. 1.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. November, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs im Klingelholl aus statt.

345a

Hasen im Fell ..... Pfd.	0.65
Has.-Rück. u. Keul. Pfd.	1.20
Vollheringe 10 Stück...	0.25
Sauerkraut ..... Pfd.	0.11
Ger. Rückenspeck Pfd.	0.90, 0.80
Briekäse vollfett .... Pfd.	0.85
Tilsit. od. Limburg. o. R. ½ fett Schmelzkäs. 20% i. T. ℔	0.50
Graupen grobe..... 3 Pfd.	0.50
Bohnen weiß ..... 3 Pfd.	0.50
Linsen ..... Pfd.	0.25, 0.19
Gelbe Erbsen Pf.	0.44, 0.35
Eierschnittnud. 2 Pfd.	0.75
Haferflock. Pf. 0.22 3 Pf.	0.65

KAUFHOF
ELBERFELD u. BARMEN T32

Am 5. ds. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser langjähriger Mitarbeiter

Otto Steffen

im Alter von 35 Jahren.

Er ist uns immer ein Vorbild treuer Kameradschaft und Pflichterfüllung gewesen.

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Carl Vogel.

Wuppertal-Elberfeld, den 7. November 1934.

k2942

Am 4. d. M. ist das Mitglied unseres Aufsichtsrats

Herr

Alfred Aders

Wuppertal-Elberfeld

nach kurzer, schwerer Krankheit entschlafen.

Der Verstorbene hat dem Kollegium seit dem Jahre 1922 angehört und sich stets mit großem Interesse für das Wohl und Gedeihen unseres Unternehmens eingesetzt.

Wir werden dem Entschlafenen, dessen Heimgang wir tief betrauern, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Düsseldorf, den 6. November 1934.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft für den Nieder- u. Mittelrhein.

Der Aufsichtsrat: Boeddinghaus, Präsident.
Der Vorstand: Thiele, Burmester.

a260

Jesus nur alleine
sei das Losungswort!
Nein, von meinem
Heiland
Geh' ich nicht mehr
fort.

Er gab mir die Kindschaft,
Nahm mich auf und
an,
O, wie bin ich fröhlich,
daß ich's glauben
kann.

Im festen Glauben an ihren Erlöser entschlief heute abend 7½ Uhr sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Wwe. Ferdinand Heuft

verwitw. Hüttemann, geb. Bleibtreu

im vollendeten 85. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Cronenberg (Herichhauserstraße 12), W.-Elberfeld, Barmen, Köln-Mülheim, Waldbröl, Ueberdorf, Eckenbach bei Nümbrecht, Börnhausen bei Bielstein, Drinhausen, den 5. November 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs an der Hochstr. in Elberfeld aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal

Auf Teilzahlung
Hochmoderne
Damen-Herren- u. Kinderbekleidung
Stoffe, Wäsche, Schirme u. s. w.
an sichere Leute
Grah
Elb., Wasserstr. 16
a. d. Hofaue, T. 20400
1873

Habe die **Praxis** von **Frau Neuser**, Barmen, Färberstr. übernommen.
M. MÜLLER
Hebammenschwester DPG.
Barmen, Berlinerstr. 10b. Tel. 55940

Wer verkaufen will, muß anbieten.
Die Zeitungsanzeige ist die Verbindung zum Verbraucher

Winteräpfel 4 Sort., Goldp., Bosk. u. Renett, in Kisten von ca. 65 Pfund brutto liefert pro Bruttozentner zu M. 11.— ab St. Irrel, einschl. Verpack., geg. Nachnahme **Obstgut Sonnenhof, Bollendorf, Kr. Bitburg.** a176

Mehr Umsatz —

durch Werbung im bewährten Fachblatt der technischen Industrie- und Handelszweige, dem im In- und Ausland weitverbreiteten, 2mal wöchentlich erscheinenden

ANZEIGER für Maschinenwesen, Essen

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,— RM. zuzügl. 12 Rpf. Zustellgeld Probehefte kostenlos

---

Nicht mehr arbeitslos!

Das gibt neuen Mut. Und nun noch einen bewährten BP-Arbeitsanzug mit den grünen Riegeln, in dem die Arbeit zur Freude wird, weil er so bequem, besonders stark und anerkannt dankbar im Tragen ist.

BP-Kupfer, drell	Fischgrat-Originalpreis
Hose	3.25
Joppe	3.25
BP-Silber, Köperdrell	Originalpreis
Joppe mit Umlegekr.	3.95
Hose	3.95
BP-Gold, Fischgratdrell	Originalpreis
Joppe mit Umlegekr.	4.75
Hose	4.75

Alleinverkauf für Wuppertal
Fritzsche
W.-Elberfeld, Wall 32

h225

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 263 — 1934 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 7. Nov.

Fußballweltmeisterschaft in London?

Aufsehenerregende Forderung des englischen Fachmanns Jimmy Hogan

England erkennt Italien als Weltmeister nicht an

Sie kennen Jimmy Hogan! Ein englischer Fußballfachmann ersten Ranges, der schon vor vielen, vielen Jahren in Europa für die Kultivierung des Fußballsports sorgte, an zahlreichen bedeutenden Plätzen Europas als Trainer tätig war und auch in Deutschland einen Namen hat. Jimmy Hogan trainierte bei uns zuletzt den Dresdner Sport-Club und hat sich in Sachsen vor allem dadurch verdient gemacht, daß er das ganz junge Talent Richard Hofmann zur vollen Entfaltung brachte. In Wien genoß Hogan so großes Ansehen, daß man für ihn in Paris Urlaub erbat, damit er das „Wunderteam" 1932 nach England begleiten und dort betreuen konnte.

Jimmy Hogan, übrigens nicht mehr der Jüngste, darf sich also rühmen, die englischen und kontinentalen Fußballverhältnisse in- und auswendig zu kennen. Und so ist es begreiflich, daß sein Artikel (er lebt zur Zeit wieder in England) in der Londoner Zeitung „Daily Mirror" nicht nur in England, sondern auch auf dem Kontinent Aufsehen erregt, zumal die Atmosphäre angesichts des bevorstehenden Herausforderungskampfes England — Italien ohnehin hüben und drüben geladen ist. Hogan schleudert folgende Forderungen in die Sportwelt hinein:

1. England hat keinen Grund, Italien als Weltmeister anzuerkennen.

2. England kann verlangen, daß die erste wahre Weltmeisterschaft in London ausgetragen wird.

3. Man sollte sofort an die Ausarbeitung eines Weltmeisterschaftsplanes für August 1935 herangehen. Schauplatz London.

4. England muß unbedingt in den Fußball-Weltverband „Fifa" eintreten.

5. Einheitliche Regelauslegung für die ganze Welt.

Wie man sieht, spricht Hogan nicht als einseitig eingestellter Engländer, sondern er tritt auch mutig als Anwalt der „Fifa" und damit praktisch des Kontinents auf. Für die Italiener wird die entschiedene Ablehnung ihres Weltmeistertitels natürlich ein doppelter Ansporn sein, am 14. November in London die Engländer zu schlagen. Denn nur durch einen Sieg vor englischen Augen kann Italien Großbritannien von seiner Weltmeisterwürde überzeugen. Trotzdem ist die Ablehnung Italiens als Weltmeister in dieser Form zu scharf. Wer das Spiel England gegen Tschechoslowakei in Prag sah (wenige Wochen vor der Weltmeisterschaft), hatte später in Italien nicht den Eindruck, daß diese stärkste Vertretung der Briten in der Lage gewesen wäre, Weltmeister zu werden. Die Engländer haben recht, wenn sie sagen, daß ihre Mannschaft im Sommer nicht mehr in Form und unter italienischem Himmel besonders benachteiligt wäre. Aber würden die Kontinent-Mannschaften bei einer Weltmeisterschaft im Londoner Nebel entsprechend nicht ebenso triftige Ausreden haben? Jimmy Hogan empfindet das selbst und schlägt deshalb als Termin für eine Weltmeisterschaft auf englischem Boden den August vor.

Eine Weltmeisterschaft in England — das wirkt geradezu alarmierend. Doch wer hellhörig ist, konnte in den letzten Wochen wiederholt von jenseits des Kanals Stimmen vernehmen, die ernstlich von einem solchen Plan wissen wollen. Immerhin beweist Hogan Mut, daß er in einer Londoner Zeitung seine Landsleute öffentlich zur Initiative auffordert. Nach Hogans Plan sollen zu dieser Weltmeisterschaft im August 1935 folgende 32 Staaten nach London eingeladen werden:

Italien, Tschechoslowakei, Uruguay, Argentinien, Österreich, Ungarn, Schottland, Wales, Irland, Brasilien, Südafrika, Australien, Kanada, USA., Portugal, Spanien, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Polen, Südslawien, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Türkei und Ägypten.

Seinen Vorschlag, den August zu wählen, begründet er mit der Behauptung, daß doch keine Ländermannschaft in der Lage sei, im Winter in London gegen Englands Mannschaft zu bestehen. (!) Hochinteressant seine finanziellen Kalkulationen für diese Weltmeisterschaft in London. Nach ihr wären zu erwarten in der ersten Runde 320 000, in der zweiten 200 000, in der dritten 120 000, in der Vorschlußrunde 100 000 und beim Finale in Wembley 93 000 Zuschauer. Die Einnahmen beliefen sich dann auf rund 50 000 bis 60 000 Pfund Sterling. Um auch die städtischen Kreise und Behörden für seinen Plan zu gewinnen, versäumt er es nicht, darauf hinzuweisen, daß ein derartiger Wettbewerb Abertausende über den Kanal nach England locken würde. Hogan macht sich sogar schon Sorge, was bei unentschiedenen Spielen geschehen soll. Er schlägt kurioserweise vor, bei einem „Remis" die Zahl der Ecken (!) entscheiden zu lassen.

Im Sinne des Kontinents und wohl aller fußballtreibenden Staaten der Welt spricht Hogan, wenn er schonungslos seinen Landsleuten den Fehler vorhält, in der „Fifa" nicht vertreten zu sein. Um seine Forderung, in den Fußballweltverband nach Zürich zurückzukehren, wirksamer zu gestalten und den Engländern zu schmeicheln, begründet er die Notwendigkeit des Wiedereintritts vor allem damit, daß England als Mutterland des Fußballs in der „Fifa" viel besser für Ordnung sorgen könne denn als Außenseiter. Hogan erzählt mit Entrüstung von der Fußball-Sittenverwilderung auf dem Kontinent, die sich kraß von der strengen Spielauffassung Englands abhebt. Als Beispiel bringt er den „Skandal", daß es in Europa, auch anderwärts, möglich sei, verletzte Spieler auszutauschen, ja noch mehr: Spieler zum offenen Zweck der Mannschaftsverstärkung mitten im Kampf neu einzusetzen. Nicht minder scharf kritisiert er die saloppen Regelauslegungen im Ausland, die er als „Dummheiten" bezeichnet.

Hier Ordnung zu schaffen, sei Englands vornehmste Pflicht als Mitglied der „Fifa". Daß die Engländer mit ihrer splendid isolation an sich schon keine glückliche Figur mehr machen, spricht er nicht aus, doch hat er es gewiß gedacht. Wir erinnern uns, daß er nach dem Spiel England — Österreich 1932 zu den schonungslosen Kritikern der Selbstisolierung gehörte, durch die England von Österreich ein-, wenn nicht überholt werden konnte.

„Wir sind die Erfinder des Fußballs und haben das Recht, zu fordern, daß bei uns um den Weltmeisterschaftstitel gekämpft wird." Und er weckt den Ehrgeiz seiner Landsleute schließlich noch mit dem Hinweis darauf, daß es höchste Zeit sei, den guten Ruf des englischen Fußballs wiederherzustellen, der durch die neuerlichen Niederlagen in Budapest und Prag außerordentlich gelitten hat.

*

Spielt der Engländer in diesem „Daily-Mirror"-Artikel nicht mit bloßen Phantasien? So könnte man angesichts der konservativen Einstellung Englands fragen. Aber wir wollen nicht übersehen, daß sich kürzlich im englischen Fußball ein „Kabinettwechsel" vollzog, der einen radikalen Kurswechsel tatsächlich mit sich bringen könnte. Der greise Fußballführer Sir Frederic Wall ist in den Ruhestand getreten, der Fachmann und Schiedsrichter Rous hat seinen Posten übernommen. Sir Wall war der Überkonservative und ein Feind der „Fifa"-Annäherung. Umgekehrt gilt Rous, der selbst ein guter Kenner des kontinentalen Fußballs ist, als außerordentlich fortschrittlich und unternehmungsfreudig. Wer weiß, ob ihn nicht das große Projekt einer Weltmeisterschaft auf englischem Boden reizt!

Reichssportführers Dank

an Westdeutschlands Sportgemeinde

„Auf meiner 10 Tage währenden Besichtigungsreise durch die Gaue IX, X und XI (Mittelrhein, Niederrhein und Westfalen) habe ich einen mich hocherfreuenden Empfang und ein so verständnisvolles Eingehen auf meine Ziele und Aufgaben für das Gesamtgebiet der Leibesübungen im nationalsozialistischen Staat gefunden, daß es mir nach Rückkehr ein herzliches Bedürfnis ist, allen, die zur Vorbereitung der Besichtigung, zur Durchführung aller hiermit verbunden gewesenen Maßnahmen und zur würdigen Ausgestaltung aller Veranstaltungen beigetragen haben, aufrichtig zu danken.

In immer stärkerem Maße stelle ich fest, daß draußen im Lande die Zusammenarbeit nicht nur gewünscht, sondern auch wirklich tatkräftig gefördert wird. Leibesübungen sind ein Stück Lebenswillen und Lebensarbeit unseres gesamten Volkes und nicht einzelner Schichten. Leibesübungen sind aber auch ein wertvoller Wegbegleiter zur Erholung und Stählung des Körpers und Geistes. Wenn wir in allen Gliederungen der Bewegung und des Staates auf diesem Gebiete zusammenstehen und uns gegenseitig helfen in der Arbeit und Förderung von Sport und Turnen, dann wird — so, wie es der Führer will — aus schwerster Notzeit heraus ein starkes Geschlecht erstehen!

Ich danke allen denen, durch deren Heimatgebiet ich fahren, zu denen ich sprechen und deren Arbeit ich mit größtem Interesse beobachten konnte, für die freudige Aufnahme, die man mir gewährte, und bitte, durch diesen Dank meinen Willen und Wunsch zum Ausdruck zu bringen, nur einzig und allein Helfer, Wegbereiter und guter Kamerad denen zu sein, die freudig und tatkräftig unsere herrliche Turn- und Sportbewegung im nationalsozialistischen Staat unterstützen und fördern."

gez. **von Tschammer und Osten.**

Amtlich wird bekannt:

Fußball

... daß die Meisterschaftsspiele im Gau Niederrhein während des Monats November alle um 15 Uhr beginnen, soweit nicht der Vormittag für die Austragung vorgesehen ist. Im Dezember ist der Spielanfang auf 14.30 Uhr festgesetzt worden. Ursprünglich hatte der Gau-Fußball-Fachwart die Spiele auch im November auf 14.30 Uhr angesetzt.

... daß der Streitfall VfB. Remscheid gegen VfL. Lennep, die Spieler Dosedzahl und Preuß betreffend, endgültig erledigt ist und zu den Akten gelegt wird. Die beiden Spieler bereits für Lennep.

... daß die am nächsten Sonntag stattfindenden Meisterschaftsspiele SSV. Velbert — Eintracht Düsseldorf (Bezirksklasse, Gruppe 3) und Germania Küllenhahn — SSV. Sudberg (Wuppertaler Kreisklasse, Gruppe A) auf den Vormittag verlegt wurden.

... daß der vor einigen Wochen wegen schlechter Witterung beim Stande von 1:1 abgebrochene Kampf Alemannia Vohwinkel gegen SC. Union Elberfeld am nächsten Sonntagnachmittag ausgetragen werden wird.

... daß die Spielfolge der Wuppertaler Kreisklasse am 18. November durch den Kampf VfB. Velbert gegen BV. 07 Elberfeld erweitert wird.

... daß im Kreise Hagen die Vereinigung Turn- und Sportverein „Jahn Harkort" sich in ihre Bestandteile aufgelöst hat. Der frühere FC. Harkorten 1911 besteht wieder. Vereinsführer ist Robert Stamm, Hagen-Haspe, Stennertstraße 12.

Schwimmen

... daß die Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft im Schwimmsport im Monat Dezember für sämtliche Veranstaltungen gesperrt sind. Ausnahmen können nur in ganz besonders begründeten, dringenden Fällen zugelassen werden.

... daß der Wasserball-Nachwuchs der Gaue Niederrhein, Westfalen, Hannover und Hessen-Frankfurt am 17. und 18. November in Wuppertal-Elberfeld spielt und die Teilnehmer von ihren Gauwasserballfachwarten einberufen werden.

... daß in der Zeit vom 15. bis zum 30. Dezember die schwedische Nationalmannschaft im Wasserball, zu der auch Schwedens 100-Meter-Kraulmeister Sven Pettersson gehört, eine Deutschlandreise macht.

... daß von Ende Mai bis Anfang Juni 1935 der Nordafrikanische Meister C. N. A. Casablanca ebenfalls in Deutschland einige Starts absolvieren möchte und sowohl im Schwimmen als auch im Wasserballspiel gern auf die besten deutschen Vereine treffen möchte.

... daß mehr als bisher Wert auf die Einrichtung von örtlichen Springernachwuchsschulen und entsprechende Lehrgänge gelegt werden soll, insbesondere dort, wo springerisches Neuland zu bearbeiten ist, also bisher wenig für die Springkunst getan wurde.

Boxen

... daß der Länderkampf der Amateure gegen Polen am 24. November in Essen stattfindet. Von Wuppertaler Boxern sind Runge und Figge aufgestellt worden; Spannagel ist Ersatzmann für Soesch (Kassel) im Bantamgewicht. Alle Teilnehmer am Länderkampf erhalten ab 10. November Startverbot.

... daß im Ausland nur besonders befähigte Boxer starten dürfen. Die Erlaubnis zu Auslandstarts ist beim Reichsboxsport-Fachwart einzuholen.

... daß die Neuaufnahme von Vereinen nicht durch die Gauführer, sondern nur durch die Reichsführung des Boxsportes erfolgen kann.

... daß ab 1. Januar 1935 kein Kämpfer mehr ohne Startbuch zugelassen wird. Das Startbuch muß an der Waage dem Ringrichter übergeben werden.

... daß sich die Vereine melden können, die gewillt sind, Ausscheidungskämpfe für die Olympia-Kernmannschaft zu übernehmen. Für den Gau Niederrhein kommt Wuppertal als Austragungsort in erster Linie in Frage.

... daß der Führerrat des Verbandes Deutscher Faustkämpfer Verträge von Berufsboxern mit Ausländern nur dann genehmigt, wenn die Devisenstage geklärt ist. Die Bezahlung der Gage an ausländische Kämpfer in Reichsmark ist verboten.

... daß die Lizenzen als technische Leiter des VDF. für Schaath (Krefeld) und Kimpel (Wuppertal-Elberfeld) inzwischen abgelaufen sind.

Fußball am Dienstag

SC. Hota Elberfeld — SC. Hota Essen 4:0 (0:0)

SC. Hota Elberfeld und Essen trafen sich zu einem Fußballspiel, das für die Meisterschaft des westdeutschen Hota-Sportverbandes gewertet wird. Elberfeld war nach der Pause klar überlegen und ließ die Essener kaum noch aus ihrer eigenen Spielhälfte herauskommen. Rückgrat der Elberfelder Mannschaft waren natürlich Schütz (Germania) und Böke (Sonnborner SC.) in der Läuferreihe. Nach Verwandlung eines Eckballes schoß der Halbrechte Wülfing in kurzen Abständen drei schöne Tore.

Dies und Das

Im Westfalen-Fußball hat es einen Führerwechsel gegeben. Der langjährige Vorsitzende und Ehrenvorsitzende des WSV., Notar C. Jersch, ist mit Zustimmung des Reichssportführers zum Gau-Fußball-Führer ernannt worden. Der bisherige Gauführer Becker übernimmt die Stelle des Geschäftsführers.

*

Englands Länderelf zu dem am 14. November auf dem Londoner Arsenalplatz zum Austrag kommenden Treffen gegen den Fußballweltmeister Italien hat folgende Zusammensetzung erfahren: Moß; Cooper, Hapgood; Britton, Barker, Copping; Matthews, Bowden, Tilson, Bastin, Brook.

*

Berufsfußball soll nunmehr auch in Belgien eingeführt werden, doch bleibt zunächst noch der offizielle Beschluß der nächsten Verbands-

Deutscher Olympia-Wasserball-Nachwuchs in Wuppertal

Kampf der Gaue Niederrhein, Westfalen, Niedersachsen und Südwest

Das erste offizielle Prüfungsturnier am 17. und 18. November

Die unermüdliche und zielbewußte Aufbauarbeit, die im Gau Niederrhein und da vor allem in Wuppertal für den Wasserballsport geleistet wird, ist auch bei der Leitung der Fachsäule V, Schwimmen, nicht unbemerkt geblieben. Schon im Anschluß an den in Aachen durchgeführten achttägigen Lehrkursus des Wasserballnachwuchses fand der Verbandsschwimmwart R. O. Brewitz Worte höchster Anerkennung für die Arbeit und den vorbildlichen Geist am Niederrhein und bezeichnete sie als nachahmenswert und vorbildlich für alle anderen Gaue. Es dürfte eine Frucht dieser Arbeit sein, wenn der Deutsche Schwimmverband als Schauplatz für seinen ersten offiziellen Wasserball-Nachwuchs-Olympia-Kursus zuerst die Stadt Wuppertal bestimmte.

Damit bereitet sich für Elberfeld das größte wasserballsportliche Ereignis vor, das bisher zustandegekommen ist. Am Samstag dem 17. und Sonntag dem 18. November versammeln sich in der Schwimmhalle am Brausenwerk in Elberfeld die ausgewählten Nachwuchsmannschaften der Gaue VIII (Niedersachsen), IX (Westfalen), X (Niederrhein) und XIII (Südwest), um in einem großen Wettspielturnier ihr Können zu prüfen und in Lehrkursen und Besprechungen, die außerhalb der Wettkämpfe stattfinden, auch theoretisch alles Wissenswerte und Verbesserungsbedürftige kennen zu lernen. Der veranstaltende Gau X, Niederrhein, stellt zu diesem Turnier sogar zwei Siebenermannschaften.

Jeder Sportsfreund tut also gut daran, sich schon jetzt auf den Besuch dieser großzügigen Veranstaltung einzustellen.

Hauptversammlung abzuwarten. — Da man in der Schweiz mit der Einführung des Berufsfußballs schlechte Erfahrung gemacht hat, würde man dort gern wieder zum Amateurismus zurückkehren.

*

Eine nicht alltägliche Sport-Expedition unternimmt der AIK. Stockholm. Am kommenden Sonntag steigt der Auftakt beim Hamburger SV. Die Reise ist als große Europa-Tournee angesetzt und wird eventuell auch ein Spiel in Köln bringen. Aber die Eigenart liegt in der Tatsache, daß die Fußballer des AIK. auch Eishockey spielen und deshalb verschiedene Eishockey-Kämpfe austragen. Wo man also nicht Fußball spielen kann, geht es mit Eishockey.

*

Da verschiedentlich noch Unklarheiten über die Erhebung des Sportgroschens herrschen, weist die Geschäftsstelle des Gaues 10 (Niederrhein) des Hilfsfonds für den deutschen Sport darauf hin, daß der Sportgroschen bei sämtlichen sportlichen und geselligen Veranstaltungen zu erheben ist und daß auch Erwerbslose und Kriegsbeschädigte denselben zu entrichten haben. Die Geschäftsstelle befindet sich bekanntlich in Düsseldorf, Prinz-Georgstr. 52.

*

In London nahm der Kongreß des Internationalen Motorradfahrer-Verbandes (FICM) seinen Beginn. Außer Deutschland waren noch sechs weitere Nationen vertreten. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Terminfestsetzung der drei Großveranstaltungen des kommenden Jahres. Deutschland wird als Sieger von 1934 die Internationale Sechstagefahrt durchführen, die vom 9. bis 14. September zum Austrag kommt. Der Große Preis der FICM. (Ulster Trophy) findet am 20. August in Irland statt, die Internationale Geschwindigkeits-Trophäe am 29. September in Italien.

Bergisch Land

Nr. 263 — 1934 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 7. Nov.

„Leverkus" und „Leverkusen"

WG. Wermelskirchen, 7. Nov. Wermelskirchen kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste Ultramarinfabrik besessen zu haben. In diesen Tagen sind es genau 100 Jahre gewesen, als der Apotheker Karl Leverkus die erste Fabrik in kleinem Ausmaß anlegte und das Ultramarin fabrikmäßig herstellen ließ. Wir berichteten bereits in einem bebilderten Aufsatz vor einigen Monaten darüber. Bei Wiesdorf am Rhein wurde das neue Werk errichtet und erhielt nach dem Namen des Gründers die Bezeichnung Leverkusen. Die Abteilung Alizarin-Fabrikation ging später durch Kauf an die Elberfelder Farbenfabriken über. Allmählich gewannen die am Rhein errichteten Farbenfabriken immer mehr an Ausdehnung und der Name „Leverkusen" ging sowohl auf das Werk als auch auf die gesamte Siedlung über. So ist der Name einer altbergischen Familie auf eine in der Welt bekannte Stadt übergegangen. Karl Leverkus, der den Titel Geheimer Kommerzienrat erhielt, starb im Jahre 1889; er ruht in Wermelskirchen, dessen Ehrenbürger er war.

Unsere Alten unter sich

WG. Gräfrath, 7. Nov. Der Wirt Hönig von der Rheinstraße hat den Alters- und Invalidenrentnern des Hetzberg-Centraler Bezirks seine geräumige Jagdhütte zu Scheider Irlen zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung gestellt. Die Alten des Bezirks gehen mit Vorliebe dorthin und halten hier ihre Plauderstündchen, oft wird auch ein zünftiger Skat gedroschen, zu dem immer Neigung vorhanden zu sein scheint. Hin und wieder wird bei einem mäßigen Schnäpschen auch der Geburtstag des einen und anderen in der traulichen Hütte gefeiert, aber die selbstgestaltete Hausordnung, die strikte eingehalten wird, sorgt dafür, daß „alles im Rahmen bleibt". Am Abend zahlt man einen kleinen Obolus in die Stromkasse, und dann geht es auf stillen Wegen wieder nach Hause.

Selbstmord und versuchter Selbstmord

WG. Solingen, 6. November. Wie das Staatspolizeiamt Solingen mitteilt, beschlossen am 5. d. M., nachmittags, zwei junge achtzehnjährige Leute von hier gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Während der eine sich einen Herzschuß beibrachte und auf der Stelle tot war, schoß sich der zweite in die rechte Brustseite und erlitt eine schwere Rückgratverletzung. Er wurde sofort in die Städtischen Krankenanstalten Solingen gebracht. Über die Beweggründe der Tat war Näheres noch nicht zu ermitteln.

Vertagter Prozeß

WG. Solingen, 7. Nov. Die mit Spannung erwartete Verhandlung vor der Großen Strafkammer in Wuppertal gegen zwei Zeugen des seinerzeitigen Paefike-Prozesses, die auf Donnerstag dieser Woche anberaumt war, ist von der Tagesordnung wieder abgesetzt worden. Die Verteidigung wollte auf einen vorläufig nicht erreichbaren Zeugen nicht verzichten. Die Sache ist daher einstweilen auf unbestimmte Zeit hinausgestellt.

Juwelen im Werte von 16 800 RM. gestohlen

Schwerer Einbruchsdiebstahl in Hagen

Hagen, 7. Nov. Am Sonntag in den späten Nachmittagsstunden wurde in einem Einfamilienhaus in der Hallestraße ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe entwendeten eine Kassette mit Schmucksachen im Gesamtwerte von 16 800 RM., einen Bargeldbetrag von 460 RM., zwei Paletots, einen Pelzmantel und ein Parlophon. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur. Die Polizei hat für Mitteilungen, die zur Ueberführung mindestens eines Täters führen, einen Betrag von 300 RM unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt.

Westf. Jäger-Freikorps (Jäger 7)

WG. Bochum, 7. Nov. Major Teichmann, der Kommandeur des alten Freikorps, hat den bei der Einweihung des Ehrenmals in Horst bei Steele zusammengetroffenen Kameraden am vergangenen Sonntag ein regelmäßig jährlich zu wiederholendes Treffen aller ehem. Freikorpsangehörigen vorgeschlagen. Alle alten Kameraden vom Jäger-Freikorps werden gebeten, ihre Adresse dem Kameraden Paul Hansbuer, Essen-Kray, Hauptstraße 12, mitzuteilen.

Doppelwagen der Straßenbahn umgestürzt

Ein schweres Unglück der Remscheider Straßenbahn in Lennep
Vier Schwerverletzte — 15 Leichtverletzte

Unteransicht des umgestürzten Motorwagens und Anhängers
Im Hintergrund das Brugmannsche Haus am Bismarckplatz in Lennep.

WG. Remscheid, 7. Nov. Das erste schwerere Straßenbahnunglück, solange die Remscheider Straßenbahn besteht, ereignete sich gestern abend in Lennep. Gegen 7 Uhr rief die Alarmsirene die Bevölkerung zum Bismarckplatz, wo ein Doppelwagen der Straßenbahn aus den Schienen gesprungen und dann in voller Fahrt gegen den Hochspannungsmast und den Brunnen geworfen worden war.

Ein erschütterndes Bild bot sich dar:

der Motorwagen lag in Trümmern, darunter waren die mehr oder weniger schwer Verletzten verborgen.

Hilfe- und Schmerzensrufe empfingen die Feuerwehrleute und die Sanitäter, die in überraschend schneller Zeit herbeigeeilt waren. Die Verletzten wurden aus den umgestürzten Wagen herausgeholt und sofort in ärztliche Behandlung gebracht in das Haus eines in der Nähe wohnenden Arztes.

Insgesamt wurden 19 von den etwa 30 Fahrgästen verletzt, darunter auch der Fahrer und ein Schaffner.

In der Hauptsache befanden sich in dem Wagen Beamte des Rathauses, die auf der Rückfahrt vom Dienst waren. Unter den vier schwerer Verletzten befinden sich u. a. Bürodirektor Maar und ein Fahrgast namens Kluge aus Lüttringhausen und ein Straßenbahner. Drei Verletzte wurden in die Remscheider Krankenanstalten, zwei in das Lenneper Krankenhaus gebracht. Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, besteht nach den bisherigen Feststellungen

bei keinem der Eingelieferten Lebensgefahr.

SA., SS., Feuerwehrleute und Technische Nothilfe begannen bald mit den Aufräumungsarbeiten. Die SA. leitete in der Hauptsache den Absperrdienst, denn bald nach Bekanntwerden des schweren Unglücks hatte sich eine große Menge am Bismarckplatz eingefunden. Polizei und Kriminalpolizei trafen die notwendigen Feststellungen, um die Ursache des Unglücks zu klären.

*

Wie das Unglück entstanden ist, konnte noch nicht geklärt werden. Wahrscheinlich versagten in der abfallenden Hermann-Göring-Straße die Bremsen, so daß der Wagen zu schnell in die scharfe Kurve eingefahren ist. Wie bei den Aufräumungsarbeiten nachher festgestellt wurde, waren die Bremsen aber angezogen und eine Stunde nach dem Unglück noch erhitzt. Wäre der Wagen nicht gegen den Eisenmast an der Ecke geworfen worden, der allerdings zur Seite gebogen wurde, und wäre er nicht von dem Aufbau des Brunnens aufgehalten worden, hätte das Unglück einen folgenschwereren Verlauf genommen, da der Wagen bei der abschüssigen Straße sich dann bestimmt noch überschlagen hätte.

Die Namen der Verunglückten

Von den Schwerverletzten befinden sich drei im Remscheider Krankenhaus, und zwar der Straßenbahnwagenführer Friedrich Strüning, Remscheid, Am Struck 16 (Nervenzusammenbruch), Straßenbahnschaffner Johannes Debus, Remscheid, Ewaldstr. 7 (wahrscheinlich Unterschenkelbruch); Lehrling Alfred Klein, Remscheid-Lüttringhausen, Gertenbachstr. 6 (Aphonie und Bewegungsstörung).

Im Lenneper Krankenhaus befinden sich Max Bethge, Lennep, Franz Vogtstr. (Kopfverletzungen und Fleischwunden), sowie Bandwirker Emil Kugel, Lüttringhausen, Richthofenstr. 68 (Kopfverletzungen und Fleischwunden). Bei den Schwerverletzten war der Zustand heute morgen zufriedenstellend, zu Besorgnissen ist kein Anlaß.

Weniger schwere Verletzungen trugen davon: Straßenbahnschaffner Emil Krätzer, Remscheid, Struckerstr. 58; Sparkassendirektor Adolf Beck, Lüttringhausen, Gneisenaustr. 2; Bautechniker Kurt Hakenberg, Lüttringhausen, Lüttringhauserstr. 125; Martha Jürgens, Lüttringhausen, Neuenweg 4; Fritz Nolte, Lüttringhausen, Gerberstr. 15; Paul Hyzy, Lüttringhausen, Feldstraße 19; Steueranwärter Hermann Scheele, Lüttringhausen, Kreuzbergstr. 22; Ehefrau Pauline Kugel, Lüttringhausen, Richthofenstr. 68; Bürodirektor Walter Maar, Lüttringhausen, Rich. Pickstr.; Stadtbote Oskar Becker, Lüttringhausen, Schlageter-Allee 19; Stadtsekretär Hermann Bremicker, Lennep, Hackbergerstr. 1 C; Bandwirker Rudolf König, Lüttringhausen, Klein Hülsberg 2; Ehefrau Johannes König, Lüttringhausen, Klein Hülsberg 2; Karl Birker, Lüttringhausen, Adolf Clarenbachstr. 18.

*

Ein ähnlicher Vorfall wie in Lennep ereignete sich, wie wir unlängst meldeten, am 27. Oktober in Milspe. Dort sprang in der Kurve Bilstein ein Motorwagen der Straßenbahn Milspe—Haßlinghausen aus den Gleisen und stürzte um. Auch **hier gab es Verletzte.**

Oberansicht des umgestürzten Motorwagens
Links der geknickte Hochspannungsmast, rechts der zerstörte Zierbrunnen auf dem Bismarckplatz in Lennep. Photos Kuhn, Lennep

Grundsteinlegung am Rhein

Am Sonntag, 18. November, wird, wie schon berichtet, zum Ausbau der größten deutschen Jugendburg, der Burg Stahleck bei Bacharach, im Rahmen eines feierlichen Aktes der Grundstein gelegt.

Die Revision im Kölner Handwerkskammer-Prozeß

WG. Köln, 6. November. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte, wie dem Westdeutschen Landesdienst vom Reichsgerichtsdienst des DNB. in Leipzig mitgeteilt wird, am Dienstag die Revision im sogenannten Kölner Handwerkskammerprozeß. Die Revision war gegen das Urteil der 3. großen Strafkammer beim Landgericht Köln vom 5. März d. J. von sämtlichen verurteilten Angeklagten, und zwar von dem früheren Geschäftsführer der Kölner Handwerkskammer, Dr. Engels, den Handwerksmeistern Welter und Pesch sowie dem Bankdirektor Thomas Esser eingelegt worden. Esser war zur Revisionsverhandlung persönlich erschienen. Der Reichsanwalt kam nach vielstündiger Verhandlung zu dem Antrag, das Urteil aufzuheben und die Angelegenheit zu neuer Straffestsetzung nach Köln zurückzuverweisen. Der Reichsanwalt ist überzeugt, daß die Schuld der Angeklagten im wesentlichen erwiesen ist, aber das Landgericht in Köln hat bei der Urteilsfindung die Strafen für die Angeklagten nicht so festgesetzt, wie das Gesetz dies erfordert hätte. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichtes ist wegen zu großen Arbeitsanfalles nicht mehr in der Lage gewesen, seine Entscheidung heute noch zu verkünden. Diese Verkündigung wird am 20. November stattfinden.

Der zweite Prozeß gegen Bankdirektor Dr. h. c. Brüning

WG. Köln, 6. November. Am 9. November dieses Jahres beginnt vor der Großen Strafkammer in Köln der zweite Prozeß gegen den früheren Bankdirektor Dr. h. c. Brüning, dessen Dauer auf mehrere Wochen geschätzt wird. Bankdirektor Dr. Brüning hatte bereits im Vorjahre in dem bekannten Görreshausprozeß in Köln eine besondere Rolle gespielt. Damals wurde er als Angeklagter in diesem Prozeß zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 600 RM. Geldstrafe verurteilt. Das Reichsgericht stellte sich dann aber auf den Standpunkt, daß dem Angeklagten Brüning die politische Amnestie zugute kommen müsse. Er wurde aber trotzdem nicht aus der Untersuchungshaft entlassen, da bereits ein neues Verfahren gegen ihn lief.

Dieses Verfahren ist nunmehr soweit abgeschlossen, daß gegen Brüning verhandelt werden kann. Die Anklage wirft Brüning in mehreren Fällen Unterschlagung, Untreue und Betrug vor. Zunächst soll er mehrere Banken dadurch geschädigt haben, daß er sie veranlaßte, für verschiedene Leute Konten anzulegen und ihnen Kredite einzuräumen. Brüning selbst ließ sich als verfügungsberechtigt über diese Konten erklären und jonglierte nun mit Summen und Krediten auf diesen Konten hin und her. Tatsächlich wußten die Kreditnehmer aber überhaupt nichts von der Anlegung von Konten für sie, und in einzelnen Fällen hatte Brüning auch Personen vorgeschoben, die nicht existierten.

Weiter wandten sich Privatpersonen an Brüning mit dem Ersuchen, ihr Vermögen anzulegen oder zu verwalten. Ein rheinisches Kloster vertraute ihm 400 000 RM. an, zwei hohe geistliche Würdenträger 130 000 RM., zwei Damen seiner Bekanntschaft 900 000 RM. und 400 000 RM. Sämtliche ihm anvertrauten Gelder verschob er über die verschachtelten Konten bei den verschiedenen Banken. Dabei wurde auch eine Kölner Großfirma um einen Betrag von 2 000 000 RM. geschädigt. Insgesamt soll der durch Brüning verursachte Schaden sich auf rund sieben Millionen RM. belaufen. Einen großen Teil davon verlor Brüning wohl bei Beteiligung an verschiedenen Unternehmungen. Aber auch einen sehr großen Teil verwandte er für persönliche Bedürfnisse. Seine Privatausgaben beliefen sich z. B. einmal in einem Jahre auf über 400 000 RM. Der Bau seiner Villa in dem Kölner Stadtteil Marienburg verschlang 400 000 RM. Den Rest der Gelder gab Brüning für Stiftungen aus, so stiftete er u. a. auch für den Neubau der Kölner Universität 300 000 RM., die er vorher der Stadt Köln als Provision bei der Vermittlung von Anleihen abgenommen hatte. Da er in mehreren Fällen von Kommunen Vermittlungsprovisionen empfing, die ihm nicht zustanden, umfaßt der letzte Punkt der Anklage diese Fälle, in denen Brüning Untreue zur Last gelegt wird.

Felix Mendelssohn-Bartholdy kehrt wieder

WG. Düsseldorf, 7. Nov.

Bei der Ausschmückung des Opernhauses anläßlich der Immermann-Gedenkfeier mußte das Standbild von Felix Mendelssohn-Bartholdy entfernt werden. Nicht nur in Düsseldorf, sondern, wie zahlreiche Anfragen beweisen, auch im Reich und selbst im Auslande ist daraufhin die Vermutung geäußert worden, daß das Standbild nach Abschluß der Immermann-Gedenkfeiern nicht mehr zurückkehren werde. Zur Beruhigung aller empfindsamen Gemüter teilt der Pressedienst der Stadt Düsseldorf mit, daß das Standbild Mendelssohns gut aufgehoben und wohlbehalten ist, und daß es am 12. November seinen alten Platz am Opernhaus wieder einnehmen wird.

Freitag ist Coradium Tag

Matuschka in Fesseln

Der zweite Verhandlungstag gegen den Eisenbahn-Attentäter
Nachtsitzung im Budapester Strafgerichtshof
Matuschka vergißt seine Gedächtnisschwäche
Scharfe Zusammenstöße zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten

Budapest, 6. November.

Erst gegen 10 Uhr abends schloß der Vorsitzende den ersten Verhandlungstag. Es kam in der Spätnachmittags- und Abendsitzung zu immer heftigeren Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten. Als Matuschka sich immer mehr in Wut redete und dabei auch seine angebliche Gedächtnisschwäche vergaß, und aufgeregt gestikulierend mit beiden Fäusten auf den Tisch schlug, ließ ihm der Präsident vorübergehend Handschellen anlegen.

Dem Verhör versuchte sich Matuschka durch immer ausgedehntere und verworrenere Geistergeschichten zu entziehen. Es kam dabei verschiedentlich zu Zwischenfällen im Gerichtssaal, da das Publikum seinen Hohngefühlen gegenüber dem Verbrecher freien Lauf ließ und bei seinen Schwindeleien laut Stellung gegen ihn nahm. Der Vorsitzende lehnte das Verlangen Matuschkas, eine zusammenfassende Darstellung seiner verkrachten Existenz zu geben, ab und erklärte wörtlich:

„Ich kenne Matuschka. Er wird hier mit seinem Manöver kein Glück haben. Er soll sich normal aufführen. In Wien hat er auch zuerst zwei Tage den Narren gespielt und dann Vernunft angenommen."

Scheinbar, um den Angeklagten auf seine physische und seelische Reaktion zu prüfen, läßt er Matuschka seine Kriegserlebnisse erzählen. Dabei redet sich Matuschka in Ekstase und gibt einen schwungvollen Bericht über die Russenschlacht von Ostgalizien. Die Zusammenstöße zwischen dem Vorsitzenden und dem Angeklagten wiederholen sich immer öfter, um so mehr als Präsident Dr. Martin versucht, den Attentäter durch schnelles Fragen in Verlegenheit zu bringen. Plötzlich fragt er den Verbrecher: „Sind Sie mit mir nicht zufrieden?"

Matuschka: „Gott behüte, ich bin mit Euer Hochwohlgeboren sehr zufrieden."

Die schlagfertigen Antworten des Verbrechers in den Auseinandersetzungen mit dem Vorsitzenden zeigen immer wieder mit aller Deutlichkeit, daß die geistige Umnachtung nichts ist, als ein raffinierter Trick des Angeklagten.

Die Geschichte eines Hochstaplers

Wenn auch in buntem Durcheinander, so erhält man doch allmählich ein Bild von dem Werdegang der verkrachten Existenz Matuschkas. Matuschka optierte mit seiner Frau für Ungarn, als sein Heimatort nach dem Kriege Südslawien zufiel. Er ging dann mit einem großen Vermögen, das er sich durch alle möglichen Geschäfte während seiner Tätigkeit als Schullehrer in einem ungarischen Dorf erworben hatte, nach Budapest. Kurz vor der Uebersiedlung heiratete er die Tochter seines Amtsvorgängers in der Schule. In Budapest faßte er schnell Fuß und begann einen schwunghaften Handel mit allen Objekten, die er sich beschaffen konnte. Dann versuchte er sich in großen Spekulationen. Seine Geschäfte gingen hinüber nach Oesterreich. Matuschka erlitt große Verluste. Schließlich mußte Matuschka den Offenbarungseid leisten. Aber schon in dieser Zeit und vorher beschäftigte er sich immer mit seinen sogenannten „Erfindungen". Seltsamerweise handelte es sich immer um Erfindungen zur Verhütung von Eisenbahnunfällen. Als ihm das Wasser an die Kehle stieg, verschaffte er sich Geld durch Schwindelinserate. Strafverfahren wurden gegen ihn eingeleitet, aber immer gelang es ihm, im letzten Augenblick durch die Maschen des Gesetzes zu schlüpfen. Das Leben warf ihn wild hin und her. Einmal hatte er viel Geld, ein anderes Mal keinen Pfennig.

Von 1930 ab ging es immer mehr bergab. Wieder winkte ihm ein Ausweg. In Oesterreich erhielt er eine Anleihe von 50 000 Schilling. Aber auch dieses Geld war in kurzer Zeit verlan. Mit dem Rest mietete er einen Steinbruch. Auf diese Weise konnte er Sprengstoff erwerben.

Seine Frau wußte von nichts

Zur Überraschung stellte es sich heraus, daß die Frau des Angeklagten weder von den geschäftlichen Transaktionen ihres Mannes noch von seiner Vermögenslage in guten und schlechten Tagen die geringste Ahnung hatte. Matuschka war äußerlich ein treusorgender Hausvorstand und schaffte immer wieder Geldmittel für seine Frau zur Stelle.

Diese Feststellung ist besonders interessant und der Vorsitzende geht auf alle Einzelheiten ein, da er hofft, hier einen Schlüssel zu den Beweggründen für die verbrecherischen Taten Matuschkas zu finden.

Der „Traumgeist Leo"

Es sieht so aus, als ob der Vorsitzende mit seiner Ansicht, daß Matuschka, wie in Wien, bald seine Taktik ändern werde, recht behält. Denn schon am zweiten Tage gebärdete sich der Angeklagte bedeutend ruhiger. Er versuchte, den reuigen Sünder zu spielen.

Matuschka behauptet, unter dem starken Einfluß seiner Frau, die sehr religiös und ernst veranlagt war, den „Sündenfall" überstanden zu haben. Er habe wieder den Geboten der Religion entsprochen. Plötzlich aber sei wieder der „Geist Leo" im Traume ihm erschienen. Warnend habe dieser ihn ermahnt, das vor achtzehn Jahren gegebene Versprechen zu halten und eine kommunistisch-religiöse Partei zu gründen und Attentate zu begehen. Nach diesen furchtbaren Träumen habe er sich bereits als Attentäter gefühlt. Auf seinen Eisenbahnjahrten sei ihm immer wieder der „Geist Leo" erschienen und habe ihn gepeinigt.

Vors.: „Dieser „Geist Leo" war großartig lenkbar. Er erschien wohl immer zur rechten Zeit?"

Matuschka: „Ich wollte niemanden ermordern. Ich wußte nicht, daß mit den Attentaten Menschenopfer verbunden waren. Ich wollte, daß die Zeitungen darüber schrieben."

Vors.: „Wie dachten Sie sich die Gründung der kommunistisch-religiösen Sekte?"

Matuschka: „Ich glaubte, den Arbeitern den Beweis erbringen zu müssen, daß ich ihnen Arbeit verschaffen könne. Sie sollten vorher einen Eid leisten, daß sie meiner Partei beitreten wollten. Waren sie Juden, sollten sie auf den Talmud, waren sie Christen, auf das Kruzifix schwören. In jeder großen Stadt sollte eine solche Sekte gegründet werden."

Vors.: „Dieses Vorhaben erforderte doch viel Geld?"

Matuscha: „Ich hatte noch eine Forderung von 8000 Schilling. Diese wollte ich hierzu verwenden."

Vors.: „Wie dachten Sie sich die Mitgliederwerbung?"

Matuschka: „Im Anzeigenwege. Ich hätte ein Patent inseriert und dann die sich Meldenden gefragt, ob sie Mitglieder meiner Partei werden wollten."

Matuschka bestritt immer wieder, bei seinem Vorhaben irgendwelche finanziellen Vorteile im Auge gehabt zu haben.

Der Anschlag bei Anzbach

Der Vorsitzende kommt dann zu dem ersten Anschlag bei Anzbach in Oesterreich. Er ließ Matuschka berichten, was er nach seiner Rückkehr in Wien gemacht habe.

Matuschka: „Ich begab mich zum Altwarenmarkt, um die Werkzeuge für den Anschlag zu besorgen. Ich kaufte zwei Meißel und einen französischen Schlüssel."

Vors.: „Sie haben am gleichen Abend in einem Kaffeehaus Schach gespielt?"

Matuschka: „Davon ist mir nichts bekannt."

Der Angeklagte gab dann im einzelnen aus dem Gedächtnis eine fast haargenaue Schilderung der Gegend bei Anzbach sowie der Einzelheiten der Vorbereitungen des Attentats. Er behauptete, es sei bei dem Kilometerstein 33 gewesen, hier komme wieder die verhängnisvolle Zahl 3 vor.

Der Präsident wies dem Angeklagten nach, daß er stets Anschläge auf Schnellzüge verübt und besonders gefährdete Bahnübergänge für die Attentate aufgesucht hätte.

Ein Antrag der Verteidigung, drei medizinische Sachverständige mit der Feststellung zu beauftragen, ob Matuschka besonders mediale Fähigkeiten habe und seine Eignung zum Medium zu untersuchen, wurde vom Vorsitzenden abgelehnt.

Vor dem Strafsenat in Budapest begann die Verhandlung gegen den Eisenbahnattentäter Sylvester Matuschka, der wegen Mordes in 22 Fällen angeklagt ist. Bei dieser Verhandlung wird das ruchlose Verbrechen bei Biatorbagy seine Sühne finden. Man sieht auf unserem Bild Matuschka (stehend) beim Verhör durch das Gericht.

„Flußpiraten" auf dem Rhein

WB. Engers, 6. November. Um die Mitternachtsstunde statteten Diebe einem vor der Mülhöfer Hütte liegenden Lastkahn einen Besuch ab. Der Schiffseigentümer und die Matrosen waren ausgegangen. Beim Rückgang aus dem Ort bemerkte der Schiffseigentümer, daß sich mehrere Gestalten auf dem Kahn bewegten. Schnell war der Besitzer auf dem Kahn und ging auf die Diebe zu, mit denen er in ein Handgemenge kam. Er packte zwei der Burschen und warf sie in den Rhein, während der dritte die Gelegenheit benutzte, zu fliehen. Die beiden in den Rhein geworfenen Diebe, die den Schiffseigentümer während des Kampfes schwer verletzten, konnten unterhalb der Ankerstelle des Kahnes das Ufer erreichen und im Dunkel der Nacht gleichfalls entkommen.

BALATUM

Ein Zimmer mit Balatum ausgelegt ist noch einmal so gemütlich, und wenn Sie bedenken wie wenig Geld dazu nötig ist, dann kann Balatum für viele Anlässe ein praktisches Geschenk werden.

Balatum

Illustrierte Prospekte auf Wunsch auch vom Hersteller: Balatum-Werke, Neuß a. Rh.

b18

Zeitungs-Makulatur abzugeben. — W.-Elberfeld, Herm.-Göringstr. 50.

Sparkuhl'sche Tropfen

Nr. 2 Nerven- beschwerden, auch schwere Ueberempfindlichkeit, schlechter Schlaf, Schlaflosigkeit, Nervenschmerzen, die Fl. ℳ 1.50

Nr. 28 Verjüngung bei Mann und Frau.

Nr. 28a verstärkt ℳ 1.50

Pharmazeut. Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover. In allen Apotheken zu haben! a338

Dralle BIRKENWASSER beseitigt Kopfschuppen und Haarausfall. RM. 1.50, 1.94 und 3.38.

Dralle LAVENDELSEIFE ist eine Wohltat für die Haut. Weiß und Gold nur noch 50 Pf.

Dralle RASIERCREME macht das Rasieren zum Genuß. Große, langreichende Tube 50 Pf.

Dralle MUNDWASSER »Menta«. Antiseptisch und doch wohlschmeckend. Schon ab 50 Pf.

b18

Der Winter-Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal nur 50 Pfg.

0177

Jugend und Schönheit kehren wieder während Sie schlafen

Versuchen Sie dieses Mittel eines Arztes

Infolge einer bemerkenswerten Entdeckung kann man Falten zum Verschwinden bringen und der Haut ihre jugendliche Schönheit wiedergeben.

Die Wissenschaft hat seit langem erkannt, daß der Verlust an gewissen Aufbaustoffen in der Haut Falten verursacht. Diese wertvollen Stoffe können der Haut durch ein von dem Wiener Universitätsprofessor Dr. Stejskal erfundenes Mittel wieder zugeführt werden.

Das genau nach Prof. Dr. Stejskal's Vorschrift der Haut sorgfältig ausgewählter junger Tiere entzogene „Biocel", das die Aufbaustoffe lebender Hautzellen aufweist, ist in der rosafarbigen Creme Tokalon Hautnahrung enthalten. Durch deren Gebrauch kann eine alternde, welke Haut genährt und verjüngt und ein unreiner Teint klar und frisch gemacht werden. Versuchen Sie die „Biocel"-haltige Creme Tokalon Hautnahrung noch heute abend. Schon nach kurzer Zeit werden Sie eine erstaunliche Verbesserung in der Klarheit und Frische Ihrer Haut feststellen können. Der dauernde Gebrauch dieser Hautnahrung wird Ihren Teint über alle Erwartungen hinaus verjüngen. Packungen von 50 Pfg. aufw.

b189

Werben Sie in Wuppertals großer Tageszeitung, in dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Telefon-, Signal-, Uhren- u. Luftschutz-Anlagen

Fernsprech- u. Signal-Bauges. m. b. H. W.-Elberfeld Tel. 29067

1741

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 263 — 1934 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 7. Nov.

Berliner Börse: Fest

Berlin, 7. Nov. 34. (Funkspr.) Die Stimmung war heute weiter beruhigt, da man glaubt, daß die Unterredung des deutschen Botschafters in Paris mit dem französischen Außenminister weiter zur Entspannung in der Saarfrage beitragen wird. Vom Publikum lagen wieder Kaufaufträge auf den verschiedensten Märkten vor, besonders schwere Werte und die in den letzten Tagen stärker zurückgegangenen Aktien waren befestigt. Die feste Tendenz erhielt auch von der wirtschaftlichen Seite eine kräftige Anregung. Man verwies auf die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei Schwarzkopf und Osnabrücker Kupfer sowie eine ganze Reihe günstiger Berichte über Absatzsteigerungen bei den verschiedensten Industriegesellschaften. Die Führung hatten Ilse Bergbau, die 5,75 Proz. höher bezahlt wurden. Die Kurssteigerung der Farbenaktien um 1,37 Proz. veranlaßte auch die Kulisse zu Rückkäufen. Am Markt der Elektrizitätswerte gingen die Erholungen vielfach etwas über 1 Proz. hinaus. Auslandsaktien lagen fest. Sehr fest lagen Kabel- und Drahtaktien. Maschinenaktien gewannen etwa 1, Schubert & Salzer 2, Schwarzkopf waren trotz des günstig aufgenommenen Berichtes 0,5 Proz. niedriger, nachdem die Aktien allerdings gestern schon 2 Proz. gewonnen hatten. Textil- und Spritwerte waren bis 1 Proz. höher. Von Verkehrswerten waren Lokalbahn 1,37 befestigt. Schiffahrtsaktien bröckelten ab, Banken lagen fester. Reichsbank kam 1,37 höher zur Notiz. Nach den ersten Kursen konnten sich die Anfangsgewinne nicht überall behaupten. Auch der Rentenmarkt lag heute fest. Altbesitz gewannen auf die bevorstehende Ziehung 0,75, Umschuldungsanleihe 20 Pfg., Reichsschuldbuchforderung 0,25 Proz. und Industrieobligationen 0,12 Proz. Auslandsrenten waren überwiegend gebessert.

Am Valutenmarkt war das Pfund international fester, wobei anscheinend französische Kapitalabwanderungen mitsprechen. Gegenüber dem Dollar trat eine Befestigung auf 5,00,37 ein. In Paris stellte sich die Notiz auf 76,08. Tagesgeld erforderte unverändert 3,87 bis 4,12.

Im Verlauf konnten die Kurse unter Schwankungen überwiegend weiter anziehen.

Der Privatdiskont blieb weiter unverändert.

Steuergutscheine vom 7. November 1934

	7.11.	6.11.
Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.7	103.6
" ab 1. 4. 35 (blau)	105.6	105.5
" ab 1. 4. 36 (grün)	103.1	103.0
" ab 1. 4. 37 (dklgelb)	100.6	100.6
" ab 1. 4. 38 (violett)	98.40	98.40
Verrechnungskurse	102.3	102.2

Unnotierte Werte vom 7. Nov. 1934 an der Berliner Börse. Linke-Hofmann 28.62; Oberschl. Eisenb. 16.50; Scheidemandel 34.87; Stettin Oder 73; Ufa-Film 48.50; Burbach-Krügershall 20.50—20.25; Wintershall 94.50; Comp. Hisp. 6proz. span. 265—267. Tendenz: Still.

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen vom 7. November 1934

Fällig 1935	100.0 Geld	Fällig 1944	95.87—96.75
1936	99.75 Geld	1945	95.87—96.75
1937	99.50 Geld	1946	95.87—96.75
1938	99.37—100.2	1947	95.87—96.75
1939	97.37 Geld	1948	95.87—96.75
1940	96.75—97.50	Wiederaufbau	
1941	96.37—97.25	1944-1945	63.37—64.37
1942	95.87—96.75	1946-1948	63.37—64.25
1943	95.87—96.75		

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 7. November 1934

Accumulator.	162.5	162.5	162.5	Mansfeld	—	76.75	76.75
Allgem. El. Ges	26.87	26.87	27.00	Phönix Berg	46.75	46.62	46.75
Bemberg	132.3	132.3	132.3	Rhein. Braunk.	213.0	213.0	213.0
Berger Tiefb.	119.5	119.5	120.0	Rhein. Elektr.	100.0	100.0	100.0
Buderus	85.00	85.25	85.25	Rhein. Stahl	87.75	88.25	89.00
Comp. Hispano	214.7	215.0	216.0	Rh. Westf. El.	102.7	102.5	102.7
Dt. Conti. Gas	119.2	119.2	119.0	Rütgerswerk	95.00	95.25	95.50
Deutsch Erdöl	103.5	103.0	103.0	Salzdetfurth	149.5	150.0	150.0
El. Licht u. Kr.	114.7	114.7	115.0	Schuckert	92.50	93.00	93.00
Farbenindustr	137.1	137.0	138.6	Siem. & Halske	135.2	135.7	136.2
Gelsenk. Berg	60.25	59.87	60.00	Stöhr Kammg.	—	—	—
Ges. f. el. Untern.	108.2	108.5	108.5	Ver. Stahlwk.	39.75	39.25	39.75
Harpener Berg	105.7	105.8	106.2	Westd. Kaufh.	31.25	30.87	31.00
Hoesch Eisen	76.00	75.75	75.75	Zellst. Waldh.	46.50	46.50	45.50
Kali Ascherl.	—	—	—	Reichsbank	141.5	141.0	141.7
Kockswerke u. chem. Fabrik	93.75	93.75	94.00	Hamburg Pak.	—	27.50	27.62
Mannesmröhr.	74.62	74.37	74.75	Nordd. Lloyd	29.75	30.00	30.00

Kölner Börse

I. G. Farben 137.125 b; Bonner Berg 110 G; Felten 74 b; Gelsenkirchen 60.25 b; Hoesch 76 b; Klöckner 73 b; Mannesmann 74.625 b, Maschinenbauunternehm. 37.625 b; Phoenix 46.75 b 47 b; Rh. Braunkohle 213 G; Siemens 135.75 G; Schuckert 92.50 G; Rheinstahl 87.75 G; Verein. Stahlwerke 31.75 G; Zellstoff-Waldhof 46.50 G; Reichsbank 141.50 b; Westd. Kaufhof 31.25 b; Agrippina 212 G; Allianz 201 G; Colonia-Feuer 131 G; Colonia-Rückvers. 250 G; Kölner Hagel 100 bG; Gladbacher Feuer 675 G; Große Kölner Rückvers. 112 G; Kleine Kölner Rückvers. 75 G; Köln-Lloyd 215 G; 6prozentige pfälz. Hyp.-Goldpf. Serien 16—20, 21—22 und 23—25: 94.50 G; 6proz. pfälz. Goldkom.-Obl. Serien 1 u. 3: 90 G.

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	7. November 1934 Geld	Brief	6. November 1934 Geld	Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd.	—	12.765	12.795	12.725	12.755
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.641	0.645	0.637	0.641
Belgien 100 Belga	2.5	58.17	58.29	58.17	58.29
Brasilien 1 Milreis	7.5	0.204	0.206	0.204	0.206
Bulgarien 100 Lewa	7	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.552	2.558	2.545	2.551
Dänemark 100 Kr.	2.5	55.58	55.70	55.38	55.50
Danzig 100 Gulden	4	81.12	81.28	81.16	81.32
England 1 Pfund	2	12.45	12.48	12.405	12.435
Estland 100 estn. Kr.	5.5	68.68	68.82	68.68	68.82
Finnland 100 finn. M.	4	5.495	5.505	5.475	5.485
Frankreich 100 Frcs.	2.5	16.38	16.42	16.38	16.42
Griechenl. 100 Drach.	7	2.354	2.358	2.354	2.358
Holland 100 Gulden	2.5	168.26	168.60	168.15	168.49
Island 100 isl. Kr.	5.5	56.34	56.46	56.13	56.25
Italien 100 Lire	3	21.30	21.34	21.30	21.34
Japan 1 Yen	3.65	0.729	0.731	0.723	0.725
Jugoslavien 100 Dinar	6.5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	6	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	6	41.66	41.74	41.62	41.69
Norwegen 100 Kronen	3.5	62.55	62.67	62.32	62.44
Oesterreich 100 Schill.	4	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	46.97	47.07	46.97	47.07
Portugal 100 Escudo	5.5	11.30	11.32	11.26	11.28
Rumänien 100 Lei	6	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron.	2.5	64.20	64.32	63.96	64.08
Schweiz 100 Franken	2	80.96	81.12	80.95	81.11
Spanien 100 Peseten	5.5	33.97	34.03	34.00	34.06
Tschechoslow. 100 Kr.	3.5	10.375	10.395	10.375	10.395
Türkei 1 türk. Pfd.	—	1.972	1.976	1.972	1.976
Ungarn 100 Pengö	4.5	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	—	0.999	1.001	0.999	1.001
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.490	2.494	2.488	2.492

	7. 11. mittags	6. 11. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	5.0039	4.9843	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.49	2.49	(2.48)
Pfund geg. RM. in London	12.44	12.39	(20.43)

London, 7. Nov. 34. Neuyork 500,37, Montreal 487,87, Amsterdam 740,25, Paris 7606, Brüssel 2143,50, Italien 5856, Berlin 1243,50, Schweiz 1238,50, Spanien 3668, Kopenhagen 2239,75, Stockholm 1939,25, Oslo 1990,25, Lissabon 110,12, Helsingfors 226,75, Prag 119,62, Budapest 2500, Belgrad 220,50, Sofia 415, Rumänien 500, Konstantinopel 615, Athen 525, Wien 2675, Warschau 2650, Buenos Aires off. 3637, inoff. 2818, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 351, Yokohama 1,201, Montevideo 2025, London auf Bombay 1,606, Straitsdollar (Singapore) 2,416

Amsterdamer Devisenkurse vom 7. Nov. 1934. Berlin 5944—5946; London 739.75—740.25; Neuyork 147.87—147.93; Paris 973.50—973.75; Belgien 3453—3455; Schweiz 4812 bis 4814; Italien 1264.50—1266.50; Madrid 2016—2020; Oslo 3715—3725; Prag 617.50—618.50.

Züricher Devisenkurse vom 7. Nov. 34. Paris 2023.50, London 1535, Neuyork 307.37, Belgien 7180, Italien 2626, Spanien 4192.50, Holland 207.75, Berlin 123.40, Wien offiz. Kurs 7285, Wien Notenkurs 5710, Stockholm 7910, Oslo 7705, Kopenhagen 6850, Prag 1283, Warschau 5790, Belgrad 700, Athen 293, Konstantinopel 249.50, Bukarest 305, Helsingfors 677, Buenos Aires 7925, Japan 8950.

Südamerikanische Wechselkurse. WG. Berlin, den 7. Nov. 1934. (Eig. Drahtb.) Kurse vom 6. Nov. 1934. Buenos Aires: London (Kabel) Exportkurs 15.00 argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.; off. Mittelkurs 17.06 argent. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.; Freiverkehrskurs 19.375 argt. Papierpesos gleich 1 Pfd. Sterl.; Lima: London (90 T. S.) 21.40 Soles oro gleich 1 Pfd. Sterl.; Neuyork (Sicht) 4.29 Soles oro gleich 1 US.-Doll.; Montevideo: Paris (Kabel) 1206.— frz. Frk. gleich 100 Goldpesos; Rio de Janeiro: Paris (Sicht) off. Kurs 79.400 Milreis gleich 100 frz. Frk.; London Freiverkehrskurs 68.500 Milreis gleich 1 Pfd. Sterl.; Valparaiso: Paris (Kabel) 64.45 chil. Dollar gleich 100 frz. Frk.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 7.11.1934: 14.15 (6.11.: 14.15).

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 7. Nov. 34. Anfang. Jan. Sak. 828, FGF. 712, März Sak. 828, FGF. 715, Mai Sak. 828, FGF. 718, Juli Sak. 828, FGF. 718. — Tendenz: stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand Middl.) vom 7. Nov. 34. Anfang. Jan. 651—652, März 647—648, Mai 642, Juli 638—639, Okt. 629. Tagesimport 5900 Ballen. — Tendenz: ruhig und stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 7. Nov. 34. Anfang. Nov. Sakell. 1533, Dez. Ashm. 1281, Jan. Sakell. 1524, Febr. Ashm. 1285, März Sakell. 1514, April Ashm. 1292.

Neuyorker Baumwollbörse am 7. Nov. 34 geschlossen.

Getreidegroßmarkt Berlin vom 7. Nov. 1934

Märk. Weizen frei Berlin	204.0
Ges. Erzeugerpr. V	193.0
VI	194.0
VII	195.0
VIII	196.0
IX	198.0
XI	200.0
Märk. Roggen frei Berlin	164.0
Ges. Erzeugerpr. V	153.0
VI	154.0
VII	155.0
VIII	156.0
IX	158.0
XI	160.0
Braugerste, fst. neue, fr. Berl.	209.0—216.0
ab märk. Stat.	200.0—207.0
gute, fr. Berl.	196.0—207.0
ab märk. Stat.	187.0—198.0
Sommergerste mittl. Art u. Güte, fr. Berl.	—
ab märk. Stat.	—
Wintergerste 2-zeil., fr. Berl.	—
ab märk. Stat.	—
4-zeil., fr. Berl.	—
ab märk. Stat.	—
Industriegerste ab märk. Stat.	188.0—193.0
frei Berlin	179.0—184.0
Futtergerste Ges. Erzeugerpr. V	153.0
VI	154.0
VII	156.0
VIII	159.0
IX	161.0
Weißhafer	—
Gelbhafer	—
Märk. Hafer Ges. Erzeugerpr. IV	147.0
VII	151.0
X	154.0
XI	156.0
XIII	158.0
XIV	160.0

Weizenmehl Preisgebiet V	26.65
VI	26.80
VII	26.95
VIII	27.10
IX	27.40
XI	27.70
Roggenmehl Preisgebiet V	21.65
VI	21.75
VII	21.90
VIII	22.05
IX	22.35
XI	22.65
Weizenkleie V	11.10
VI	11.15
VII	11.20
VIII	11.25
IX	11.40
XI	11.50
Roggenkleie V	9.55
VI	9.60
VII	9.70
VIII	9.75
IX	9.90
XI	10.00
Viktoriaerbsen	34.00—37.00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	—
Peluschken	—
Ackerbohnen	11.50—12.50
Wicken	11.00—12.00
Lupinen, blaue	6.75—7.25
Lupinen, gelbe	9.75—10.00
Leinkuchen	7.65
Erdnußkuchen ab Hamburg	7.25
Erdnußkuch.-mehl, ab Hamb.	7.60
Trockenschnitz.	4.35
Extraht. Soyabohnenschrot	neu / alt
ab Hamburg	6.50 / —
ab Stettin	6.70 / —
Kartoffelflock.	8.45

Köln, 6. November

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel (Notierungen für 100 kg. Frachtlage Köln):

	6. 11.
Weizen, rheinisch. 76-77 kg W XIII *)	20.20
dto. W XVI *)	20.60
dto. Handelspr. **)	21.00
Weizen, ausländ.	—
Roggen, rh. 71-73 kg für R XIII *)	16.20
dto. für R XV *)	16.60
dto. Handelspr. **)	17.00
Hafer, rheinisch. (48-49 kg) H XIII *	15.90
dto. H XIV *	16.10
dto. H XVI *	16.30
dto. H XVIII *	16.50
dto. H XIX *	16.60
Industriegerst., inl.	18.50—19.[illegible]
Futtergerste, rhein. 59-60 kg G XI *)	16.40
dto. für G XII *)	16.60
dto. für G XIV *)	16.90
Mais, grober	—
dto. kleiner	—
Weizenmehl, inl. Grundtype 790 für W XIII ***)	27.40
dto. f. W XVI ***)	27.40
Roggenmehl, Grdt. 997 f. R XIII ***)	23.80
dto., Grundt. 997 f. R XV ***)	23.80
Roggenschrot inl. Grundtype 1800 für R XIII ***)	20.30
do. do. f. R XV ***)	20.30

Weiz.-Kleie Grdpr. o)	11.85
dto. Handelspreis o)	11.60—12.00
Weizen-Grießkleie Handelspreis o)	12.85—13.15
Weiz.-Nachmehl o)	—
Roggenkleie Grundpreis o)	10.35
dto. Handelspr.	10.65
Biertreber	—
Leink.-Mehl 37%	17.25—17.50
Erdnußk.-Mehl 50%	16.20—16.40
dto. 54%	16.50—16.60
Sojaschrot 45%	13.50—13.70
Rapskuchen	12.50—12.75
Palmkernk., lose 21%	13.50—14.00
Trockenschnitz. lose	5.98
Zuckerschnitzel lose	—
Rohmelasse	—
Wiesenheu, lose	10.50—11.00
Rotkleeheu lose	—
Luzernekleeheu lose	12.25—12.75
Roggenstroh, gepr. †)	3.70—4.00
Weizenstroh, gepr. †)	3.70—4.00
Haf. Gerst. Str. gep. †)	3.80—4.20

*) Preis für den Landwirt ab Erzeugerstation
**) Frachtlage Köln
***) zuzügl. 0.50 M. Frachtausgleich. Abnahme mindestens 10 t frei Empfangsstation. Weizenm. mit 20% Austauschweiz. plus 3 RM., m. 10% pl. 1.50 RM. f. 100 kg. Ausl. u. Abschl. gem. Anordn. d. W. V.
o) ab Mühle
†) ab rheinischer Station

Berliner Metalle vom 7. November 1934

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	39.50
Raffinadekupfer, loco (Richtpreise)	00.00—00.00
Standardkupfer, loco	33.75—00.00
Originalhüttenweichblei	15.00—00.00
Standard-Blei	15.00—00.00
Originalhüttenrohzink	18.00—00.00
Standard Zink	18.00—00.00
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	000.00
Reinnickel (98—99 Proz.)	270.00
Antimon-Regulus	00.00—00.00
Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo	43.50—46.50

Londoner Mittel-Metalle vom 7. November 1934

Kupfer per Kasse	27.56	Blei prompt	10.31
" per 3 Monate	27.97	" entfernte Sichten	10.56
" Elektrolyt	30.50—31.00	Zink prompt	12.25
Zinn per Kasse	228.37	" entfernte Sichten	12.50
" per 3 Monate	228.50		

Entschließung der Baumwollspinner in Manchester

Hebung der Lieferungsbeschränkungen nach Deutschland

Manchester, 7. Nov. 34. (Drahtb.) Eine Versammlung der Baumwollspinner, der Händler und der anderen an der Garnausfuhr nach Deutschland beteiligten Kreise faßte anläßlich der Aufhebung der Garnlieferungsbeschränkungen nach Deutschland eine Entschließung, die einstimmig angenommen wurde. In der Entschließung wurde darauf hingewiesen, daß die in dem deutsch-englischen Zahlungsabkommen getroffenen Bestimmungen für die Baumwollindustrie annehmbar seien und daß die vereinbarten Zahlungsbedingungen für die künftigen Abschlüsse als recht befriedigend anzusehen seien. Die Teilnehmer der Versammlung empfehlen, den Handel mit Deutschland wieder aufzunehmen, künftig aber bei Abschlüssen nur kurzfristige Kreditfristen zu vereinbaren.

Solinger Gesenkschmiede Engels, Raum & Co., A.-G., Solingen

Die in Düsseldorf abgehaltene H.-V. genehmigte den Abschluß für 1933, der nach 0,103 (0,088) Mill. Reichsmark Abschreibungen einen Verlust von 46 557 RM. aufweist, der vorgetragen wird. (Im Vorjahre 165 260 RM. Verlust, um den sich der Gesamtverlust auf 350 000 RM. erhöhte, die aus der Kapitalherabsetzung gedeckt wurden.) Der Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahre um 28 Proz. gesteigert. Die Verwaltung berichtete, daß im laufenden Geschäftsjahr eine weitere Belebung eingetreten sei. Durch die Exportschrumpfung sei zwar der Absatz in vielen Artikeln erheblich zurückgegangen; es sei jedoch gelungen, für diesen Ausfall andere Aufträge aus dem Inland in erhöhtem Maße hereinzuholen. Die weitere Entwicklung werde den allgemeinen Wirtschaftsverhältnissen gleichlaufen. An Stelle des ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Direktor Julius Lamarche von den Vereinigten Stahlwerken wurde Direktor Dinkelbach von der gleichen Gesellschaft in den Aufsichtsrat gewählt.

In der Vermögensaufstellung werden die Vorräte mit 0,337 (0,310), die Außenstände mit 0,206 (0,177) Mill. RM. aufgeführt, dagegen betragen die Warenschulden 0,428 (0,369) und die Bankschulden 0,503 (0,505) Mill. RM.

Die Gesellschaft besitzt das gesamte Aktienkapital der Felix Werkzeugfabrik A.-G., Solingen. Diese Beteiligung ist von 200 000 auf 175 000 RM. abgeschrieben. Die Felix Werkzeugfabrik A.-G. schließt das Geschäftsjahr 1933 mit einem Verlust von 11 292 RM., der vorgetragen wird. Auch bei dieser Gesellschaft hat sich im laufenden Geschäftsjahr der Umsatz gegenüber dem Vorjahr erhöht, so daß sich das Ergebnis günstiger gestalten wird.

Anhaltende Besserung bei den Mannesmann-Röhrenwerken, Düsseldorf

In der Aufsichtsratssitzung in Berlin wurde vom Vorstand der Bericht über das dritte Vierteljahr 1934 erstattet. Danach hat die Besserung in der Beschäftigung, die schon im Verlauf des vorigen Vierteljahres im Vergleich zum Vorjahre wesentlich in die Erscheinung trat, angehalten. Der Gesamtauftragseingang entspricht dem im zweiten Viertel, ist also gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1933 erheblich höher. An ihm war das Ausland diesmal etwas stärker beteiligt als bisher. Die Stahlproduktion hat sich auf der Höhe des zweiten Quartals gehalten. Auf Antrag des Vorstandes genehmigte der Aufsichtsrat einen Betrag von rund 6 Millionen RM. für Neuanlagen und Betriebsverbesserungen.

Textilwarenhandlung H. Rebensburg, W.-Barmen, stellt Zahlungen ein

Die Textilwarenhandlung H. Rebensburg, Inh. Frau A. Rebensburg, in W.-Barmen hat, wie der „Konfektionär" meldet, ihre Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Der Status befindet sich in Vorbereitung.

Reichsbankdiskont 4 Prozent

Berliner Börse vom 7. November 1934

Lombardzinsfuß 5 Prozent

Einheitskurse

Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung	Zs	7.11.	6.11.
D. Werth. 23, f. 35,10-1000D.	6	74.75	77.50
D Reichsanl. 27	6	96.37	96.37
D Reichsanl. 34	6	95.00	95.00
D. Reichsschtz	5	95.00	—
Int. Anl. d. D. R. (Young-Anl.)	5.5	94.37	94.00
Pr. St. Anl. 28	6	108.0	108.0
P. Staatsschtz 31 II. Folge	6	101.0	101.0
do. 33 I. Folge	—	102.6	102.6
Dt. Reichsbahn-Schatz R. 1	6	100.6	100.6
Dt. Reichspost-Schatz 33 I. Folge	6	100.1	100.0
ohne Zinsberechnung			
D. Anl. Ausl. Sch	†Z	103.5	102.5
Schutzgb.-Anl.	4	—	—
Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung			
Rheinpr. Ldbk. G.-Pf. A3	6	91.50	91.50
dito A 1 u. 2	6	—	—
dito Kom. A. 4	6	88.50	88.25
dito Kom. A. 3	6	88.25	88.25
dito Kom. A. 2	6	87.75	87.25
Westf. Landbk Goll. G. R. 2 N	6	81.50	—
Pr. Feing. 25	6	91.50	91.50
Pr. Feing. 26	6	92.75	91.50

	Zs	7.11.	6.11.
Westf. Landbk Pr. Feing 27,1	6	91.00	91.00
Gold Kom. 2,3	6	89.00	89.25
Elberfelder 28	6	85.75	86.25
dito 26	6	—	—
P. Ztr. G. Pf. 22	6	94.00	—
dito 23	6	100.0	100.0
dito 24	6	94.25	94.25
dito 25 u. 27	6	93.50	—
P. Ztr. G. Pf. 28	6	94.00	94.00
Hamb. H. G. E. K	6	94.00	94.00
Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	6	93.25	93.25
dito 10	6	93.25	93.25
dito 1-3	6	93.25	93.25
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	6	93.00	—
dito 22-24	6	93.00	—
Pr. C. Bd. G. 28	6	92.25	92.25
dito 26 u. 27	6	92.50	92.25
do. Kom. Obl. 28	6	90.00	90.00
Pr. Ctr. Bod. u. Pfbr. Bk. E 1	6	92.25	92.25
dito K Em. 1	6	90.00	90.00
Pr. L. Pfdb 17/18	6	94.75	94.75
Pr. L. Pfdbr. 19	6	94.75	94.75
Pr. L. Pfbbr. 21	6	—	94.75
Komm.-Obl. 20	6	91.75	91.25
Komm.-Obl. 6	6	—	91.75
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. E. 50	6	92.25	92.12
dito 45 u. 46	6	92.25	—
dito 43	4.5	92.50	92.00
Pr. Pfb. G. Kom. 17, 18, 19	6	90.00	90.00
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 35 u. 36	6	93.50	93.75
dito 37	6	93.50	93.75
Rh. Hypoth.-B. Kom. A. 7	6	92.00	91.50

	Zs	7.11.	6.11.
Rh.-W. Bodkr. Goldpfdbr. 15	6	92.75	92.75
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	6	—	90.50
Rh.-W. Bodkr. 5 und 6	6	90.50	90.50
Westd. Bodkr. G. Pfb. 3/9, 11/12, 10/14	6	92.62	92.62
Industrie-Obligationen			
I. G. Farb.-Obl.	6	118.7	118.0
Hoesch-Obl.	6	94.62	94.62
Klöckner-Obl.	6	93.75	93.75
Krupp-Obl. 27	6	94.70	94.25
Mitteld. Stahl	6	93.12	93.12
Siemens-Obl.	6.5	—	130.0
Ver. Stahlwk.	6	79.75	79.25
Verkehrs-Aktien	Div		
A. G. f. Verkehr	0	77.50	76.00
Canadabahn	—	—	—
Reichsbahn Vz	7	113.2	113.2
Hamb. Paket	0	27.37	27.75
Hamb. Hochb. A	5	76.00	76.12
Hamb.-Südam.	0	23.87	24.00
Nordd. Lloyd	0	29.25	29.87
Bank-Aktien			
Allg. Dt. Cred.	0	54.50	55.00
Bk. elek. Werte	0	78.00	79.00
Bank f. B. Ind.	7	112.7	111.5
Berl. Hand.-G.	5	95.50	95.50
Berl. Hyp.-Bk.	7	—	—
Comm. u. Pr.-B.	0	68.25	68.25
Deutsche Bk. und Disconto	0	71.00	71.00

	Div.	7.11.	6.11.
D. Zentr. Bd. Kr.	5	74.00	74.00
Dresdn. Bk. neu	0	72.75	72.75
Reichsbank	12	141.2	140.6
Rh.-W. Bodkr.	7	98.75	95.00
Westd. Bodkr.	5	—	—
Versicherungs-Aktien			
Aach. Münch. F.	70	—	—
Allianz	12s	201.0	—
Berliner Feuer	15	209.0	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	30	—	—
Industrie-Papiere			
Accuml. Hagen	12	161.5	161.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	45.75	46.00
Aku	0	59.50	58.00
Allg. Elek.-Ges	0	26.87	26.37
Alsen Zement	6	140.5	140.0
Ammend. Pap.	0	69.75	66.00
Amperwerke	7	113.0	112.5
Aschaff. Zellst.	0	65.00	61.75
Augsb. Nürnb.	0	67.50	65.00
Bachm. Ladew	0	—	—
Balcke Masch.	0	47.00	43.00
Basalt A.-G.	0	13.37	13.25
Bayr. Motoren	6	124.7	123.5
Bemberg J. P.	0	132.3	132.0
Berger, Julius	6	118.7	120.0
Bergm. Elekt.	0	89.50	88.50
Berl. Gub. Hutf.	8	—	—
Berl. Karlsr.-I.	5	119.0	118.3
Berl. Kraft u. L.	10	140.6	139.7
Berl. M. Schw.	0	108.5	107.0
Berl. u. Moniers	4	[illegible]	88.00
Bielefd. Mech.	5	—	—
Braunk. Brik.	10	176.5	—
Breitb. Portl.	4	110.5	109.0
Bremen B. Oel	0	—	80.00

	Div.	7.11.	6.11.
Bremer Vulkan	5	90.00	—
Bremer Wolle	12	134.2	—
Buderus Eisen	0	84.50	83.00
Busch Optik	0	95.25	—
Busch Jaeger	0	77.25	77.50
Byk Guldenw.	0	68.50	67.25
Charlott. Wass	5	94.75	94.12
IG. Chemie voll	7	—	159.5
50%	7	129.2	128.0
Chem. Buckau	4	—	82.00
Chm. v. Heyden	3	91.00	89.12
Chem. ind. Gels	4.5	—	87.75
Chem. Wk. Alb.	4	78.25	78.25
Chillingworth	0	42.00	40.00
Comp. Hisp. A-C	10	—	—
dto. D	10	211.0	208.2
Conti Gummi	8	131.5	131.0
Daiml. Motor	0	46.25	46.12
Dtsch. Atl. Tel.	7	116.5	115.5
Dtsch. Baumw	7	79.75	78.00
Dtsch. Con.-Gas	7	118.6	118.5
Dtsch. Erdöl AG	4	103.2	101.5
Dtsch. Kabelw.	0	85.75	84.00
Dtsch. Linol.	3	58.75	58.50
Dtsch T. Stein	0	76.00	75.25
Dtsch. Eisenh.	0	75.25	74.50
Dortm. Aktbr.	10	148.2	146.5
Dortmd. Ritter	0	—	84.00
Dortm. Union	12	181.5	180.0
Dresdner Bau	0	39.50	38.50
Dresd. Gardin.	0	57.50	57.00
Dürener Metall	6	116.0	115.5
Düss. Dietrich	5	—	—
Düss. Höfelbr.	3	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	38.25	—
Dynamit Nob.	4.5	71.50	70.75
Eintracht Brk.	10	165.5	164.0
Eisenb. Verk	6	—	108.7
Elektro Liefg	5	99.50	98.25

	Div.	7.11.	6.11.
Elektr. Schles.	6	103.0	101.0
El. Licht u. Kr.	6	115.0	114.6
Engelh. Berlin	0	98.75	98.75
Erdmannsd. Sp	4	96.75	96.25
Eschweiler Bg.	14	286.7	290.0
Falkenst. Gard	0	—	68.25
Farbenindustr	7	137.6	135.3
Fein-Jute	4	81.00	80.00
Feldmühle	6	117.0	115.2
Felten-Guill.	0	73.87	73.12
Fraust. Zucker	6	—	112.0
Gebhard & Co.	6	104.0	105.0
Gelsenk. Berg	0	59.75	58.25
German. Zem.	0	94.00	92.25
Gerresh. Glash.	0	60.00	58.00
Ges. f. El. Unt.	5	108.7	107.7
Gildemeister	6	107.0	[illegible]
Gladb. Wolle	10	161.0	161.0
Glanz. Zucker	6.5	122.5	121.0
Goedh. Gebr.	0	78.00	[illegible]
Goldschmidt	0	90.12	89.00
Gritzner Masch.	0	28.75	28.62
Gruschw. Text	5	99.50	104.0
Hackethal, Dr.	0	85.75	82.00
Halle Maschin.	0	71.50	72.00
Hamb. Elek-W.	8	117.2	116.1
Harb. Eis. u. Br.	0	75.25	—
Harb. Gummi	0	26.75	—
Harpener Berg	0	105.5	104.5
Hein, Lehmann	0	63.50	63.00
Hemmoor Port	7	153.7	150.2
Hilgers Verzk.	0	57.00	—
Hindr. Auffem.	0	82.00	79.00
Hösch Eisen	0	75.75	74.00
Hoffm. Stärke	6	108.5	111.0
Hohenl. Werk	0	49.00	48.00
Ph. Holzmann	0	76.75	77.00
Hotelbetrieb	0	60.00	58.62
Hubertus Br'k	8	—	—
Ilse, Bergbau	6	145.2	140.2

	Div.	7.11.	6.11.
Ilse, Genüsse	6	118.5	116.5
Isenb. Brauerei	3	—	—
John J. A.	0	40.00	38.50
Junghans	0	61.00	59.75
Kahla Porzell.	0	20.75	20.50
Kali Chemie	5	124.0	123.7
Kali Ascherst.	5	110.5	110.0
Kirchner Masch.	0	25.75	25.00
Klauser Spin.	0	—	—
Klöckner Wk.	2.5	73.25	72.00
Koks, chem. F.	5	94.00	92.37
Köln Gas, Elek.	3	70.00	69.50
Kötitzer Led.	4	84.50	84.25
W. Kreft	0	60.00	—
Kronprinz Met.	5	117.0	115.5
Küppersbusch	5	—	104.1
Lahmeyer	8	117.5	117.2
Laura-Hütte	0	18.75	19.50
Leipz. Riebeck	3	72.25	72.12
Leopoldgrube	0	34.00	34.00
Lind's Eismsch	5	98.00	97.00
C. Lindström	0	—	—
Lingner Werk	7	115.0	113.0
Lokom. Krauß	0	—	—
Lorenz A.-G.	0	—	—
Löwenbräu	3	—	92.00
Magdeb. Berg	0	—	—
Mannesmröhr.	0	74.50	73.00
Mansf. Bergw.	3	76.50	76.00
Maschb Untern	0	57.37	56.50
Masch. Buckau	4	97.00	95.00
Maximilianh.	8	—	—
Mch. W. Zittau	0	25.87	—
Metall-Gesell.	0	83.50	—
Miag	0	69.00	70.00
Mimosa A.-G.	12	157.0	156.0
Mülheim. Berg.	6	—	114.2
Müller Gummi	0	—	—
Niederl. Kohle	10	166.0	164.5
Nordd. Eisw.	4	98.00	97.00

	Div.	7.11.	6.11.
Nordd. Steing.	0	—	—
Orenst & Kopp	0	87.50	87.00
Peipers & Co.	0	—	—
Phönix Bergb.	0	46.50	46.00
Phönix Braunk	4	88.00	88.00
Jul. Pintsch	8	—	—
Plauen Gard.	4	74.00	71.75
Plauener Tüll	0	—	—
Polyphon	0	15.00	15.00
Ponarth Brau.	14	206.5	201.0
Pongs & Zahn	10	—	135.2
Radeberg. Exp	12	165.5	162.2
Rasquin Fbw.	0	52.50	54.00
Rathgeb. Wag.	0	47.00	46.50
Reichelbräu	7.5	121.2	—
Rhein. Braunk.	12	215.5	210.5
Rhein Chamott	0	—	—
Rhein. Elektr	5	100.0	99.00
Rheinmetall	6	144.7	—
Rh. Spiegelgl.	3	84.00	84.00
Rh. Stahlwk.	3.5	88.25	87.00
Rh. W. Elekt.	5	102.7	101.0
Rh.-W. Kalkw	0	92.50	—
Riebeck Mont.	4.2	91.13	91.13
Rosenthal Prz.	0	43.00	45.25
Rositz. Zucker	4	86.00	83.00
Rütgerswerk	1.6	95.00	94.25
Sachsenwerk	1.7	—	73.00
Salzdetfurt	7.5	150.0	151.0
Sarotti Schok.	0	79.00	79.00
Schering Kahlb	6	—	—
Schleß Defries	7	70.00	67.00
Schlegelbräu	5	—	94.50
Schles. Elek. B.	8	133.2	132.5
Schneider Hg.	0	75.50	74.00
Herm. Schött	0	30.50	28.50
Schub. & Salz	10	159.5	156.0
Schuckert & Co	4	92.75	91.87
Schult Patzen	4	107.5	107.5
Schulz Fr.	2	58.00	57.75

	Div.	7.11.	6.11.
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis.	0	—	65.00
Siemens Glas	0	78.00	75.50
Siem. & Halske	7	136.0	134.6
Stett. Portland	0	72.25	72.00
Stock & Co.	0	17.75	17.87
Stöhr & Co.	6	95.00	95.00
Stolberg Zink	0	64.50	64.25
Gebr. Stollwrk	5	72.50	71.50
Thüris Oelfabr.	0	—	80.75
Thüring. Elekt.	7.5	—	—
Trachtenberg Zucker	9	131.0	131.0
Transradio	8	51.25	51.25
v. Tuch Brau	4	91.50	92.00
Tuchfb Aach.	5	95.00	97.00
Union chem.	5	99.75	99.75
Ver. Spielkart.	5	122.5	123.0
Ver. chem. Charl	2	56.00	—
Ver. Dt. Nickel	4	106.7	106.0
Ver. Glanzstoff	0	—	147.0
V. Gumb. Masch.	—	67.00	66.75
Ver. Smyrna	0	—	32.00
Ver. Stahlwk.	0	39.62	38.75
Ver. Stahlw. Z.	0	—	—
Ver. Ultramar.	7	—	132.0
Victoriawerk	0	74.50	73.75
Vogel, Tel.	4	105.7	104.0
Vorw. Portld.	3	100.2	101.0
Wanderer W.	6	123.2	—
Wass. Gelsenk.	7	—	124.0
Wenderoth	3	75.00	78.62
Westd. Kaufh.	0	31.00	30.75
Westeregeln	5	111.8	109.7
Wstf. Dr. Hamm	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wissner Met.	6	104.0	103.2
Zellst. Waldh.	0	45.75	45.25
Zuck. Rastenb.	5	93.00	93.00
[illegible]	6	12.12	12.00

Richtpreisermäßigung

für unedle Metalle

Durch Anordnung vom 5. November dieses Jahres hat die Ueberwachungsstelle für unedle Metalle die Richtpreise (für je 100 kg) für fast alle unedlen Metalle kräftig heruntergesetzt.

Bei Kupfer wurden die Preise für altes Feuerbuchskupfer und für Blechabfälle je um 1 RM. ermäßigt, für Kupferspäne um 2,25, für alten Kupferdraht und für altes Schwerkupfer um 2,50 RM., für altes Leichtkupfer sogar um 3,50 RM. Die Zinkrichtpreise sind durchweg um 0,50 RM. herabgesetzt worden. Die Zinnpreise blieben unverändert. Die Bleipreise wurden um 0,50 RM. ermäßigt. Die Aluminiumrichtpreise sind um durchschnittlich 16 RM. herabgesetzt worden. Dabei wurden folgende neue Sorten gebildet: Alte Reinaluminiumblechabfälle, alte Duraluminiumblechabfälle, Duraluminiumspäne und alte Aluminiumdrahtseile. Die Messingpreise blieben unverändert. Um 0,50 RM. wurden die Richtpreise für altes Schwermessing und um 3,50 RM. diejenigen für altes Leichtmessing heruntergesetzt. Die Rotgußrichtpreise wurden teils leicht ermäßigt, teils leicht erhöht.

In der Nickelgruppe wurden folgende Sorten neu gebildet: neue Reinnickelblech- und Stangenabfälle, alte Reinnickelblech- und Stangenabfälle, Reinnickeldraht- und Anodenabfälle, Reinnickelniederschlagabfälle und Späne sowie altes Reinnickelgeschirr. Schließlich wurde die Gruppe Neusilber mit mehreren Sorten neugebildet.

Saar-Wirtschaftsverbände

fordern Oeffnung der saarländisch-deutschen Zollgrenze

Saarbrücken, 6. November. Die Handelskammer des Saargebietes, der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Saargebiet, der Schutzverein für Handel und Gewerbe, die Handwerkskammer zu Saarbrücken und der Handwerksbund des Saargebietes haben eine gemeinsame große Denkschrift an den Völkerbundrat und an den Aloisi-Ausschuß gerichtet, in der angesichts der sich aus dem Nichtfunktionieren des Clearingverfahrens und aus der französischen Kreditverweigerung für die Saarwirtschaft ergebenden katastrophalen Lage eine grundlegende Aenderung der zollpolitischen Verhältnisse im Saargebiet, vor allem eine sofortige Oeffnung der saarländisch-deutschen Zollgrenze gefordert wird, um eine ausgeglichene Handelsbilanz zwischen dem Saargebiet und dem übrigen Deutschland zu ermöglichen.

Einigung mit der Lena-Goldfield-Gesellschaft

Nach Moskauer Meldungen ist zwischen der Sowjetregierung und der Lena-Goldfield-Gesellschaft ein Abkommen erzielt worden, durch das der mehrjährige Streit zwischen der Sowjetregierung und der Gesellschaft über die seinerzeit erteilte Konzession zur Ausbeutung der Lena-Goldfelder in Sibirien und am Ural beigelegt wird. Die Sowjetregierung war vor mehreren Jahren von einem Schiedsgericht zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 13 Mill. Pfund an die Gesellschaft aufgefordert worden. Die Sowjetregierung lehnte jedoch ab, irgendwelche Entschädigungen zu zahlen. Die Angelegenheit wurde mehrmals im englischen Unterhaus besprochen. Ueber den Inhalt des neuen Abkommens wird aus London gemeldet: Die Sowjetregierung verpflichtete sich zur Zahlung von 3 Mill. Pfund an die Lena-Goldfield-Gesellschaft, die auf alle ihre Rechte und Eigentumsansprüche verzichtete. Die Zahlung der von der Sowjetregierung zugestandenen Entschädigungssumme erstreckt sich auf achteinhalb Jahre. 50 000 englische Pfund werden sofort nach Ratifizierung des Abkommens durch die Aktionäre der Gesellschaft fällig. Im Anschluß hieran soll Sowjetrußland im Abstand von sechs Monaten 92 500 Pfund zahlen.

Anerkennung von Fachgruppen. Die Fachgruppe „Bewachungsgewerbe" (Reichseinheitsverband des Deutschen Bewachungsgewerbes), Berlin NW 7, Georgenstraße 46, ist durch Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 2. November als alleinige Vertretung ihres Wirtschaftszweiges anerkannt worden. Alle Unternehmer und Unternehmungen, die gewerbsmäßig Leben oder Eigentum fremder Personen bewachen, haben ihren Betrieb dort anzumelden. — Weiter ist die Fachgruppe „Automatenaufstell-Gewerbe" Berlin W 35, Tiergartenstraße 12a, als alleinige Vertretung ihres Wirtschaftszweiges anerkannt worden. Die Fachgruppe und ihre Untergruppen dürfen keine marktregelnden Maßnahmen treffen. Angeschlossen werden alle Unternehmer und Unternehmungen, die Warenleistungs- und Spielautomaten vertreiben, aufstellen oder aufstellen lassen. Ausgenommen sind Einzelhandelsunternehmen, die Warenautomaten in räumlicher Verbindung mit ihrer Verkaufsstelle (gemäß Gesetz über den Verkauf von Waren aus Automaten vom 6. Juli 1934) aufstellen, und Gastwirte, die alleinige Eigentümer der bei ihnen aufgestellten Automaten sind oder diese ausschließlich für eigene Rechnung betreiben. Die Einzelheiten des Meldeverfahrens für beide Fachgruppen bestimmt der Führer der Hauptgruppe IX der gewerblichen Wirtschaft, der vorläufig die Führung der Fachgruppe übernommen hat.

Nicht ausgenutzte deutsche Einfuhrkontingente für Kraftfahrzeugteile. Nach einer Mitteilung der zuständigen Kontingentsverteilungsstelle ergibt die Ausfuhr deutscher Kraftfahrzeugteile nach Frankreich im ersten Monat des letzten Quartals 1934 ein besonders großes Restkontingent für Metallteile, für Räder, wie Naben, Speichen usw. Es liegt im Interesse der deutschen Wirtschaft, die im deutsch-französischen Handelsvertrag Deutschland zugeteilten Kontingente voll auszunutzen. Zuständig für die Ausstellung von Kontingentsbescheinigungen der obengenannten Erzeugnisse ist die Kontingentsbewirtschaftungsstelle für Kraftfahrzeugteile beim Reichsverband der Kraftfahrzeugteileindustrie — RKI. — E. V., Berlin-Charlottenburg, Grolmanstraße 6.

Brandschäden im September. Die Brandschäden bei den deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten (Brandversicherungsanstalten, Sozietäten, Brandkassen) betrugen im September 6 506 345 RM. Das bedeutet wiederum eine Steigerung gegenüber August mit 6 380 541 RM. Im vergangenen Dreivierteljahr 1934 haben allein die deutschen öffentlich-rechtlichen Feuerversicherungsanstalten insgesamt 50,5 Mill. RM. Brandschäden vergüten müssen. Von diesen Brandschäden hätte man durch Vorsicht und Sorgfalt drei Viertel vermeiden können. 38 Mill. RM. hätte man also der deutschen Volkswirtschaft erhalten können!

Kündigung des deutsch-niederländischen Verrechnungsabkommens ohne Einfluß auf alte Forderungen. Nach einer Mitteilung des Niederländischen Clearingsinstituts wird die Kündigung des deutsch-holländischen Verrechnungsabkommens durch die Niederländische Regierung keinen Einfluß auf die Abwicklung von Forderungen haben, zu deren Tilgung bis 16. November in Holland oder in Deutschland Einzahlungen vorgenommen werden.

Aufhebung der englischen Garn-Ausfuhrbeschränkung nach Deutschland. Die Baumwollspinnereien in Lancashire haben nunmehr formell den Beschluß gefaßt, die bestehenden Einschränkungen für die Lieferung von Baumwollgarnen nach Deutschland aufzuheben.

Scheollersche Kammgarnspinnerei A.-G., Eitorf (Sieg). Eine ao. HV. der Gesellschaft genehmigte Aenderungen der Satzung, wonach die Einberufungsfrist zur HV. von drei Wochen auf vierzehn Tage herabgesetzt wird. Die Gesellschaft ist in der 36-Stunden-Woche voll beschäftigt und mit Rohstoffen soweit versorgt, daß in den nächsten Monaten keine Schwierigkeiten entstehen werden. Die vorliegenden Aufträge sichern eine Beschäftigung im bisherigen Umfange bis in die ersten Monate des neuen Jahres, so daß die Höhe der Belegschaft bis auf weiteres gehalten werden kann. Unter diesen Umständen dürfte auch für 1934 wieder ein günstigeres Ergebnis zu erwarten sein.

Zinsscheineinlösungsangebot der Deutschen Bau- und Bodenbank A.-G. an die Besitzer ihrer 6½prozentigen Dollarbonds. Die Bank veröffentlicht ein Angebot an die inländischen Besitzer ihrer 6½prozentigen Dollarbonds, indem sie sich bereiterklärt, von den inländischen Besitzern dieser Auslandanleihe, die am 1. Januar 1935 fälligen Zinsscheine bis zum 23. November 1934 an der Gesellschaftskasse zur Auszahlung in Reichsmark hereinzunehmen. Nach diesem Termin können die Zinsscheine nur noch bei dem amerikanischen Zahlungsagenten zur Einlösung vorgelegt werden. Die Umrechnung der Dollarbeträge in Reichsmark erfolgt zum Mittelkurs vom 26. November 1934. Die Zinsbeträge werden am 2. Januar 1935 ausgezahlt. Das Angebot hat die Voraussetzung, daß die amerikanische Gläubigerin der Anleihe diesem Einlösungsverfahren nicht widerspricht.

Der Londoner Goldpreis betrug am 6. November für eine Unze Feingold 139 s 5¼ d gleich 86,6036 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,8042 Pence gleich 2,78437 RM. Auf dem freien Markte wurden 230 000 Pfd. Sterling Gold zu einem Preise von 139 s 5¼ d je Unze fein verkauft.

Versorgung der Teigwarenindustrie mit Hartweizengrieß

In Durchführung der Verordnung über Zolländerungen vom 9. August 1934 ist die Einfuhr von Hartweizen unter die Kontrolle der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse gestellt worden. Diese hat den Hartgrießmühlen die Verpflichtung auferlegt, den aus dem mit ihrer Genehmigung eingeführten Hartweizen hergestellten Hartgrieß nur an Teigwarenfabriken zur ausschließlichen Herstellung von Teigwaren zu verkaufen. Als Verkaufspreis ist festgesetzt worden für die Körnungen GG—SSS 36,25 RM., SS 35,75 RM., S 33,75 RM., Hartdunst 33,25 RM. ab Mühle mit einer Reichsmark Aufschlag franko jeder deutschen Vollbahnstation auf Basis 10-t-Fracht.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft hat mit einem Rundschreiben an die Getreidewirtschaftsstellen die nähere Anordnung mitgeteilt, wonach, um im Rahmen der zur Verfügung stehenden Hartweizenmenge eine gleichmäßige Belieferung aller Hartgrieß verarbeitenden Betriebe zu ermöglichen, bei der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft Berlin NW 7, Unter den Linden 39, eine „Hartgrießstelle" errichtet wird.

Nachstehend geben wir noch die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung wieder.

Die Hartgrießstelle bestimmt für jedes Mühlenwirtschaftsjahr (1. 9. bis 31. 8.), welche Mengen Hartgrieß jeder Teigwaren herstellende Betrieb innerhalb des Mühlenwirtschaftsjahres verarbeiten darf. Diese „Bezugsquoten" werden jedem Teigwaren herstellenden Betrieb unmittelbar von der Hartgrießstelle mitgeteilt. Bäckereibetriebe erhalten auf Antrag eine vorläufige Bezugsquote in Höhe ihrer Gesamtverarbeitung von Hartgrieß im Jahre 1933.

Teigwarenfabriken, die ihre verarbeiteten Mengen noch nicht gemeldet haben, haben zwecks Zuteilung einer vorläufigen Verarbeitungsquote ihre Verarbeitung von Hartgrieß in den Jahren 1931 bis 1933 der Hartgrießstelle zu melden. Bäckereibetriebe die Verarbeitung von Hartgrieß im Jahre 1933. Außerdem haben alle Teigwaren verarbeitenden Betriebe zwecks Zuteilung einer endgültigen Bezugsquote der Hartgrießstelle ihre durchschnittliche Verarbeitung von Hartgrieß und, gesondert ihre Verarbeitung von anderen Müllererzeugnissen in den Jahren 1927 bis 1933, nach Jahren getrennt zu melden.

Die Hartgrießmühlen sind verpflichtet, an jedem 1., 10. und 20. eines jeden Monats der Hartgrießstelle alle noch offenen Hartweizenabschlüsse, alle effektiven Hartweizenbestände zu melden. Sie haben außerdem täglich der Hartgrießstelle alle Hartgrießverkäufe und Lieferungen zu melden.

Der Fluch der Götter im Mahara Yama

So endete eine Liebe

Aus New York:

Aus Tokio ist die Nachricht gekommen, daß sich die Amerikanerin Lilian Frash in selbstmörderischer Absicht in den Krater des Mahara Yama gestürzt hat. Der sagenhafte und unheimliche Vulkan, der bei den Japanern den Namen „der Selbstmörderberg" führt, hat damit abermals ein neues Menschenopfer gefordert.

„Sie lebte bloß zweiundzwanzig Jahre. Ihr ganzes Dasein war Güte und Liebe. Sie verzehrte sich an der eigenen Glut und fand schließlich den Flammentod." So war es auf dem schwarzumränderten Kartonblättchen zu lesen, das die gramgebeugten Eltern der Verstorbenen, der millionenreiche amerikanische Maschinenfabrikant Edmund Frash und Gemahlin, an Anverwandte und Freunde der Familie dieser Tage sandten.

Eine ungewöhnliche Traueranzeige, hinter deren knappen Zeilen sich eine ungewöhnliche Tragödie verbirgt. Es ist der dramatische Herzensroman eines jungen Mädchens, das unter phantastisch anmutenden Begleiterscheinungen den Tod suchte und fand. Lilian Frash, die zukünftige Erbin eines selbst nach amerikanischen Maßstäben sehr bedeutenden Vermögens, das einzige und eben deshalb ungemein verhätschelte Kind eines Großindustriellen, war der geradezu vorbildliche Typ der jungen amerikanischen Studentin, die ihre Zeit vernünftig zwischen Studien und Sport teilte. Sie hatte vor Jahresfrist einen jungen Assistenten, den dreiunddreißigjährigen Dr. Nicholson kennengelernt, der in einem wissenschaftlichen Institut als Leiter des geologischen Seminars tätig war.

Das Interesse, das die junge Studentin zunächst ihrem Lehrer entgegenbrachte, wich alsbald einer tiefen Zuneigung, die sich schließlich zu einer leidenschaftlichen Liebe steigerte. Es tauchte der Plan einer Eheschließung auf, dem auch die Familie des jungen Mädchens nicht ablehnend gegenüberstand. Der ungemein ehrgeizige junge Mann schob jedoch — trotz seines Herzenswunsches, die Geliebte bald heimführen zu können — zunächst die Vermählung immer wieder auf einen späteren Zeitpunkt hinaus. Er wollte erst seine Leistungen als Forscher durch die Vollendung einer ebenso bedeutsamen wie kühnen Expedition gekrönt sehen.

Nicholson befaßte sich seit Jahren mit der Untersuchung vulkanischer Erscheinungen; das Beispiel des Geologen Kerner der in den Krater des Stromboli abgestiegen ist, um an Ort und Stelle die Geheimnisse des Feuerberges zu untersuchen, hatte in ihm den Entschluß reifen lassen, ein ähnliches Wagnis zu unternehmen. Seine Wahl war auf den merkwürdigsten Feuerberg Japans, auf den Vulkan Mahara Yama gefallen.

Nur schweren Herzens gab Lilian ihre Zustimmung zu der gefahrvollen Expedition. Ende März verließ Dr. Nicholson, von einem Freund und Mitarbeiter begleitet, Amerika, um sich nach dem Fernen Osten, auf die Insel Oschima, in deren Mitte der lavaüberflutete Mahara Yama emporragt, zu begeben. Seit jeher hatte seine Phantasie dieser Vulkan in Bann gehalten, in dessen Krater noch nicht erlahmte Tiefenkräfte den Eingeborenen oft das farbenprächtige feurige Schauspiel eines Vulkanausbruchs hervorzaubern. Bei der primitiven Bevölkerung haben diese vulkanischen Ausbrüche zur Geburt der Legende, im Innern des Berges hausten die Götter der Unterwelt, Anlaß gegeben, ein Irrglaube, der die verhängnisvollsten Folgen zeitigen sollte.

Die Göter der Unterwelt des Mahara Yama schienen die Selbstmörder zu locken. Vom Wahn getrieben, auf dem kürzesten Weg ins jenseitige Paradies zu gelangen, haben hunderte junge Leute durch einen Sprung in die Tiefe des Kraters ihr Ende gefunden. Als die Zahl der Selbstmorde bereits dreihundert überschritten hatte, entschloß sich der Gouverneur der Insel zu einer energischen Maßnahme und ließ den Krater durch eine starke Polizeiwache absperren. Die Götter des Mahara Yama erwiesen sich jedoch stärker als die Soldaten des Gouverneurs. Trotz allen Maßnahmen haben die Enttäuschten und Verzweifelten immer wieder den Weg zu der Kuppe des Berges und von dort in den Abgrund des Kraters gefunden.

Der junge Gelehrte war in Jokohama angelangt. Hier wurde für einige Tage Aufenthalt genommen, der sehr gegen den Willen des Forschers verlängert werden mußte. Eine tückische Augenkrankheit hatte ihn befallen. Das Leiden, anfangs scheinbar ungefährlich, verschlimmerte sich und bedrohte das Augenlicht Dr. Nicholsons. Die Kunst der Spezialisten, die aus Tokio herbeigeeilt waren, versagte. Nach drei Wochen qualvoller Krankheit trat das Schlimste ein: Dr. Nicholson erblindete! Vierundzwanzig Stunden, nachdem sein Schicksal zur Gewißheit geworden war, griff der junge Mann zum Revolver.

Die Nachricht von dem tragischen Tod des Geliebten brachte Lilian in tiefste Trauer. Sie wurde melancholisch und verlor vollständig das Interesse an ihrer Umwelt. Sie hatte nur einen Wunsch, das Grab des Bräutigams, der in Jokohama bestattet worden war, zu besuchen. Nach langem Zaudern gaben die Eltern nach; vor sechs Wochen durfte nun Lilian in Begleitung einer Verwandten Chicago verlassen, um sich nach Japan einzuschiffen. In Jokohama angelangt, wurde an den zwei ersten Tagen das Grab Dr. Nicholsons besucht; am dritten Tag verschwand Lilian. Die Götter des Mahara Yama hatten sie mit ihren unsichtbaren Fangarmen zum Feuerberg gelockt.

Vier Tage später wurde in der Abenddämmerung ein Wachtposten auf der Bergkuppe des Mahara Yama eines jungen Mädchens gewahr, das, so schnell es die Füße trugen, den inneren Bergabhang hinablief. Der Posten lief der Unbekannten nach. Es entspann sich ein kurzes atemberaubendes Wettrennen. Nur noch hundert Meter trennten die Verzweifelte vom Rand des lavaerfüllten Tiefsees. Beinahe hätte der Wachtposten sie eingeholt, als sie den Wall des Kraters in wahnwitziger Hast erreichte und im nächsten Augenblick vor ihrem Verfolger verschwand. Der Feuersee hatte sie verschlungen; die Götter des Mahara Yama nahmen ihr Opfer gnädig auf.

Halber Posttarif für Liebende

In Venezuela wird ein einzigartiges Gesetz vorbereitet. Danach sollen alle Postsendungen, die zwischen Verlobten und Verheirateten befördert werden, nur den halben Posttarif kosten. Von dieser Regelung sind weder Briefe noch Pakete noch Telegramme ausgenommen. Es handelt sich nicht etwa um einen Scherz, sondern um die Erkenntnis, daß Verlobte und Verheiratete die besten Kunden der Post sind.

Neuer deutscher Forschungserfolg

Bessere Isolierstoffe ermöglichen Kupfersparnisse

Zu allen Zeiten lag den Konstrukteuren elektrischer Maschinen und Geräte der Gedanke nahe, teuere Baustoffe zu sparen. Man braucht naturgemäß weniger Kupfer, wenn man den Stromleiter dünner macht. Aber mit der Querschnittsverminderung wächst der elektrische Widerstand und der Stromleiter erwärmt sich. Solange seine Erwärmung sich in mäßigen Grenzen hält, ist das nicht störend. Mit der weiteren Verringerung des Leiterquerschnittes aber kommt es zu Uebertemperaturen, die den Isolierstoff gefährden und schließlich sogar den Leiter bis zum Schmelzen erhitzen. Es gibt daher für jedes Gerät eine gewisse Uebertemperatur — sie liegt meist bei 60 bis 70 Grad —, und man bemißt heute den Leiterquerschnitt und damit den Kupferaufwand, der für eine bestimmte Leistung erforderlich ist, in erster Linie mit Rücksicht auf diese zulässige Uebertemperatur. Um noch kleinere Leiterquerschnitte anwenden zu können, müßte man also die Wärmeabführung verbessern. Diese ist in erster Linie durch die Wärmeleitfähigkeit der den Stromleiter umhüllenden Isolierschicht bestimmt. Unsere technischen Isolierstoffe aber sind schlechte Wärmeleiter. Das ist also der letzte Grund, warum der Querschnittsverringerung des Leiters und damit der Verminderung des Kupferaufwandes eine Grenze gesetzt ist.

Um diese Grenze zu übersteigen, ist es notwendig, den technischen Isolierstoffen eine erhöhte Wärmeleitfähigkeit zu verleihen. Die Erkenntnis, daß ein hohes Wärmeleitvermögen immer mit einer kristallinen Struktur der Materie zusammenhängt, hat den Weg gewiesen, um hier einen beträchtlichen Schritt vorwärts zu kommen. Man hat die an sich besonders günstigen organischen Isolierstoffe durch Zusätze kristalliner Elemente mit einer höheren Wärmeleitfähigkeit versehen, und bei dem Versuch, wie Prof. Dr. A. Meißner vom Forschungsinstitut der AEG. kürzlich vor dem Elektrotechnischen Verein in Berlin berichtet hat, einen erstaunlichen Erfolg erzielt. Vorausgeschickt sei, daß man unter Wärmewiderstand, gemessen durch Wärmeohm, den reziproken Wert der Wärmeleitfähigkeit versteht: je besser also ein Material die Wärme leitet, um so niedriger ist sein spezifischer Wärmewiderstand. Setzt man nun z. B. einer normalen Kompoundmasse, wie sie für elektrotechnische Isolierzwecke verwendet wird, Quarzsand zu, so wird ihr Wärmewiderstand von 1050 Wärmeohm im reinen Zustand auf 176 Wärmeohm bei Zusatz von 75 Prozent Quarzsand herabgemindert, ohne daß hierdurch die Isolierfähigkeit beeinträchtigt oder die übrigen technischen Eigenschaften, insbesondere die Vergießbarkeit, die Elastizität usw., beeinflußt werden. Derartige Massen weisen sogar eine nennenswerte Wärmeausdehnung nicht mehr auf.

Die praktischen Auswirkungen, die diese neuen Isolierstoffe mit erhöhtem Wärmeleitvermögen nach sich ziehen, sind sehr beträchtlich. Wir werden darauf in der „Leistung" noch zurückkommen. Nur als ein Beispiel aus der praktischen Anwendung der neuen Isolierstoffe sei erwähnt: Ein Magnet, der normalerweise mit 380 Watt belastbar ist, konnte nach der Umkonstruktion mit 850 Watt belastet werden, man konnte also bei gleichem Aufwand die Leistung mehr als verdoppeln, bei gleicher Leistung jedoch mit weniger als der Hälfte des früher aufgewandten Kupfers auskommen.

Angesichts der Rohstofflage kommt diesem technischen Fortschritt besondere Bedeutung zu.

Das war keine harmlose Drucksache

Eine seltsame Entdeckung machten in diesen Tagen die Postbeamten, die im Postwagen eines von Köln nach Holland fahrenden D-Zuges arbeiteten. Kurz vor der Abfahrt des Zuges in Köln wurde eine Drucksache in den Briefkasten geworfen. Es war eine mit einem einfachen Streifband versehene illustrierte Zeitschrift. Adressiert an einen Holländer. Durch einen Zufall rutschte das Streifband ab — und aus der Bilderzeitung fielen mehrere Geldscheine auf den Tisch. Drei Fünfziger und zwei Zwanziger! Also 190 RM. in Papiergeld sollten in einer harmlosen Zeitschrift nach Holland hineingeschmuggelt werden. Der Absender der eigenartigen Sendung hatte ein Hotel in Köln angegeben. Natürlich hat die wertvolle „Drucksachensendung" ihren Empfänger nicht erreicht. Die Sendung wurde beschlagnahmt und die Angelegenheit der Polizei übergeben.

II. Meister-Konzert
verlegt

Kammersängerin
Maria Müller

hat sich gestern hier eine Mandelentzündung zugezogen, die sich in der Nacht so verschlimmert hat, daß der Arzt ihre Ueberführung vom Hotel in die Klinik angeordnet hat. Das für heute abend angesetzte Konzert muß verlegt werden. Das neue Datum wird morgen bekanntgegeben. Die Karten behalten Gültigkeit. b98

Wuppertaler Bühnen

Mittwoch, 7. Nov. 1934:

Barmen. 20—22; 0.60—3.80; Miete D 1: **Clivia.** Operette.

Elberfeld. 20—23; 0.50—3.10; Miete M 4 (grüne Karte): **Cromwell.** Schauspiel.

Donnerstag, 8. Nov. 1934:

Barmen. 20—23; 0.60—3.80; Miete C 4 (graue Karte): **Clivia.** Operette.

Elberfeld. 20—23; 0.50—3.10; Miete C 4 (graue Karte); zu Schillers 175. Geburtstag Festvorstellung: **Wilhelm Tell.** Schauspiel. 1195

Wochenschau
die vornehme illustrierte
aktuell, lebendig, immer Neues in Bild und Text.

Jeden Samstag mit dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Agnes Straub

Deutschlands größte Tragödin

kommt persönlich

mit ihrem Ensemble ins

Deutsche Theater

Salamander — Kipdorf

Unwiderruflich nur 3 Tage!

16., 17., 18. November, 20.15 Uhr und spielt:

Candida von Shaw

Coeur gewinnt von Scribe

Gastspielpreise!
Stuhlreihen Numerierte Plätze

Telephon 27908

b104

Wer nicht inseriert - wird vergessen!

Westdeutscher Chorverband
Ortsgruppe Wuppertal (angeschlossen der Reichsmusikkammer)

Sonntag den 11. November 1934, 19 Uhr,
Erstes großes

Ortsgruppen-Herbstkonzert

im großen Saale der **Stadthalle W.-Elberfeld.**
Ausführende: k2947

29 Vereine (ca. 800 Sänger)

Eintritt 40 Pfg. (einschl.)
Einlaß 18 Uhr. Anfang 19 Uhr.

UFA

UFA-PALAST
BARMEN

MODERNES
THEATER · ELBERFELD

Unser großer Erfolg!
Nur noch bis einschl. Donnerstag

Renate Müller
Adolf Wohlbrück
Adele Sandrock
Georg Alexander
Hilde Hildebrand

Die englische Heirat

Ferner **Paul Henckels** in:
Kuckuck am Steuer
1180/a367

Kulturfilm — Ufa-Woche.
Jugend hat Zutritt.

3.00 | 5.15 | 7.50

Besuchen Sie die 109b
Viktoria-Gaststätten
W.-Barmen, a. d. Rathausbrücke

Ruf
21701

Wenn Sie eine Gelegenheits-Anzeige veröffentlichen wollen benutzen Sie den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Der Welt größter Operetten-Erfolg

Jetzt der große Tonfilm-Erfolg

mit 1280

ANNY ONDRA
IVAN PETROVICH
Hilde Hildebrand, Hans Moser, Margarethe Kupfer, Rudolf Carl

ab Freitag in deutscher Uraufführung

im **Thalia-Theater**

CAPITOL

WUPPERTAL-ELBERFELD — KIPDORF 61.

ACHTUNG!

Donnerstag neues Programm!

JENNY JUGO

die beliebte Darstellerin zum ersten Male in Wuppertal

persönlich mit ihrem Partner **Friedr. Benfer**

in ihrem neuesten Lustspiel:

Pechmarie

Ferner:
Das großartige Filmwerk des Meisterregisseurs

van Dyke

des Schöpfers von „Trader Horn", „Weiße Schatten" u. a. in seiner Glanzleistung: b167

ESKIMO

Ein Liebeslied im Eismeer

nach dem gleichnamigen Roman von **Peter Freuchen.**

JENNY JUGO, die „Pechmarie"
und FRIEDRICH BENFER

geben allen Freunden der „FILMWELT" am Donnerstag, dem 8. November, im „CAPITOL", Elberfeld, zwischen 7 und 9 Uhr Autogramme! Bilder des Künstlerpaares gibt es kostenlos gegen Vorzeigen der neuesten „FILMWELT" (Nr. 45). „FILMWELT" gibt es darum ausnahmsweise schon am Donnerstag, statt Freitag, überall für 30 Pf.

UFA

1934/35

-führend wie immer!

Ab Freitag ein neuer großer Abenteurerfilm der Ufa: „Fürst Woronzeff"

? Was ist mit Fürst Woronzeff?

Fürst Woronzeff hat eine Tochter — — — 15 Jahre in Rußland verschollen, jetzt auf dem Wege zu ihm nach Monte Carlo. Die Verwandtschaft will sie nicht anerkennen. Wird er, der schwer Herzleidende, diesen Aufregungen gewachsen sein?

Fürst Woronzeff hat einen Doppelgänger — der tolle Naydek. Er wäre der einzige, der hier helfen könnte. Er soll, nicht nur den „zärtlichen Verwandten" gegenüber seiner Tochter den Vater vertreten, sondern es, ohne Aufklärung des wahren Sachverhaltes, auch wirklich sein.

Fürst Woronzeff hat eine Gegenspielerin — Diane Morell — den Revuestar. Sie kennt Woronzeff und liebt seinen Doppelgänger.

Hauptdarsteller:

Brigitte Helm

Albrecht Schoenhals — Hansi Knoteck
Willi Birgel — Jacob Tiedtke.

Beachten Sie unser morgiges Hauptinserat an dieser Stelle.

MODERNES
THEATER · ELBERFELD

UFA-PALAST
W.-BARMEN

1180/a367

Drucksachen für Industrie und Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustr. Kataloge, Preislisten, Anfertigung von Entwürf. f. Werbedrucksachen **W. Girardet, Essen.**

Das Ereignis der Wintersaison!

Samstag nachts

23 Uhr

Thalia-Theater

Die Nacht der Prominenten

Großer bunter Abend berühmter Filmstars unter persönlich. Mitwirkung von

Charlotte Ander
Betty Bird
Gretl Theimer
Iwan Petrovich
Paul Heidemann
Arthur Hell

Gastspiel des Kurfürstendamm-Theaters, Berlin

Vorverkauf täglich an der Theaterkasse ab 2 Uhr

Sämtliche Plätze sind numeriert. Preise von 1—3 RM.

b2890